Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe

WIMA
IHK KARLSRUHE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Nr. 7–8/2021 | 08.07.2021 | www.karlsruhe.ihk.de

IHK

Regionale Industrie 2021 deutlich positiver
Seite 22

Warum Weiterbildung den Neustart beschleunigt
Seite 51

Können Unternehmen die Welt retten?

Im Einsatz für Umwelt und Gesellschaft

Seite 10

FÜR IHRE OBERFLÄCHEN ZAPFEN WIR DIE SONNE AN

C. JENTNER GmbH Metallveredelung | Sandweg 4 | 75179 Pforzheim | Tel. 07231 280980 | www.jentner.de

TECHNISCHE UND DEKORATIVE OBERFLÄCHENVEREDELUNG VON GESTELL- UND TROMMELWARE MIT 100% CO^2 - NEUTRALEM STROM AUS WASSERKRAFT UND SOLARENERGIE

jentner green energy

IPS
INTELLIGENT PLATING SURVEILLANCE

Haben Sie Fragen zu unseren Verfahren? Herr Pascal Siebler beantwortet sie gerne:
Tel. 07231 280 98 11, pascal.siebler@jentner.de, www.jentner.de

JENTNER METALLVEREDELUNG

IHK-Vizepräsidentin Victoria Rauh, Geschäftsführende Gesellschafterin Löwenbrauerei Gebrüder Diefenbacher GmbH in Philippsburg

„Individuelles Engagement und politische Rahmenbedingungen gehen Hand in Hand, wenn es um den Beitrag von Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit geht."

Nachhaltigkeit, soziales Wirken und GEWINN

Gesellschaftliche Verantwortung und das Ziel, die Welt ein Stück besser zu machen, sind kein Widerspruch zum Streben nach wirtschaftlichem Erfolg. Die Zeiten von kurzfristiger Gewinnmaximierung sind schon lange vorbei. Erfolgreich ist und bleibt, wer sich langfristig durchsetzen kann. Die Öffentlichkeit interessiert sich längst nicht mehr ausschließlich für harte Zahlen, Daten und Fakten. Es wird erwartet, dass erfolgreiche und wettbewerbsfähige Unternehmen auf ganzer Linie Verantwortung übernehmen und wissen, welche Auswirkungen ihr Geschäftsmodell auf Umwelt und Gesellschaft hat.

Etliche Beispiele aus der Region zeigen, dass sich lange vor der Einführung von modernen Begriffen, wie Corporate Social Responsibility (CSR), Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung bewusst waren und es immer noch sind. Was jedoch immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist, die Stellung des CSR in Unternehmen. Für viele junge Start-ups ist es eine Selbstverständlichkeit, Nachhaltigkeit und soziales Wirken bei der Entwicklung ihrer Geschäftsidee mit einfließen zu lassen.

Als Unternehmerin in einem Familienbetrieb und ehemalige Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren Karlsruhe (WJ) bin ich selbst stark sozial engagiert. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins WJ Smile e.V. war mir eine Herzensangelegenheit. Ziel ist es, benachteiligten Menschen in unserer Region Glücksmomente zu verschaffen und diese zum Lachen zu bringen. Etwas an die Gesellschaft zurückzugeben, ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

Damit der Einklang von sozialen Belangen, der Umwelt sowie dem wirtschaftlichen Erfolg auch dauerhaft gewährleistet werden kann, bedarf es eines engen Schulterschlusses zwischen Unternehmen und Politik. Von gleicher Bedeutung wie das soziale und ökologische Engagement ist deshalb das zielgerichtete Vorgehen der Politik. Soziale Verantwortung von Unternehmen ist aus meiner Sicht kein kurzfristiger Trend und auch kein zusätzlicher Aufwand neben dem Kerngeschäft. Es ist vielmehr eine unternehmerische Herangehensweise an die zentralen Herausforderungen unserer Zeit, die nur gemeinschaftlich zu lösen sind.
Tun SIE Gutes und sprechen SIE darüber – nicht nur zu Marketingzwecken, sondern seien Sie Vorbild und regen Sie zum Nachahmen an.

IHK-Vizepräsidentin Victoria Rauh

Lesen Sie unser Titelthema „Können Unternehmen die Welt retten?" ab Seite 10

Anzeige

62 reStart-Livestream der IHK Karlsruhe

Inhalt

3 STANDPUNKT
Nachhaltigkeit, soziales Wirken und GEWINN

10 TITELTHEMA
Können Unternehmen die Welt retten?

66 IMPRESSUM

66 BLICK ÜBER DEN RHEIN

66 Nachbarn von gestern sind Touristen von morgen

Bewerten Sie uns. Hier geht's zu „Lob und Tadel“

30 Foodtruck So oder So: Kuchen im Glas

59 Baden-Baden Award mit Doppeljahrgang

Mehr Infos und Themen unter www.karlsruhe.ihk.de

WIMA per Newsletter

6

Lebensmittel-sicherheit als Kultur

65

Was hat das Palais Biron mit Dornröschen zu tun?

IHK Karlsruhe – Die erste Adresse:

Sie erreichen uns telefonisch unter Tel. (07 21) 174-
Montag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr
Freitag: 8 bis 14 Uhr

Wachstum/Unternehmensförderung	-179
Handel/Tourismus/Dienstleister	-140
Aus- und Weiterbildung	-201
Industrie/Technologie/Umwelt	-142
Recht/Steuern	-117
Außenwirtschaft/Internationales	-260
Presse/Mitgliederkommunikation	-125
IHK-Ehrenamt	-101
Wirtschaftsjunioren	-141
Beitrag	-333
Datenschutz	-119
Service-Center	-0

6 NEWS & TRENDS
6 Karlsruher Lastenfahrrad

8 POSITION
8 Klimaschutz mit der Wirtschaft gestalten

21 AUS DER REGION
22 Regionale Industrie
22 WINFRID steht in den Startlöchern

25 WIRTSCHAFTSFÄCHER
25 Indien als digitales Zentrum der Welt

28 WIRTSCHAFTSJUNIOREN

30 AUS DEN UNTERNEHMEN
32 „Impfen durch Betriebsärzte"
33 120 FFP2-Masken pro Minute
36 Nachhaltigkeit wird vorangetrieben

42 AUS DER PRAXIS
42 Klimaschutz-Plus wird fortgeführt
44 Energiekongress
46 Umbau der Wälder
48 Usability für den Mittelstand

51 FACHKRÄFTE
51 Warum Weiterbildung den Neustart beschleunigt?
53 Erste „Kauffrau im E-Commerce"
55 Weiterbildungsförderungen im Überblick
60 Homeoffice will gelernt sein

61 GRÜNDERSZENE
61 IKEA unterstützt AXEL
61 Digital Start-up Liveline Connect

62 IHK AKTIV
64 Der Green Deal der EU
65 GetDigital@IHK

VERLAGSSONDER-VERÖFFENTLICHUNGEN
26 Innovative Unternehmen im Blickpunkt
39 Messen, Tagungen, Events

Karlsruher Lastenfahrrad

KAline mit 260 Litern Stauraum

„Mit diesem neuen Promo-Bike setzt die KTG Karlsruhe Tourismus GmbH ein Zeichen für eine nachhaltige Mobilität in unserer Fächerstadt und auch ein Zeichen für die Fahrradstadt Karlsruhe." Mit diesen Worten begrüßte Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz die Teilnehmenden der Taufe der neuen mobilen Tourist-Information „KAline". Die KTG hatte auf den Marktplatz von Karlsruhe geladen, um das eigens entworfene E-Lastenrad vorzustellen. Dabei zeigte sich, dass das „Taufkind" gar nicht so klein ist: Mehr als 260 Liter Stauraum verbergen sich in ihrem Korpus und ihr E-Motor schafft eine Leistung von rund 1.000 Kilowatt.

INFO www.karlsruhe-erleben.de/ueber-uns

Gut zu wissen

Bahnstrecke steht auf der Vorhabenliste

Die Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Rastatt und Hagenau ist nach Informationen des CDU-Bundestagsabgeordneten Kai Whittaker erstmals auch vom Deutsch-Französischen Ministerrat behandelt worden. „Dieses Projekt ist damit Teil der aktualisierten Vorhabenliste des Aachener Vertrags", so Whittaker laut den Badischen Neuesten Nachrichten. Die IHKs am Oberrhein, die sich sehr stark für die Aufnahme eingesetzt haben, begrüßen die Aufnahme in die Vorhabenliste.

Rund 620.600

Personen waren im IHK-Bezirk Karlsruhe nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg im Jahr 2019 erwerbstätig, so viele wie noch nie. Gegenüber dem Jahr 2018 bedeutet dies einen Anstieg um 0,5 Prozent.

Stadtrundfahrten mit dem roten Doppeldeckerbus

Er rollt wieder

Viele haben ihn schon im Stadtbild vermisst: den roten Doppeldeckerbus, der Gäste und Karlsruherinnen und Karlsruher zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bringt. Im Juni 2021 startet die City Tour Karlsruhe wieder zur abwechslungsreichen Hop-on/Hop-off-Rundfahrt – vorerst mit einem reduzierten Fahrplan und strengen Sicherheitsauflagen.

INFO www.karlsruhe-erleben.de/citytour

EINE Telefónica MARKE

O_2 Business
can do

VIRTUELLE ZUSAMMENARBEIT AUCH FÜR DEN MITTELSTAND?

WIR MACHEN'S MÖGLICH.

Mit O_2 Business Digital Phone und Microsoft Teams sind Sie und Ihre Mitarbeiter perfekt vernetzt.

Handelsblatt
Konditionen Geschäftskunden EXZELLENT
2020
O_2 Business
Im Test: 11 Anbieter
Partner: S.W.I. Finance
Handelsblatt • 01.10.2020

o2business.de

Markus Lüpertz betrachtet ein fertig modelliertes Bild. „Und er sah dass es gut war."

Bild: Fabry

800.000 Euro Fördergelder

Genesis von Markus Lüpertz

Mit „Genesis – einer schöpferischen Reise vom Dunkel ins Helle" wagt sich Markus Lüpertz an die Grenzen der schöpferischen Gestaltung. Mit größtmöglicher Freiheit und ohne den Einfluss seitens der Auftraggeber und Förderer. Es entsteht aus einer privaten Initiative und ohne öffentliche Gelder ein Kunstwerk im öffentlichen Raum. Die neue Karlsruher U-Bahn sollen in den sieben unterirdischen Stationen 14 monumentale Werke schmücken. Die U-Bahn wird so zu einer Galerie. Eine Beteiligungsmöglichkeit an diesem Projekt besteht auf der Website des Vereins unter der Rubrik „Beteiligung". Der Verein präsentiert seit kurzem auf seiner Website die Spender und Sponsoren, ohne die ein Projekt dieser Größenordnung nicht zu realisieren wäre. Bisher sind bereits über 800.000 Euro Fördergelder eingegangen.

INFO www.genesis-lüpertz.de

4.803 Personen

leben nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes im Durchschnitt in einer **baden-württembergischen Kommune**. Mit Abstand am größten sind die Kommunen im Landkreis Karlsruhe: Dort haben die Städte und Gemeinden **durchschnittlich 12.577 Einwohnerinnen und Einwohner**.

IHK

Zahl des Monats

Regionalpolitische Positionen

Mit den „Regionalpolitischen Positionen" (RePos) macht die IHK Karlsruhe Vorschläge, die für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Mittlerer Oberrhein von großer Bedeutung sind. Sie richten sich an Entscheidungsträger in der Region und ergänzen damit die bestehenden Positionen auf Europa-, Bundes- und Landesebene. 35 Handlungsempfehlungen sind bereits in einem breiten Meinungsbildungsprozess von den Gremien der IHK Karlsruhe erarbeitet und beschlossen worden. Aufgeschlüsselt in sechs Themenfelder – Standortentwicklung, Energie & Umwelt, Fachkräftesicherung, Flächen & Infrastruktur, Mobilität & Verkehr sowie Deutschland & Frankreich – bilden diese Positionen den Leitfaden für die regionalpolitische Interessenvertretung. In dieser Serie berichten wir von nun an regelmäßig von unseren Aktivitäten.

INFO Alle „Regionalpolitischen Positionen" und die dazugehörigen RePos-Karten finden Sie unter www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5037926

Klimaschutz gemeinsam mit der Wirtschaft gestalten

Klimaschutz wird als eine zentrale Zukunftsherausforderung angesehen. Die Wirtschaft leistet hier bereits einen wichtigen Beitrag, bspw. durch den Ausbau erneuerbarer Energien oder Innovationen im Bereich Energieeffizienz. Mit der Regionalpolitischen Position „Kommunale Klimaschutzpakte gemeinsam mit der Wirtschaft gestalten" hat die IHK Karlsruhe zudem ihren Anspruch formuliert, die kommunalen und regionalen Strategien zum Klimaschutz auch weiterhin mitzugestalten.

In der Region gibt es bereits zahlreiche Maßnahmenpläne, um die Herausforderung konkret anzugehen. Die gesamte TechnologieRegion setzt mit ihrer Energiestrategie Maßnahmen um. Mit innovativen Energielösungen und Leuchtturmprojekten stärkt die Region somit auch die überregionale Sichtbarkeit. Teil vieler Klimaschutzkonzepte sind auch Maßnahmen, die den ansässigen Unternehmen Angebote und Unterstützung bieten. Die IHK begrüßt solche Angebote für die Wirtschaft und kommuniziert diese an interessierte Unternehmen: So erhalten Unternehmen im Rahmen des IHK-Klimacoachings eine Übersicht über

ihre Handlungsoptionen, Fördermöglichkeiten und eben auch Projekte und Angebote in der Region.
Ein neues Angebot der Stadt Karlsruhe ist beispielsweise die Klimaallianz Karlsruhe, der Unternehmen aller Branchen und Größen beitreten können, die sich zu den Karlsruher Klimazielen bekennen. Zusammen mit einigen kommunalen Klimaschutzmanagern in der Region initiiert die IHK aktuell ein weiteres Unterstützungsangebot – ein neues Energieeffizienznetzwerk für Unternehmen. In einer Gruppe von etwa einem Dutzend Unternehmen aus der Region soll dabei gemeinsam an der Maßnahmenumsetzung gearbeitet werden. Das Netzwerk wird bewusst nicht nur auf Energieeffizienz, sondern auf das Ziel Klimaneutralität ausgerichtet. Über einen reinen Austausch hinaus wird dabei sehr konkret geschult, analysiert und an der Maßnahmenumsetzung gearbeitet.
Es bietet viele Vorteile, bei der großen Herausforderung Klimaschutz auf Synergien in der Region zu setzen und den Weg gemeinsam zu beschreiten.
Die IHK ist regelmäßig im Gespräch mit kommunalen Akteuren, um bei ihren Klimaschutzstrategien bezogen auf die Wirtschaft den Fokus auf Angebote und Anreize für Unternehmen zu setzen. Ebenso setzt sich die IHK dafür ein, dass bei konkreten Vorhaben die betroffenen Unternehmen einbezogen werden und Lösungen gemeinsam mit der Wirtschaft entwickelt werden.

Kompakt zusammengefasst finden Sie alle Positionen auf jeweils einer RePos-Karte. Sie möchten die Karten an regionale Entscheider weitergeben? Sprechen Sie uns an!

Online-Service: Klimaschutz-Coaching – gewinnen Sie den Überblick

Wollen auch Sie sich 2021 stärker mit Ihrem betrieblichen Klimaschutz beschäftigen? Ihr Einstieg wird mit unserem kostenfreien Klimaschutz-Coaching leichter.

Darüber hinaus können Sie unser für Mitgliedsunternehmen kostenfreies Klimaschutz-Coaching nutzen.

Folgende Themen können dabei behandelt werden:

- Ihre Kunden fragen nach der CO_2-Bilanz oder nach dem CO_2-Fußabdruck eines Produkts.
- Sie suchen Wege, die CO_2-Bilanz zu verbessern.
- Sie fragen sich, welche konkreten Folgen das beschlossene Klimapaket und andere Gesetze für Ihr Unternehmen haben.
- Sie engagieren sich im Klimaschutz und wollen dies auch stärker zum Ausdruck bringen.
- Sie wollen über Klimaschutz, Energie und Umwelt hinaus das komplette Nachhaltigkeits-Spektrum erfassen.
- Sie suchen Fördermittel oder Unternehmen und Experten in der Region, mit denen Sie sich zu oben genannten Fragestellungen austauschen können.

Bei unserer Online-Beratung gehen wir auf Ihre konkrete Situation und Fragestellung ein und zeigen Ihnen mögliche nächste Schritte auf. Rufen Sie uns an, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

INFO

Telefon (07 21) 174-454
claudia.rainfurth@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-489
ilja.lifschiz@karlsruhe.ihk.de
www.karlsruhe.ihk.de/klimaschutz

Anzeige

» Fachseminar: 01. Oktober 2021
FORUM HOLZBAU in Ostfildern / Stuttgart

„GEWERBEBAU VITAL.
So bauen Unternehmen ihre Zukunft."

Gewerbebau Vital

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online

REGNAUER FERTIGBAU – Ansprechpartner vor Ort: Andreas Buchholz • Tel. +49 171 5591075 • andreas.buchholz@regnauer.de

REGNAUER
Bauen für den Erfolg.

Können Unternehmen die Welt retten?

Im Einsatz für Umwelt und Gesellschaft

„Können Unternehmen die Welt retten?“ – Diese Frage treibt den Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Frank Belz schon seit den 90er Jahren um. Belz forscht auf dem Gebiet der Nachhaltigkeits-Innovationen und des Nachhaltigkeits-Marketings. In einer ARD-Sendung gab er sich und dem Publikum im vergangenen Jahr folgende Antwort: „Große börsennotierte Unternehmen tun sich schwerer damit, Nachhaltigkeit und soziales Wirken über den Gewinn zu stellen. Familiengeführte Betriebe sind schon eher dabei, weil sie in Generationen denken.“ Aber dann gebe es ja noch die Unternehmen, die schon bei ihrer Gründung drei Ziele verfolgten: ein ökonomisches, ein ökologisches und ein soziales.

Auch bei der IHK Karlsruhe mehren sich Anfragen und Meldungen von Mitgliedsbetrieben oder Start-ups, die nicht mehr allein Gewinn und Umsatz in den Mittelpunkt stellen. Klimaschutz, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Dimensionen rücken mehr und mehr ins Zentrum. Ausgangspunkt gerade für Gründungen in diesem Bereich sind häufig persönliche Betroffenheit und der Wunsch, mit den eigenen Mitteln etwas zu verändern.

Belz teilt die nachhaltigen Unternehmen in drei Kategorien ein: die Rückwärtsgewandten mit traditionellen Produktionsmethoden mit nachhaltigem Touch, die ihre Nischen finden, aber nicht die Absicht haben, den Markt zu revolutionieren. Die Vorwärtsgewandten, die Innovationen mit modernen Technologien umsetzen und dabei als moderne Technologie-Pioniere genau diesen Anspruch verfolgen. Und drittens die Mischung aus Rückwärts- und Vorwärtsgewandten, die moderne Technologien und traditionelle Methoden vereinen. „Sie sind Systemveränderer. Wenn die Politik die passenden Rahmenbedingungen schafft, haben sie gute Chancen, ganze Branchen umzukrempeln“, so der Nachhaltigkeits-Experte. Das führe dazu, dass „die großen Goliaths der Branche immer mehr auf die kleinen Davids schauen und versuchen, von ihnen zu lernen.“

In unserem Titelthema finden Sie Beispiele für alle drei Kategorien. Wer weiß, vielleicht kann der eine oder andere David sogar tatsächlich ein kleines Stückchen unserer Welt retten.

tech-solute GmbH Bruchsal

Hilfe zur Selbsthilfe: eine Chance für Ruanda

„Hilfe zur Selbsthilfe" nennt Dr. Dirk Schweinberger, Geschäftsführer der tech-solute GmbH aus Bruchsal, den Einsatz seines Unternehmens im afrikanischen Ruanda. Den Hintergrund des jüngsten Projektes mit Afrika erklärt er so: „Große Firmen haben kein Interesse, spezielle Produkte für ein armes Land, wie beispielsweise Ruanda, zu entwickeln. Ich sehe eine große Chance für Afrika darin, dass die Unternehmen lernen, das, was sie brauchen, auch selbst zu entwickeln – möglichst mit den Mitteln und Rohstoffen, die sie vor Ort haben. Dafür brauchen sie Know-how". Daran arbeitet auch die GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit), die mit ihrem „Business Scouts for Development Programm Ruanda" großen Einsatz leistet und u. a. deutsche Unternehmen mit Förderungen dabei unterstützt, in Ruanda tätig zu werden.

Im Kern geht es beim aktuellen Projekt um zwei Geräte. An einem Gerät (einem Abbruchhammer), macht tech-solute vor, wie effektive Produktentwicklung geht, und am selbstgewählten zweiten Gerät (einem Krankenhausbett mit Funktionen) wenden die ruandischen Ingenieure das Gelernte an. Dabei begleiten die tech-solute-Ingenieure sie auf Schritt und Tritt von der Ideenfindung über die Methodik und Softwareanwendung bis zum Prototypen-Aufbau.

„Unsere Ingenieure sind mit dem Prototypen im Gepäck nach Ruanda gereist und haben ihren afrikanischen Kollegen gezeigt, wie man den neuen Abbruchhammer zusammenbaut."

Dr. Dirk Schweinberger

„Hintergrund: Die Abbruchhammer, die in den Rohstoffminen von Ruanda täglich zum Einsatz kommen, um unter Tage Rohstoff abzubauen, werden in der Regel billig eingekauft, sind für den spezifischen Einsatz nicht geeignet und geben meist nach ein paar Wochen ihren Geist auf", erzählt Max Stieler, tech-solute-Projektleiter für Ruanda. Was sich erst einmal banal anhört, ist aber im Alltag ein komplexes Problem, denn an Ersatzeile aus dem Ausland zu kommen, ist schwer. „Unsere Idee war es, den Abbruchhammer genauer zu betrachten und den dortigen Umwelt- und Reparaturbedingungen anzupassen. Was wir gemacht haben, ist eine frugale Entwicklung, eine Art Rückentwicklung auf das, was man wirklich braucht. Vor allem muss es größtenteils in Ruanda herstellbar sein, mit den Mitteln, die sie dort haben."

Die tech-solute-Ingenieure Philipp Aders und Jörg Scheuer sind also nach Ruanda geflogen, haben mit den Anwendern gesprochen und anschließend gemeinsam mit der ruandischen Firma REMCO in acht Monaten mithilfe von Schulungsvideos und wöchentlichen virtuellen Meetings einen neuen Abbruchhammer entwickelt, bei dem der Motor mit wenigen Handgriffen ausgetauscht werden kann. Zusätzlich ist er mit einer Beleuchtung versehen, die das in den Minen notwendige Licht spendet, und hat verschiedene ergonomische Griffe und einen effizienten Motorschutz bekommen. Gemeinsam haben dann deutsche und ruandische Ingenieure das Gerät auch vor Ort in den Minen getestet. Außerdem helfen sie, die Eigenentwicklung des „zweiten Produktes", dem Krankenhausbett, voranzutreiben und auf die vorhandenen Maschinen und erhältlichen Rohstoffe anzupassen.

Das Projekt Abbruchhammer war nicht das erste Afrika-Projekt der Ideenwerkstatt. Auch einen sogenannten Solarkiosk hatte tech-solute entwickelt, ein transportables Gerät mit Fotovoltaik-Zellen, an dem Handys geladen werden können. „Rund 80 Prozent der Ruander besaßen zu diesem Zeitpunkt Handys, aber nur 30 Prozent hatten den zum Aufladen nötigen Strom", so Stieler.

IHK Karlsruhe unterstützt bei Klimaschutz und Umwelt

Der Schutz des Klimas und der Umwelt ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Wirtschaft ist ein wichtiger Partner, um diese Aufgabe zu bewältigen. Zur Unterstützung der regionalen Unternehmen bietet die IHK Karlsruhe online, telefonisch und persönlich im Bereich Klimaschutz und Umwelt Erstberatungen zu u.a. folgenden Themen an: Klima, Energiemanagement und -effizienz, Betriebliches Mobilitätsmanagement, Umweltmanagementsysteme, Öko-Design sowie Umwelt-Erstberatungen (z.B. Abfall-, Chemikalien-, Immissionsschutz-, Wasserrecht).
Die IHK-Veranstaltungen und Newsletter geben einen Überblick zu den Möglichkeiten, im Klimaschutz aktiv zu sein, und Informationen zu aktuellen Neuerungen im Umweltbereich.
Ein spezielles Angebot für Ausbildungsbetriebe bietet das Projekt „Energiescouts", in dem Azubis zu Energiescouts für das eigene Unternehmen geschult werden. Beim Runden Tisch Nachhaltigkeit können sich Unternehmen in einem offenen Netzwerk online zu einem Schwerpunktthema austauschen. Außerdem bietet die IHK ein kostenfreies Klimaschutz-Coaching an.

INFO www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 4568924; Nr. 4657244

Auf unseren WIMA-Spezial-Seiten „Wirtschaft macht Klimaschutz" haben wir bereits folgende Unternehmen vorgestellt:

- Michael Koch GmbH
- Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- HAURATON GmbH & Co. KG
- Anton Debatin GmbH
- Pro-Liberis gGmbH
- Volkswohnung GmbH
- Sparkasse Kraichgau
- Stadtwerke Karlsruhe
- EnBW AG
- Erdgas Südwest GmbH
- AfB gemeinnützige GmbH
- Fairantwortung
- Goodyear GmbH
- Götz Maschinenbau GmbH & Co.KG
- Protektorwerk Florenz Maisch GmbH & Co. KG
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Kies und Beton AG

150 Jahre Bardusch – 150 gute Taten

Blutspendeaktionen, Bienenstöcke und Tierpatenschaften

Das Jubiläumsjahr 2021 hat Bardusch ganz unter das Schwerpunktthema „Nachhaltiges Wirtschaften" gestellt. Im Zentrum stehen neben den wirtschaftlichen auch die ökologischen und sozialen Ziele. Sehr früh hat das Unternehmen die Weichen für einen verstärkten Umweltschutz gestellt und sich bereits Mitte der 1990er Jahre nach DIN ISO 14001 zertifizieren lassen. Seitdem hat Bardusch viel getan, um den Ressourcen-Verbrauch weiter zu senken und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Aber auch seine gesellschaftliche Verantwortung nimmt Bardusch sehr ernst.

Bei Bardusch hält seit 2018 ein „Code of Sustainability" fest, dass Entscheidungen in allen Unternehmensbereichen nach Grundsätzen der Nachhaltigkeit getroffen werden. Bei einem personalintensiven Unternehmen wie Bardusch gehört dazu als vorderste Aufgabe, die Gesunderhaltung und Sicherheit seiner 3.500 Mitarbeitenden zu gewährleisten. Aber das soziale Engagement reicht beim Ettlinger Unternehmen weit über den Kreis der eigenen Mitarbeitenden hinaus.

Um gesellschaftliche Belange kümmern sich die Gesellschafter und die Geschäftsführung genauso selbstverständlich wie die Bardusch-Mitarbeitenden. So unterstützt das Unternehmen nationale und regionale Organisationen regelmäßig mit Spenden. 2013 erhielt Bardusch den Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg. Mit ihm wird das freiwillige Engagement für Vereine, Schulen, Wohlfahrtsverbände sowie soziale Einrichtungen und Organisationen gewürdigt.

Ressourcen schonen und Kreislaufwirtschaft fördern

Bardusch fördert konsequent die Kreislaufwirtschaft. Moderne Wasser- und Wärmerückgewinnungs-Technologien vermindern den Wasserverbrauch und verbessern entsprechend die Energieeffizienz der Anlagen. Die Erfolge können sich sehen lassen. Dank moderner Anlagen wird heute im Unternehmen etwa 50 Prozent weniger Wasser als in einem privaten Haushalt für eine vergleichbare Menge an Wäsche verbraucht. Neben der Zertifizierung nach ISO-Standard setzt Bardusch heute auf das europäische Umweltmanagementsystem EMAS III, auch bekannt als EU-Öko-Audit. Außerdem gilt bei Bardusch für Textilien eine Qualitätssicherung nach Öko-TexStandard 100. Vom Deutschen Textilreiniger-Verband erhielt das Unternehmen die Auszeichnung „Nachhaltiger Textil Service".

Niederlassungen mit zusätzlichen Aktivitäten

Auch in den Bardusch-Ländergesellschaften und -Standorten wird Umweltschutz großgeschrieben. Die Bardusch AG in Basel wurde 2018 – zum zweiten Mal nach 2011 – von der Schweizer Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichnet für „die vorbildliche und naturnahe Gestaltung ihres Areals". Durch eine vollständige Begrünung der Firmendächer konnten wertvolle Standorte für viele heimische Tierarten geschaffen werden. Das Biotop auf den Bardusch-Dächern ähnelt einer Alpenwiese und hat immerhin die halbe Größe eines Fußballfelds.

Die Niederlassung Dresden hat von 2015 bis 2018 am Pilotprojekt „Solare Prozesswärme für Wäschereien" (SoProW) des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (ISE), Freiburg, teilgenommen. Ziel war und ist die Verbesserung der Energieeffizienz in industriellen Betrieben durch optimierte Prozessführung und Integration erneuerbarer Energien.

150 Projekte für eine nachhaltige Zukunft

Im Jubiläumsjahr dokumentiert Bardusch seine ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten erstmals in einem umfassenden CSR-Bericht (Corporate Social Responsibility). Um die Bedeutung des nachhaltigen Wirtschaftens aktuell noch stärker ins Bewusstsein der Mitarbeitenden, der Kunden und der Öffentlichkeit zu rufen, haben sich die Verantwortlichen von Bardusch entschieden, die Jubiläumsaktivitäten 2021 unter das Motto zu stellen: „150 Jahre Bardusch – 150 gute Taten."

Der Zuspruch der Mitarbeitenden für die Jubiläumsidee ist sehr positiv, ihr Engagement hoch. Alle Ländergesellschaften und Niederlassungen der Bardusch-Gruppe haben in ihrer jeweiligen Region soziale und/oder ökologische Initiativen herausgesucht, die sie anlässlich des Firmenjubiläums durch Eigenleistung oder Geldzuwendungen besonders unterstützen möchten. Insgesamt 150 dieser Projekte in den sechs Ländern, in denen Bardusch vertreten ist, werden vom Unternehmen 2021 mit bis zu mehreren Tausend Euro gefördert.

Kreativität und persönlicher Einsatz der Mitarbeitenden

Die Bandbreite der vorgeschlagenen Projekte ist enorm. Das Spektrum reicht von großzügigen Spenden für bestehende soziale und ökologische Einrichtungen über ehrenamtliche Einsätze der Bardusch-Mitarbeitenden bis hin zur Realisierung gänzlich neuer Initiativen. Insbesondere die ausländischen Kollegen machen durch kreative Ideen – manchmal mit direktem Bezug zu „150 Jahre Bardusch" – auf sich aufmerksam.

Die Mitarbeitenden in Polen werden 150 Liter Blut spenden und 150 Bäume pflanzen. Baumpflanz-Aktionen planen auch die Niederlassungen in der Schweiz und in Ungarn. Körperliche Aktivität ist auch beim polnischen Projekt „150 Kilometer Wohltätigkeitslauf" gefragt. Länderübergreifend können sich zudem die Initiatoren von Müllsammel-Aktionen auf das Engagement der Bardusch-Mitarbeitenden freuen.

Bei manchen der 150 CSR-Projekte wird der Bezug des Unternehmens zum Textilbereich deutlich: Die Kollegen in Ungarn planen, kostenlos 150 mal die Mannschaftskleidung von Vereinen zu waschen. Die Mitarbeitenden einer Schweizer Niederlassung wollen einen Wohltätigkeitsverkauf organisieren, um ihre Gemeinde mit Westen für Schülerlotsen auszustatten, in Deutschland soll Berufskleidung für ein Inklusionsprojekt bereitgestellt werden. Last but not least wird auch an die Flora und Fauna gedacht: So finanzieren die Mitarbeitenden in Frankreich und Deutschland Bienenstöcke und stellen sie auf ihrem Betriebsgelände auf.

Neue Website
Energiescouts sind jetzt online

Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern präsentieren unter Federführung der IHK Karlsruhe erstmals ihre Energiescouts-Projekte im Internet. Die neue Website wurde Ende Mai live geschaltet. Unter **www.energiescouts.ihk.de** sind ab sofort alle Informationen zu den Energiescouts in Baden-Württemberg gebündelt abrufbar.

Energiescouts sind Auszubildende, die sich parallel zu ihrem Lehrberuf in Energieeffizienz fortbilden und Erlerntes im Betrieb praktisch umsetzen. Sie lernen, Effizienzpotenziale zu entdecken, und üben sich zugleich in Team- und Projektarbeit. Die neue Website präsentiert die verschiedenen Konzepte in den einzelnen IHK-Bezirken sowie Ergebnisse aus erfolgreich abgeschlossenen Energieeffizienzprojekten. Sie informiert Unternehmen, die sich schnell einen Überblick über das Energiescouts-Konzept der eigenen IHK verschaffen können. „Energiescouts schaffen eine Win-win-win-Situation für Unternehmen, Azubis und den Klimaschutz. Mit der Einrichtung der gemeinsamen Online-Plattform erleichtern wir Austausch und Vernetzung der Energiescouts untereinander", so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Guido Glania.

Energy Scouts in Europe

Die AHKs in Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Polen, Serbien, Slowakei, Tschechien und Ungarn bieten im Projekt Young Energy Europe erstmals ein Qualifizierungsmodul zum Energy Scout an. Koordiniert wird das Projekt von der DIHK Service GmbH.

INFO linda.jeromin@karlsruhe.ihk.de
www.energiescouts.ihk.de

Startup LYN'S

Selbstbestimmte Zukunft für indische Frauen

Alex Melnikov, Student im Studiengang Unternehmertum der DHBW Karlsruhe, und Sahil Singh haben eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, mit dem Ziel, einen Wandel im Konsumverhalten anzustoßen. Die Idee, „Indische Gewürzmischungen nach Muttis Rezept" zu vertreiben, kam Sahil während seines Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens an der Hochschule Karlsruhe. Er merkte, dass er nicht die nötigen Gewürze hatte, um indische Gerichte zu kochen. Viele der Gewürze gab es im Einzelhandel nicht zu kaufen und die Gewürzmischungen waren lediglich „gewürztes Salz". Wirklich authentisch waren die Optionen nicht. Die Gewürzmischungen seiner Mutter Lynette waren eine einfache Lösung für dieses Problem.

Die Gründungsgeschichte beschreibt zugleich auch die Herkunft des Firmennamens: LYN'S ist abgeleitet von Lynette. Sahil Singh und Alex Melnikov gründeten LYN'S im Juli 2020. Das Unternehmen ist ein Dualer Partner der DHBW Karlsruhe im Studiengang Unternehmertum. Bereits letztes Jahr nahm das Start-up beim GROW Wettbewerb der Pioniergarage teil – der Hochschulgruppe für Entrepreneurship am KIT. Am GROW Event können alle Studierenden mit einer Idee teilnehmen. Diese entwickeln sie in elf Wochen in verschiedenen Seminaren weiter. Anfangs mischten und füllten die beiden Karlsruher Studenten ihre traditionell indischen Gewürzmischungen mithilfe ihrer Mütter in einem lokalen Restaurant. Im Laufe des GROW Events wurde das Konzept überarbeitet und LYN'S schaffte es als eines der zehn erfolgversprechendsten Teams von 67 in das Finale.

Unternehmen mit sozialem und ökologischem Hintergrund

Aus der ursprünglichen Idee ist heute eine soziale Mission geworden, denn die beiden Gründer helfen mit ihrer Produktion indischen Frauen, die aus unterprivilegierten Haushalten kommen. Die Produktion in Indien ermöglicht es, hochwertige Gewürze und Gewürzmischungen in Handarbeit herzustellen. Dabei werden sogenannte „Chakkis" – Mühlen, die per Hand bewegt werden – verwendet. Bei dieser Art der Bearbeitung entsteht weniger Reibungswärme als bei der maschinellen Herstellung der Gewürze. Dadurch bleiben wertvolle Nährstoffe und Aromen erhalten und die Qualität ist somit besser.

Auch den ökologischen Herausforderungen will LYN'S begegnen. So haben die Gründer unter den Kundinnen und Kunden eine Umfrage zum Umgang mit den Verpackungsmaterialien durchgeführt und

„Mit unserer Marke LYN'S wollen wir dazu aufrufen, gemeinsam einen Wandel im Konsumverhalten anzustoßen, denn wir sind beide der Meinung, dass Konsum auch Gutes in den Ursprungsländern bewirken kann. Es ist uns dabei auch wichtig, dass die indische Kultur authentisch und zugleich modern repräsentiert wird. Mit LYN'S wollen wir so vieles wie möglich in die eigenen Hände nehmen und so die Kundenerfahrung auf ein neues Level heben."

Gründer Sahil Singh

Alex Melnikov arbeitet an nachhaltigen Verpackungslösungen sowie Maßnahmen zur Klimaneutralisierung. Außerdem achten sie beim Bezug der Gewürze auf einen ökologischen Anbau. Alle Produkte in LYN'S Sortiment werden als Bioware zertifiziert sein.

Erfolgreich durch Studium an der DHBW Karlsruhe

Wie viele junge Gründer wollte auch Alex Melnikov studieren, aber meist lässt sich eine Gründung nur schwer mit einem regulären Studium vereinen. Auf der Suche nach dem passenden Studiengang wurde er auf die DHBW Karlsruhe aufmerksam, die mit ihrem Studiengang Unternehmertum eine einzigartige Lösung anbietet. Für die Jungunternehmer war bei der Gründung klar, dass ein starker Partner wie die Duale Hochschule Baden-Württemberg die Chancen einer erfolgreichen Gründung deutlich verbessern würde. Alex Melnikov konnte die Lerninhalte – praxisrelevantes Wissen – direkt in das eigene Unternehmen einbringen und darüber hinaus von dem starken Gründernetzwerk profitieren.
Mittlerweile haben die Existenzgründer ihre Crowdfunding-Kampagne erfolgreich abgeschlossen und die Produktion in Indien aufgenommen. Auch die neue nachhaltige und in der EU hergestellte Verpackung wurde bereits fertiggestellt. Lediglich die letzten Schritte der Bio-Zertifizierung und die Abfüllung nach dem Import stehen noch aus. Geplanter Marktstart für die insgesamt elf neuen Gewürzmischungen und Tees ist der 1. Oktober.
Bis dahin haben die beiden Gründer sich zum Ziel gesetzt, bisherige Kundinnen und Kunden in den Entwicklungsprozess miteinzubeziehen. So haben sie eine Umfrage für die Preisgebung erstellt. Mit dieser Art von Interaktion wollen die Gründer nicht nur eine größere Kundennähe erreichen, sondern langfristig auch ihr Konzept der Transparenz stärker festigen.

INFO
https://lyns.eu
Zur Umfrage:
https://forms.gle/KbMxewQu1zwMjjRB7

NEO-Preisträger PLAFCO Fibertech GmbH

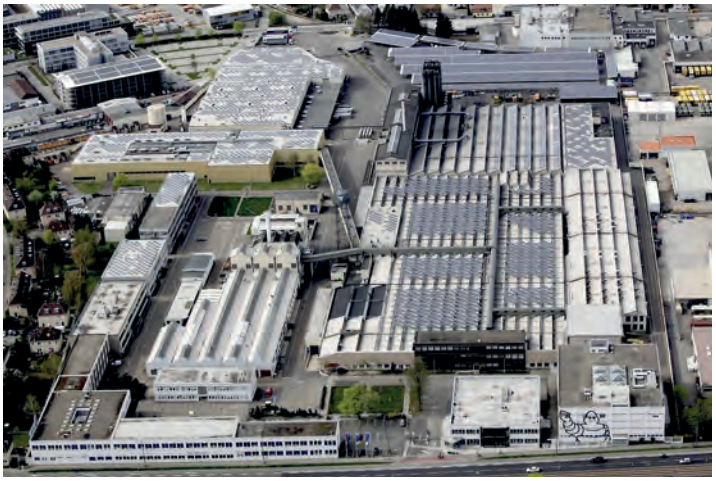
Nachhaltiger Plastikersatz aus Papier

PLAFCO ist ein zu 100 Prozent nachhaltiger Plastikersatz für Einmalprodukte oder Verpackungen. Die Firma, die hinter dem neuartigen Produkt steckt, nennt sich Plafco Fibertech und wurde von DHBW-Professor Jukka Valkama gegründet. Während des Herstellungsprozesses wird Papier durch Anlösen von Zellulose zu einem biobasierten Komposit umgewandelt. PLAFCO war Preisträger des Innovationspreises der TechnologieRegion Karlsruhe, NEO2020.

Bei der Herstellung des Plastikersatzes werden keine schädlichen Chemikalien verwendet und durch den Prozess entsteht ein Material, das dichter, steifer und belastbarer ist als mehrlagige Kartonagen. Das Material kann als Verpackung in der Lebensmittelindustrie dienen und eignet sich auch als Substitution für plastikbasierte Einmalprodukte wie Besteck, Trinkhalme und Teller aus Plastik.

„Diese Entwicklung kommt genau zur rechten Zeit, denn ab 2021 sind solche Plastik-Produkte EU-weit verboten. PLAFCO verwendet keine schädlichen Chemikalien bei der Herstellung und das Material ist extrem belastbar. Ein echter Fortschritt für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft", erklärte Karlsruhes Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup bei der Preisverleihung.
In seiner Laudatio auf den Gewinner des mit 20.000 Euro dotierten Preises bemerkte Prof. Dr. Ralf Kindervater von der Landesagentur BIOPRO Baden-Württemberg GmbH: „Die Erreichung der gesetzten Klimaziele für die Reduktion der Erderwärmung bis zum Jahr 2030 scheint aus heutiger Sicht kaum erreichbar. Neben einer Energiewende muss auch die stoffliche Wende einen Beitrag zur Zielerreichung leisten. Dem Preisträger ist es gelungen, innerhalb der Wertschöpfungsketten für eine Vielzahl von Einwegprodukten eine Werkstofflösung zu erarbeiten, die ein hohes Potenzial für eine Weiterverwendung von Einmal-Artikeln gerade in hygienisch bedenklichen Umfeldern ermöglichen kann."

Gründer Prof. Dr. Jukka Valkama (links), der an der DHBW Karlsruhe den Studiengang Papiertechnik leitet, hofft nach dem Gewinn des NEO, dass „wir mit unseren Ideen jetzt weiterkommen".



Michelin Reifenwerke

Deutsche Werke werden auf Nachhaltigkeit getrimmt

Michelin macht seine Produktionsstandorte konsequent nachhaltiger und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu mehr Klima- und Umweltschutz. Dabei verfolgt das Unternehmen mit Hauptsitz in Karlsruhe ein klares Ziel: Die Reifen und deren Produktion sollen bis 2050 vollkommen CO_2-neutral werden. Sämtliche Produkte sollen bis dahin aus erneuerbaren, recycelten oder anderweitig nachhaltigen Materialien hergestellt werden.

Besonders im Bereich der Reduzierung von CO_2-Emissionen haben die deutschen Michelin-Standorte Erstaunliches geleistet: Seit 2010 konnten etwa an den drei größten deutschen Standorten zwischen 11.000 und 27.000 Tonnen CO_2 pro Jahr eingespart werden. Das entspricht einem Rückgang um durchschnittlich rund 40 Prozent. Zu diesem Erfolg trage auch das zertifizierte Energiemanagement-System gemäß der Norm ISO 50001 bei, das Michelin an all seinen deutschen Standorten implementiert hat. Bereits 2005 hat die Michelin Gruppe damit begonnen, die Umweltbelastung ihrer Standorte zu überwachen.

Strategische Größe Nachhaltigkeit

„Nachhaltigkeit ist kein Selbstzweck, sondern auch für ein Unternehmen überlebenswichtig", sagt Anish K. Taneja, CEO der Michelin-Region-Nordeuropa. „Deshalb ist Nachhaltigkeit bei Michelin kein Projekt unter vielen, sondern eine strategische Größe, nach der sich die gesamte Wertschöpfung richten muss. Unser Ziel ist es, künftigen Generationen eine sichere und vor allem klimaneutrale Mobilität zu ermöglichen. Eine essenzielle Rolle spielen dabei unsere Produktionsstandorte. In Deutschland konnten wir auch dank engagierter Mitarbeiter schon große Erfolge erzielen und so unserem Ziel einer umfassend nachhaltigen Produktion einen entscheidenden Schritt näherkommen."
Bereits heute gewinnt die Gruppe fast ein Drittel der für die Reifenproduktion eingesetzten Materialien aus natürlichen, wiederverwerteten oder anderen nachhaltigen Rohstoffen. Bis 2030 soll diese Kennzahl auf 40 Prozent steigen.
Die drei Standorte in Bad Kreuznach, Homburg und Karlsruhe erzeugen Solarstrom auf einer Gesamtfläche von rund 12,5 Hektar – das entspricht knapp 20 Fußballfeldern. Mit dem so produzierten Strom lassen sich rein rechnerisch etwa 3.840 Haushalte versorgen.

„Wir sind auf einem guten Weg und zeigen, dass der Klimakrise nur mit einem konkreten Plan und proaktivem Handeln entgegengewirkt werden kann."

Anish K. Taneja, CEO der Michelin Region Nordeuropa

Aus alten Reifen werden Schuhsohlen und Laufbahnen

In Sachen Abfallverwertung geht das Werk in Homburg mit gutem Beispiel voran. Alle Abfallreifen werden dort zu 100 Prozent wiederverwertet. Altreifen, die sonst im Abfall landen würden, wird so ein zweites Leben geschenkt, etwa als Schuhsohlen, Laufbahnen oder als Bestandteil in Bremsbelägen. Auch Karlsruhe verwertet seine Produktionsabfälle zu 100 Prozent. So werden diese zurück in den Produktionsprozess gespeist und dort stofflich oder energetisch weiterverwertet. Mit einer Quote von 99,5 Prozent steht auch Bad Kreuznach kurz vor der vollständigen Wiederverwertung seiner Abfälle.

„Michelin ist davon überzeugt, dass nachhaltige Innovationen und der Wandel der Mobilität neue Formen der Zusammenarbeit erfordern" so Anish K. Taneja.

Bild: Weber Ultrasonics/Claudia Meder

Ein starkes Team: Sebastian Weiß, Leiter der mechanischen Fertigung, Lena Schneeweis vom Personalmanagement, Auszubildender Philipp Hübsch und Ausbildungsleiter Ferdi Ulus (von links) bei Weber Ultrasonics

Elektroniker mit Herz für Gemüse

Azubis bei Weber Ultrasonics planen nachhaltige Gemeinschaftsprojekte

Was hat ein Auszubildender zum Elektroniker für Geräte und Systeme mit Möhren zu schaffen? Im Allgemeinen wenig. Bei der Weber Ultrasonics AG in Karlsbad sieht das anders aus. Dort nämlich betreuen die durchschnittlich 13 Auszubildenden eigenverantwortlich auch berufsübergreifende Projekte. Im September startet ein Hochbeet-Projekt, das den Sinn für Nachhaltigkeit schärft und den Jüngsten im Team Projektplanung näherbringt.

Der 21-jährige Philipp Hübsch hat seine Ausbildung bei Weber Ultrasonics (WU) bereits hinter sich. Vor dem geplanten Studium wollte der Abiturient aus Bad Herrenalb Berufsluft schnuppern. „Die Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme war genauso, wie ich es mir vorgestellt hatte", erzählt er. „Es hat richtig Spaß gemacht, war herausfordernd." Hübsch schloss seine Ausbildung als Jahrgangsbester der IHK ab. Dafür erhielt auch sein Arbeitgeber die IHK-Urkunde „Ausgezeichnete Ausbildung" – bereits die Dritte für WU. Aufgrund seiner hervorragenden Leistungen konnte Hübsch seine üblicherweise dreieinhalb Jahre dauernde Ausbildung auf zwei Jahre verkürzen und beginnt demnächst bei WU ein duales Studium.

„Rund 95 Prozent aller Auszubildenden erhalten von uns ein Übernahmeangebot", macht Ausbildungsleiter Ferdi Ulus den hohen Stellenwert der Nachwuchsgewinnung bei WU deutlich. Ziel sei es, dass Azubis mindestens zehn Prozent der gesamten Belegschaft ausmachten. Als Einstieg dürfen die „Neuen" als erstes eine Azubi-Veranstaltung mit einem vorgegebenen Budget planen. Abteilungsübergreifendes Zusammenarbeiten und Planen wird so zum Kinderspiel. Dies will auch das Hochbeet-Projekt fördern, das Lena Schneeweis, Teamleiterin Personalmanagement, mitbetreut.

„Wir haben dieses Jahr die Schwerpunkte Gesunde Ernährung und Artenvielfalt auf unserer Nachhaltigkeitsagenda. Da passt dieses Azubi-Projekt perfekt", sagt die 28-Jährige. Die Auszubildenden planen, kaufen ein und bauen das Hochbeet nach Wünschen einer vorherigen Mitarbeiterbefragung, sorgen für Bepflanzung und Pflege, auch über das Projektende hinaus.

Ausgediente Laptops werden von der AfB aufbereitet

Von Green IT zu „social & green" IT

Green IT umfasst weit mehr als papierloses Arbeiten. Green IT bedeutet unter anderem auch einen verantwortungsvollen Umgang bei der Anschaffung und der Entsorgung oder idealerweise der Weiterverwertung von verwendeter Firmenhardware. Die IHK Karlsruhe arbeitet dafür mit dem zertifizierten IT-Refurbisher AfB social & green IT zusammen.

Die ausgemusterte Hardware ist meist noch voll funktionsfähig und wird dort gelöscht, aufbereitet, mit dem neusten Betriebssystem versehen und verkauft. Auf diese Weise verlängert sich die Nutzdauer z. B. eines Smartphones von etwa zwei auf vier Jahre. Die vermiedene Neuproduktion reduziert Emissionen und schont wertvolle Ressourcen. Geräte, die nicht wiedervermarktet werden können, werden fachgerecht zerlegt und recycelt.

Über diesen ökologischen Beitrag hinaus wird gebrauchte Hardware bei AfB nicht nur „green", sondern auch „social". Denn es handelt sich hierbei um ein gemeinnütziges Inklusionsunternehmen. Von den mehr als 500 Mitarbeitenden sind etwa 45 Prozent schwerbehindert. Daher auch der Name „AfB": Arbeit für Menschen mit Behinderung. Für dieses Geschäftsmodell, das ökologische und soziale Nachhaltigkeit miteinander vereint, wurde AfB mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2021 sowie dem Inklusionspreis 2020 ausgezeichnet.

Studentin der DHBW Karlsruhe setzt sich mit Start-up für die Umwelt ein

Haferdrink: transparent und ohne Müll

Milchersatzprodukte wie Soja-, Hafer- oder Mandeldrink gibt es mittlerweile in jedem Discounter. Meist in Kunststoff-Verpackungen und nicht regional. Die Herkunft des Produktes und die dahinterstehenden Hersteller: alles andere als transparent. Das wollen Maria Daubner, Studentin des Studiengangs Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe und ihre Zwillingsschwester Johanna Daubner ändern. Das junge Start-up „vonhanni" aus dem Hunsrück wurde von den Jungunternehmerinnen mit dem Ziel gegründet, Bioland-Haferdrinks in der Mehrwegglasflasche auf den Markt zu bringen, mit Hafer von Bioland-Bauern aus der Region. Sie wollen ein nachhaltiges Produkt kreieren, das keinen Müll produziert und gleichzeitig die ökologische Landwirtschaft fördert.

Wie viele junge Gründerinnen und Gründer stand auch Maria vor der Frage: direkt gründen oder erst studieren? Gründen und gleichzeitig studieren oder gar nicht studieren? Eigentlich hatte sie sich schon für Letzteres entschieden, bis sie durch einen Online-Artikel auf die DHBW Karlsruhe aufmerksam wurde. Das duale Studium bietet Gründerinnen und Gründern neben praxisrelevanten Lerninhalten genug Zeit, um im eigenen Unternehmen zu arbeiten. Das und das starke Netzwerk haben Maria sofort überzeugt.

Crowdfunding

Anfang Juni starteten die Unternehmerinnen mit ihrer Crowdfunding-Kampagne für ihren nachhaltigen Bioland-Haferdrink auf Startnext. Mit dieser Form der „Schwarmfinanzierung" wollen die beiden die erste Produktion finanzieren, um den Haferdrink in die Läden zu bringen. Ihr Fokus liegt hierbei auf Bio- und Unverpacktläden.

INFO www.vonhanni.de

Johanna und Maria Daubner präsentieren ihren Bioland-Haferdrink.

Bild: vonhanni non-dairy GmbH

Anzeige

Chambers for GreenTec

Blick ins Ausland

Mit Fokus auf Wasser- und Abwassermanagement, Kreislaufwirtschaft und Mobilität hilft der DIHK deutschen Unternehmen gezielt dabei, Chancen für GreenTech „made in Germany" zu identifizieren und damit zugleich einen konkreten Nutzen für Umweltschutz und Lebensbedingungen in den jeweiligen Ländern zu schaffen.

Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz gehören zu den großen globalen Herausforderungen unserer Zeit. Gerade Entwicklungs- und Schwellenländer kämpfen mit Luft-, Gewässer- und Bodenverschmutzung, mit Wasserknappheit und wachsenden Abfallmengen. Einen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten „grüne" Technologien, Verfahren und Produkte – Bereiche, in denen deutsche Unternehmen exzellent aufgestellt sind und auf eine breite Wissens- und Erfahrungsbasis zurückgreifen können.

In bislang 23 Ländern wurden Projekte durchgeführt, um deutsche „grüne" Technologien auf internationaler Bühne zu präsentieren. Dabei bereiten die AHKs vor Ort Informationen über dringliche Umweltprobleme in den Bereichen Kreislauf- und Wasserwirtschaft sowie nachhaltiger Mobilität auf. Sie knüpfen Netzwerke mit zentralen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft und bringen diese in Workshops mit passenden deutschen Experten zusammen. So sollen Leuchtturmprojekte und stabile Kooperationen entstehen.

„Kreislaufwirtschaft in Russland"

In Russland fallen pro Jahr 70 Millionen Tonnen feste Siedlungsabfälle an. Experten schätzen, dass nur vier Prozent davon verwertet werden, der Rest landet auf Deponien. Im Zuge der Reformpolitik im russischen Abfallsektor soll sich das jedoch künftig ändern. So stehen im Rahmen des föderalen Programms „Ökologie" in den kommenden Jahren insgesamt 3,8 Milliarden Euro für den Auf- und Ausbau einer modernen Entsorgungsinfrastruktur bereit. Auch deutschen Anbietern von Umwelttechnologien eröffnen sich vor dem Hintergrund dieser massiven Investitionen wachsende Absatzchancen. Um Operatoren, Behörden und Entsorgungsunternehmen in Russland die Recyclingtechnologien „made in Germany" näherzubringen, betreibt die AHK in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und deutschen Unternehmen ein Informationsportal in russischer und deutscher Sprache.

„Wasserwirtschaft in Brasilien"

Die Probleme im brasilianischen Wasser- und Abwassersektor sind vielfältig. 35 Millionen Menschen sind in Brasilien nicht an die Wasserversorgung angeschlossen. Selbst für die angeschlossenen Haushalte kann keine Garantie für Versorgungssicherheit und Sauberkeit des Wassers gegeben werden. Zusätzlich wird das (Ab-)Wasser häufig nicht aufbereitet, sodass viele Menschen in der Nähe von ungeklärtem Abwasser leben. Auf Grundlage eines neuen Deregulierungsgesetzes der brasilianischen Regierung sollen deutsche Technologien in der Trinkwasseraufbereitung, Abwasserbehandlung und Trinkwasserkanalisation zu einer größeren Effizienz des brasilianischen Wasser- und Abwassersektors beitragen.

Die „Exportinitiative Umwelttechnologien" verfolgt das Ziel, deutsche Umwelttechnologien und Erfahrungen zu verbreiten und die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung weltweit zu unterstützen. Das deutsche Kammernetz ist einer der institutionellen Partner.

INFO
www.dihk-service-gmbh.de
www.exportinitiative-umweltschutz.de/de
www.germantech.ru

Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Wollen auch Sie von den Möglichkeiten in einem Schwellen- und Entwicklungsland profitieren und mit anderen Unternehmen gemeinsam die Welt etwas besser machen?

Ihr Business Scout for Development, entsendet von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH zur IHK Karlsruhe, berät Sie sehr gerne in einem persönlichen Gespräch und skizziert mit Ihnen dann ein passendes Projekt.

- **leverist.de** ist eine kostenlose Online-Plattform, die die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit erleichtert.
  → www.leverist.de
- **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**
  → www.giz.de/wirtschaft
- **Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)**
  → www.deginvest.de
- **sequa gGmbH:** Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände.
  → www.sequa.de
- **develoPPP.de:** Mit develoPPP.de stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit.
  → www.develoPPP.de
- **Germany Trade & Invest (GTAI)**
  → www.gtai.de
- **Wirtschaftsnetzwerk Afrika**
  → www.africa-business-guide.de wirtschaftsnetzwerk-afrika

INFO
Telefon (07 21) 174-449
business-scout@karlsruhe.ihk.de

PREIS!

„Mach doch was du willst"

Ausbildungskampagne gewinnt German Brand Award

Die im Sommer 2020 gestartete Ausbildungskampagne „Mach doch, was du willst" hat den German Brand Award 2021 gewonnen. Und zwar in der Kategorie: Excellence in Brand Strategy and Creation – Brand Communication – Integrated Campaign. Der German Brand Award wird jährlich vergeben und zählt zu den renommiertesten deutschen Markenpreisen.

„Wir sind froh und stolz darüber, dass unsere Ausbildungskampagne die Fachjury überzeugt hat. Noch wichtiger ist es aber, dass wir die Jugendlichen erreichen und ihnen vermitteln können, dass eine Ausbildung ein sicherer und zukunftsfähiger Start ins Berufsleben ist. Seit Sommer 2020 haben wir über 22 Millionen Impressionen erzielt und Jugendliche über die Kanäle der Kampagne angesprochen und informiert.", sagt Marjoke Breuning, Vize-Präsidentin des BWIHK.

Zur Kampagne

Mit einer Ausbildung legen junge Menschen ein gutes Fundament für ihre berufliche Zukunft. Um Schülerinnen und Schüler für dieses Thema zu begeistern, haben die Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg über Ihren Dachverband, den BWIHK e.V., im Sommer 2020 die nun prämierte Ausbildungskampagne gestartet – „Mach doch, was du willst" ist dabei das Motto. Die Kampagne, die von der Berliner Agentur Ballhaus West entwickelt wurde, zeigt dabei spielerisch auf, dass die Vielzahl von Ausbildungsberufen die Möglichkeit bietet, eigene Fähigkeiten und Interessen einzubringen und auszubauen. Und somit genau den Beruf zu finden, der zu einem passt. Das Besondere an der Kampagne: sie findet dort statt, wo sich die Zielgruppe aufhält. Auf Snapchat, Instagram und Spotify. Und sie findet mit ihnen statt: mit echten Auszubildenden aus ganz Baden-Württemberg! Dabei setzt die Kampagne vor allem auf digital first.

EHLGÖTZ KOMPRESSOREN
Industrie 4.0 –
vernetzt, vorausschauend und noch effizienter
KAESER
Mehr Druckluft mit weniger Energie dank des nochmals verbesserten Sigma Profils und IE4-Motoren.
Printzstraße 11, 76139 Karlsruhe
Telefon 07 21/6 23 54-0, www.ehlgoetz.de

PLUS SERVICE
▪ Buchführung*
▪ Lohn- & Baulohn Abrechnung
WEIL RICHTIG WICHTIG IST
www.plus-service.eu
0 72 23-99 10 41
Hauptstraße 38 I 77830 Bühlertal
Buchungsgesellschaft UG (haftungsbeschränkt)
*Ausschließlich Buchen lfd. Geschäftsvorfälle/ lfd. Lohnabrechnung/ Lohnsteuer-Anmeldungen

LEKTORAT LANDGRAF
Einfach lesen, korrigieren und schreiben lassen
Text-Bearbeitung & Content-Erstellung
Ihr Profi für Wirtschafts- & Management-Themen
www.lektoratlandgraf.de

Ihr starker Partner für:
Lfd. Lohnabrechnungen
Kontierung und Verbuchung der lfd. Geschäftsvorfälle Ihrer Buchhaltung
GfD
Eckardt GmbH
Im Buckeberg 4
76307 Karlsbad
Telefon 0 72 02 / 941 400
Telefax 0 72 02 / 941 401

Beilagenhinweis:

Der Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Wortmann AG, Hüllhorst, bei.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Regionale Industrie

2020 im Minus – 2021 deutlich positiver

Die Corona-Pandemie traf die Industrie im IHK-Bezirk Karlsruhe im Jahr 2020 mit voller Wucht und sorgte für eine rückläufige Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung. Die aktuelle Tendenz stimmt jedoch zuversichtlich.

Die 625 Industrieunternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten in der Region Mittlerer Oberrhein (= IHK-Bezirk Karlsruhe), der nach der Region Stuttgart (100,6 Milliarden Euro) zweitumsatzstärksten Industrieregion im Südwesten, erzielten im Jahr 2020 nach Feststellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg Gesamterlöse in Höhe von 41,3 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um mehr als 3,2 Milliarden Euro (minus 7,3 Prozent). Landesweit sanken die Industrieumsätze um 7,6 Prozent. Der Umsatz mit ausländischen Kunden nahm in der Region Mittlerer Oberrhein um 2,0 Milliarden Euro (minus 8,5 Prozent) ab und erreichte ein Volumen von 21,1 Milliarden Euro, bei einer Exportquote von 51,2 Prozent (minus 0,7 Prozentpunkte). Die Inlandsumsätze fielen um rund 1,3 Milliarden Euro (minus 5,9 Prozent) auf 20,2 Milliarden Euro.

Auch die Zahl der Industriearbeitsplätze entwickelte sich im IHK-Bezirk Karlsruhe rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Industriebeschäftigten um 3.533 Personen auf 99.724 im Jahr 2020.

Aktuell positiver Trend

Allerdings ist die aktuelle Tendenz wieder deutlich positiver. Konjunkturell stützt die Industrie derzeit sogar die übrigen Branchen. Von Januar bis April 2021 erwirtschaftete die regionale Industrie Erlöse in Höhe von mehr als 13,4 Milliarden Euro, ein Plus von 9,7 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Besonders dynamisch entwickelten sich die Ausfuhren mit einem Plus von 13,2 Prozent auf rund 7,1 Milliarden Euro. Die Exportquote beträgt 53,4 Prozent. Auch die Inlandsumsätze spiegeln die allmähliche Erholung wider: Sie kletterten in den ersten vier Monaten des Jahres 2021 um 6,0 Prozent auf rund 6,3 Milliarden Euro.

Maxime Zeller vom ElfER und Markus Wexel von der TRK GmbH geben den Förderantrag „WINFIRD" bei der L-Bank ab

Bild: TRK GmbH

TRK will Modellregion für grünen Wasserstoff werden

WINFRID steht in den Startlöchern

WINFRID ist die Antwort der TechnologieRegion Karlsruhe auf den Förderaufruf des Umweltministeriums Baden Württemberg, eine „Modellregion für grünen Wasserstoff" ins Leben zu rufen. Das Projektkonsortium aus KIT, Fraunhofer Institut für Chemische Technologie und ElfER European Institute for Energy Research hat unter dem Dach der TechnologieRegion Karlsruhe GmbH im Mai den offiziellen Wettbewerbsantrag bei der L-Bank in Karlsruhe eingereicht. Insgesamt haben mehr als 40 Akteure aus der TRK und darüber hinaus an dem Konzept für die Entwicklung einer Wasserstoffwirtschaft für die TechnologieRegion gearbeitet. Bei Erfolg würden über 40 Millionen zwischen Waghäusel und Gaggenau investiert werden.

Der Projektname WINFRID steht für: Wasserstoff Infrastruktur in Demonstration. Im Rahmen von WINFRID sollen ausgehend von der TechnologieRegion Karlsruhe verschiedene modellhafte Projekte initiiert werden. Von der lokalen Produktion von grünem Wasserstoff aus regenerativen Stromquellen über innovative Speicher und Transportkonzepte, bis hin zu verschiedenen Anwendungen des grünen Wasserstoffs wird in dem Konzept der TechnologieRegion die gesamte Wertschöpfungskette abgedeckt.

„Damit würden wir die Voraussetzungen schaffen, um Wasserstoff als wichtigen Energieträger in der TRK zu fördern. Das wäre nicht nur für das Klima gut, wir würden auch der regionalen Wirtschaft in dieser Schlüsseltechnologie einen starken

Entwicklungsschub geben können", betont Jochen Ehlgötz, Geschäftsführer der TRK GmbH.

„Mit dem Rheinhafen habe Karlsruhe eine in Baden Württemberg strategisch herausragende Infrastruktur, die auch auf lange Sicht eine wichtige Rolle beim Import von grünem Wasserstoff haben wird", ist sich Prof. Karsten Pinkwart, vom Fraunhofer ICT im Pfinztal und Mitglied des Nationalen Wasserstoffrates der Bundesregierung sicher. Dafür müssten aber erst noch die technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Denn es sei abzusehen, so Pinkwart, der parallel auch an der Hochschule Karlsruhe lehrt, dass in Zukunft nicht genügend regenerativ erzeugter Strom zur Verfügung stehen werde, um den Bedarf an Wasserstoff in Baden Württemberg decken zu können. Neben Investitionen in konkrete Anlagen gehe es in der Modellregion aber auch um die Entwicklung dazu passender Geschäftsmodelle und Dienstleistungen.

INFO technologieregion karlsruhe.de/energ

Anzeige

Rechtsanwälte + Steuerberater

IN DER REGION EMPFEHLEN SICH...

BRENNECKE & PARTNER
RECHTSANWÄLTE · FACHANWÄLTE
KARLSRUHE · PFORZHEIM · STUTTGART
MANNHEIM · FRANKFURT · KÖLN · HAMBURG
RECHT FÜR UNTERNEHMER UND UNTERNEHMEN
Kanzlei Karlsruhe
Beiertheimer Allee 60
76137 Karlsruhe
www.brennecke.pro
karlsruhe@brennecke.pro
Tel. 0721 – 2 03 96 50
Karlsruhe/Pforzheim
- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- EDV-Recht
- Erbrecht
- Gesellschaftsrecht
- Gewerbemietrecht
- Handelsrecht
- Handelsvertreterrecht
- Inkasso
- Insolvenzrecht
- Vertragsrecht
- Wettbewerbsrecht

Beratergruppe für den Mittelstand
Kanzlei WILD
Vereid. Buchprüfer
Steuerberater
Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.kanzlei-wild.de
In Kooperation mit:
Braun, Schmidt & Wild
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Follner & Wild
Treuhand Rastatt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Wild IT-Consult KG
IT Risk & Performance
Gerwigstraße 4,
76437 Rastatt
Tel. 072 22-7717-0

Nowatzki
Steuerberatungsgesellschaft
mbH
Hubert Nowatzki
Geschäftsführer
Dipl. Finanzwirt (FH), Steuerberater
Breite Str. 155, 76135 Karlsruhe
Tel: 0721 470 50 170
info@steuerberater-nowatzki.de
www.steuerberater-nowatzki.de
- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Buchhaltung
- Lohn
- Selbstanzeigen
- Erbschaftsteuer
- Unternehmensnachfolge

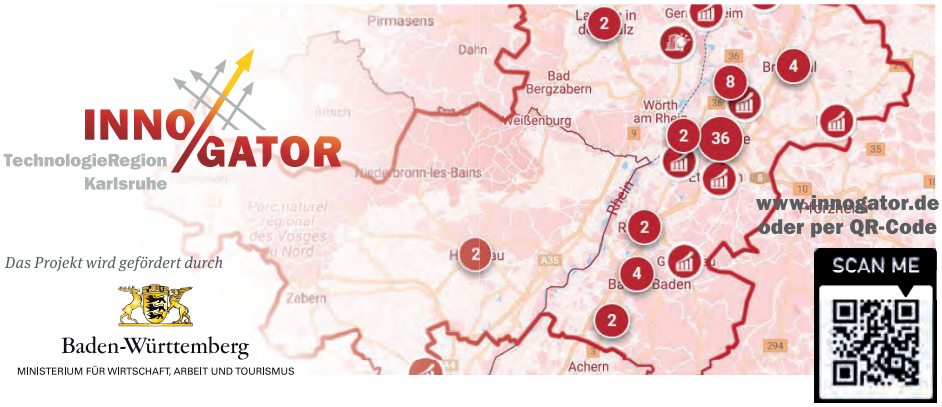
BLICKPUNKT 7–8/2021

AKTUELLES AUS DER TECHNOLOGIEREGION KARLSRUHE

TechnologieRegion Karlsruhe
Hightech trifft Lebensart

Innovationsatlas der TechnologieRegion Karlsruhe

Die neue Plattform ermöglicht den direkten Zugang zur Innovationslandschaft



Das Projekt wird gefördert durch

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

Sie wollen Ihr Unternehmen weiterentwickeln, neue Potenziale heben oder benötigen Innovationsimpulse? Die TechnologieRegion Karlsruhe GmbH (TRK GmbH) hilft Ihnen gern dabei!
Im neuen TRK Innovationsatlas finden Sie unter www.innogator.de die passenden Institutionen und die richtigen Ansprechpartner*innen. Der Innovationsatlas adressiert unter anderem die Themengebiete Informationstechnologie, Künstliche Intelligenz, Engineering, Mobilität, Digitalisierung, Umwelttechnologie und Standortberatung.

Vielfältiges Know-how in der Region

Der Innovationsatlas macht das große Innovationspotenzial unserer Region sichtbar und stellt die vielfältigen Innovationsakteure der TechnologieRegion Karlsruhe (TRK) vor. Dank der übersichtlichen Darstellung von Innovationszentren, Clusterinitiativen, Netzwerken und Wirtschaftsförderungen erkennen Sie schnell, wer am Mittleren Oberrhein, in der Südpfalz und im Nordelsass über welches Know-how und welches Leistungsangebot verfügt.

Smarte Struktur für schnelle Übersicht

Die Akteure werden auf einer Karte angezeigt und können für einen ersten Überblick nach Themen gefiltert werden.
In der Listenansicht werden die Kurzprofile und Kernkompetenzen einzelner Akteure dargestellt. Die Detailansicht bietet schließlich ein ausführliches Profil sowie die angebotenen Dienstleistungen und nützliche Kontakte einzelner Innovationsakteure.

Kleine und mittlere Unternehmen im Fokus

Als Zielgruppe des TRK Innovationsatlas stehen vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Fokus, die sich weiterentwickeln oder neu orientieren wollen. Sie erhalten durch den Zugang zu hoch spezialisierten Clustern und Netzwerken Kontakte zu potenziellen Projektpartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Kostenfreier Service dank staatlicher Förderung

Der TRK Innovationsatlas ist ein Instrument des Projekts „TRK Innogator NETZ“ und wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert.
Die Nutzung dieses Navigators durch die hiesige Innovationslandschaft mit Informationen zu Dienstleistungen und Kontakten sowie der Vermittlungsservice der TRK GmbH sind kostenfrei.

Innovationswertschöpfung beschleunigen

Die TRK GmbH versteht sich als Knotenpunkt im regionalen Innovations- und Kooperationsnetzwerk. Deshalb sieht sie ihre wesentliche Aufgabe darin, Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen zu vernetzen, um auf diese Weise die regionale Innovationswertschöpfung deutlich zu beschleunigen.
So soll auch der TRK Innovationsatlas die vorhandenen Kompetenzen in der Region bündeln, transparent machen und eine konstruktive Zusammenarbeit ermöglichen.

Alle Informationen zum TRK Innovationsatlas finden Sie unter www.innogator.de.

REGIOTELEGRAMM

MOBILITÄT / 7. UND 8. JULI / REGIONALKONFERENZ MOBILITÄTSWENDE: *TechnologieRegion Karlsruhe und Metropolregion Rhein-Neckar präsentieren – in diesem Jahr virtuell – hochkarätige Referent*innen, die über neue Lösungen und Konzepte für eine Mobilität nach Corona sprechen werden. www.trk.de/regionalkonferenz +++*

INNOVATION / 9. JULI / LERNEN VOM ZUKUNFTSMARKT MEDIZINTECHNIK: *Unter dem Motto „Innovative Ideen, zukunftsfähige Produkte, internationale Märkte“ zeigt Medizinprodukte-Entwicklerin Dr. Ela Bingel-Erlenmeyer von der Geistlich Pharma AG im „Breakfast Talk“ auf, wie es gelingt, Neuerungen voranzutreiben und zur Marktfähigkeit zu führen. Anmeldung unter veranstaltungen@caemmerer-lenz.de +++*

ENERGIE / 12. JULI / BRENNPUNKT FÜR HANDWERK ZUR SANIERUNG GEBÄUDEHÜLLE: *Impulsvorträge zu „Fassaden-PV und Integration einer Lüftungsanlage in eine VHF (vorgehängte hinterlüftete Fassade)“ und „Intelligente Nutzung der gewonnenen Energie im Gebäude“ gibt es in diesem „Brennpunkt Spezial“. www.fokusenergie.net +++*

WIRTSCHAFT / 23. JULI / FEMALE FOUNDERS NIGHT: *Branchenoffene Netzwerk-Veranstaltung für aktuelle und künftige Gründerinnen sowie langjährige Unternehmerinnen und Selbstständige. www.cyberforum.de +++*

ENERGIE / 26. JULI / BRENNPUNKT ZUM THEMA WASSERSTOFF: *Das regionale Netzwerk für Energie fokus.energie e.V. lädt zusammen mit dem Fraunhofer ICT und der TechnologieRegion Karlsruhe GmbH zum Austausch über zentrale Fragen der Wasserstofftechnologie ein. www.fokusenergie.net +++*

DIGITALISIERUNG / 28. JULI / DEEP DIVE – ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGEN FÜR KI-PROJEKTE: *Der Kurs beleuchtet alle relevanten Aspekte, die Sie in die Lage versetzen, eine KI-Entscheidung zu treffen. www.cyberforum.de +++*

Weitere Informationen unter: www.trk.de
www.facebook.com/TechRegKA oder www.youtube.com/TechnologieRegion oder www.linkedin.com/company/technologieregion-karlsruhe-gmbh/

Indien – digitales Zentrum der Welt

Seit Ende der 70er erlebt die indische IT-Branche einen Boom mit dem Outsourcing von Softwareentwicklung an spezialisierte Unternehmen. Ein substanzieller Grund ist die weite Verbreitung von guten Englischkenntnissen, die Indien zu einem bedeutenden Exporteur von IT-Dienstleistungen, Business Process Management (BPM) und IT-Fachkräften verholfen haben. Der BPM-Bereich umfasst den Betrieb von Callcentern, Kundenbetreuung, Buchhaltungsdienstleistungen und logistische Unterstützung. So arbeiten heute vier von zehn remoten Mitarbeitern in den Bereichen Softwareentwicklung und -technologie weltweit in Indien.

Das Land gibt jährlich 1,6 Milliarden US-Dollar für die Ausbildung von Arbeitskräften in diesem Sektor aus. Die Branche ist mit 3,9 Millionen Beschäftigten der größte Arbeitgeber im privaten Sektor. Indien verwandelt sich in eine digitale Wirtschaft mit mehr als 450 Millionen Internet-Abonnenten, nur an zweiter Stelle nach China. In der indischen IT-Branche gibt es mehr als 17.000 Unternehmen, von denen über 1.000 große Unternehmen mit über 50 Lieferorten in Indien sind. Die Kostenwettbewerbsfähigkeit des Landes bei der Bereitstellung von IT-Diensten, die etwa drei- bis viermal kostengünstiger ist als die der USA, ist weiterhin sein Alleinstellungsmerkmal auf dem globalen Beschaffungsmarkt. Dabei nutzen die Unternehmen neueste IT-Technologie, um innovative Software zu entwickeln, ohne Kompromisse bei der Qualität oder der Geschwindigkeit einzugehen.

Der Sektor ist auf dem Weg, bis 2022 eine digitale Wirtschaft von einer Milliarde USD zu erreichen. Das Land hat sich zum globalen Zentrum für digitale Fähigkeiten entwickelt, in dem rund 75 Prozent der globalen digitalen Talente im Land vertreten sind.

Indiens IT-Branche konzentriert sich auf wenige Schlüsselregionen um Tier-I-Städte herum. Hier spielt vor allem die Hauptstadt des Bundesstaates Karnataka – Bangalore – eine bedeutende Rolle. Sie ist das wichtigste IT-Zentrum des Landes und wird als das indische Silicon Valley bezeichnet. Die Zentralregierung investierte frühzeitig stark in Spitzenuniversitäten, wissensintensive Branchen und schaffte somit gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Unternehmen.

Weitere wichtige Cluster für die indische IT-Industrie befinden sich in der Hauptstadt New Delhi, Chennai, Hyderabad, Pune und Mumbai.

Webinar und Kooperationspartnersuche

Für Unternehmen, die von den indischen IT-Möglichkeiten profitieren möchten, bietet die IHK Karlsruhe zusammen mit den IHKs Südlicher Oberrhein, Rhein-Neckar und Stuttgart am 16. und 22. September ein Webinar von jeweils 10 – 12 Uhr an. Ergänzend dazu werden im Oktober individuelle Einzelgespräche für deutsche Unternehmen mit indischen Kooperationspartnern angeboten, unterstützt durch die Auslandshandelskammer Indien sowie NASSCOM, dem Nationalen Verband der Software- und Dienstleistungsunternehmen Indiens.

INFO
ramona.leiske@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-440
www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 13502

Anzeige

Exportkontrollgesetz und Social Credit System

Im Dezember 2020 trat das erste nationale Gesetz zur Exportkontrolle der VR China in Kraft. Es gibt den chinesischen Behörden neue, weitreichende Kontrollbefugnisse und wird daher erhebliche Auswirkungen für den Exporthandel haben.

Der Bewertungsstand im sogenannten „Social Credit System" wird auch Einfluss auf die Genehmigungsverfahren haben. In einem Webinar am 13. Juli 2021 von 10 bis 11.30 Uhr werden die Gesetze beleuchtet und die Bedeutung für deutsche Unternehmen diskutiert.

INFO
www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 5153002

INNOVATIVE UNTERNEHMEN IM BLICKPUNKT

Foto: ©F. Trost/AdobeStock

In Karlsruhe herrscht ein ganz besonderer Gründergeist

Zahl der Startups ist gegenüber der Vor-Corona-Zeit gestiegen

Es ist vollbracht. Der erste Teil des neuen Karlsruher Gründungszentrums Smart Production Park (SPP), die Werkstatt10, ist bezugsfertig. Um Gründungen im Bereich der intelligenten und vernetzten Produktion gezielt zu fördern, hat die Stadt Karlsruhe unter der Leitung der Wirtschaftsförderung das Gesamtkonzept des Smart Production Parks entwickelt, das aus einem Accelerator sowie dem Wachstums- und Festigungszentrum für Gründungen im Bereich der digitalen Produktion besteht. Die Werkstatt10 umfasst eine 500 Quadratmeter große Produktionshalle für schwere Maschinen, Starkstrom und Druckluft. Von Prototypmaschinen bis hin zu kleinen Produktionslinien haben Startups hier die Möglichkeit an der Schnittstelle zu Produktion und IT, also smarte Produktion, zu experimentieren.

Die Gründer von morgen gilt es, bereits heute zu fördern. Dazu dienen kreative Ideen, um die zukünftigen Erfinderinnen und Erfinder zu finden. Dazu benötigt es ebenso guter Hochschulen. Und an beidem scheint es in der Fächerstadt nicht zu mangeln – wie die beiden aktuellen Beispiele Technik-Initiative und Hochschule Karlsruhe zeigen.

Die Karlsruher Technik-Initiative ist Deutschlands größte regionale MINT-Initiative und erreicht wöchentlich mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler. Ihr Ziel ist es, junge Menschen für Technik zu begeistern und technische Talente früh zu entdecken und zu fördern. Das findet auch die Jubiläumsinitiative des Stifterverbands „Wirkung hoch 100“: Aus den im November 2020 ausgezeichneten 100 besten Ideen für die Zukunft von Bildung, Wissenschaft und Innovation hat der Beirat nun die 30 mit dem größten Potenzial ausgewählt. Mit dabei ist die Karlsruher Technik-Initiative, ein CyberForum-Projekt, das die Technik- und IT-Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern der TechnologieRegion Karlsruhe fördert, um sie bestmöglich auf die Lebens- und Arbeitswelt von morgen vorzubereiten.

Im renommierten CHE-Hochschulranking erreichte die Hochschule Karlsruhe (HKA) mit ihren Informatik-Studienangeboten mehrfach Platzierungen in der Spitzengruppe. Bestens bewertet im Urteil der Informatikstudenten und -studentinnen wurde die Hochschule für die Studienorganisation und hinsichtlich der räumlichen Situation. Die Hochschule bietet auch eine sehr gute Unterstützung am Studienanfang sowie einen sehr guten Kontakt zur Berufspraxis und führt dort auch zu Studienabschlüssen in angemessener Zeit – in der Summe also fünf Platzierungen in einer Spitzengruppe und damit ein Top-Ergebnis für die Informatikstudienangebote der HKA. Damit bestätigt die Hochschule ihre guten Platzierungen aus den Vorjahren. Nahezu durchgängig wurden und werden der HKA dabei über die Bewertungen vorzügliche Kontakte zur Berufspraxis, sehr gute Unterstützung am Studienanfang, Studienabschlüsse in angemessener Zeit und eine ausgeprägte internationale Ausrichtung attestiert.

Der Gründergeist fühlt sich jedenfalls in Karlsruhe besonders wohl. Laut den aktuellen Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wurden im ersten Quartal 2021 in der badischen Metropole 655 Unternehmen neu gegründet. Das sind über zehn Prozent mehr (588) als noch im gleichen Zeitraum vor einem Jahr – und damals war Corona noch ein Fremdwort.

REALISATION: G.Braun Verlegerservices GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 / 21 19 24 · www.pruefer.com · Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Firmen verfasst.

SPARKASSE KARLSRUHE

Die Ärzteberatung der Sparkasse Karlsruhe.

Vor 16 Jahren wurde die Ärzteberatung der Sparkasse Karlsruhe gegründet. Weshalb es sich als Arzt lohnt Kunde zu sein oder zu werden, erklärt uns Sparkassendirektor Marc Sesemann, Mitglied des Vorstandes.

Marc Sesemann, Mitglied des Vorstands

Was zeichnet die Ärzteberatung der Sparkasse Karlsruhe aus?

Marc Sesemann: Ganz klar unsere Beraterinnen und Berater! Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln sie maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte von der Gründung bis zur Übergabe der Praxis. Durch ihre umfassende Betreuung erarbeiten sie gemeinsam mit unseren Kunden die Grundlage dafür, dass deren Praxen wettbewerbsfähig bleiben oder werden und schaffen zudem für unsere Kunden eine persönlich optimierte Vermögensstruktur.

In der Ärzteberatung sind viele neue Gesichter zu sehen. Demnach hat es hier personelle Veränderungen gegeben, oder?

Marc Sesemann: Ja, der ehemalige Abteilungsleiter hat sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und übergab den Staffelstab an seinen Nachfolger Martin Burger. Auch das Beraterteam hat sich teilweise neu gefunden und besteht nun aus erfahrenen, jungen und agilen Beratern, die durch Vertriebsunterstützer und Assistenzen sowie von unseren Netzwerkpartnern optimal unterstützt werden. Allen Beraterinnen und Beratern ist dabei eines gemein: Sie freuen sich auf den Kontakt zu ihren Kunden – und zu solchen, die es noch werden wollen, um durch beste Beratung einen Beitrag zu deren Erfolg zu leisten.

Beratungs-
Gutschein.
Wir beraten Sie gerne.
Vereinbaren Sie jetzt ihren kostenlosen Beratungstermin!

Herr Sesemann, warum wurde das Spezialteam aus Ärzteberatern vor 16 Jahren gegründet?

Marc Sesemann: Durch weitreichende Reformen im Gesundheitswesen veränderten und verändern sich die Rahmenbedingungen auch für den Berufsstand der Ärzte und Zahnärzte in einem hohen Umfang und Tempo. Wir haben dies frühzeitig erkannt und mit der Gründung unserer Ärzteberatung eine professionelle und individuelle Beratung etabliert. Das Ergebnis war und ist eine Erfolgsgeschichte: unser ganzheitliches Beratungskonzept speziell für Ärzte und Zahnärzte.

Warum sollten sich Ärzte und Heilberufler an die Sparkasse Karlsruhe wenden?

Marc Sesemann: Die hohe Qualität und das Know-how unserer Ärzteberater lohnen sich für alle Beteiligten. Der Arzt, Zahnarzt oder Heilberufler profitiert von der langjährigen Erfahrung und dem umfassenden Netzwerk unserer Berater. Zudem ermöglichen wir die Anschaffung von Praxisausstattung und begleiten die Praxisnachfolge oder -übernahme. Nicht zuletzt profitieren auch viele Menschen in der Region von der flächendeckenden Versorgung im Gesundheitswesen.

Wir sind seit 16 Jahren für Sie da.

Mit unserer ganzheitlichen Beratung für Ärzte und Zahnärzte als Rezept für Ihren Erfolg.

Als Arzt und Zahnarzt wissen Sie, wie wichtig eine qualifizierte Betreuung ist. Profitieren Sie von der Expertise unserer kompetenten Ärzteberatung und lassen Sie sich ganzheitlich und individuell beraten. Mit Ihrer Praxis und als Heilberufler sind Sie bei uns in besten Händen.

Terminvereinbarung unter 0721 146-0.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Karlsruhe

WIRTSCHAFTSJUNIOREN KARLSRUHE

Energietag der Wirtschaftsjunioren in Karlsruhe

Energie neu denken

Nachhaltigkeit ist ohne Zweifel ein Megatrend. Alleine schon der von der Politik vorgegebene Rahmen ändert sich rasant. Ebenso haben die Märkte und Kunden ihre speziellen Anforderungen. Schon heute fällt es vielen Unternehmen schwer, den Überblick im Energiebereich zu behalten aber auch die enthaltenen Möglichkeiten und Chancen zu entdecken. Hier wollen wir pragmatisch Abhilfe schaffen und geben ganz konkrete Hinweise und Erfahrungen weiter.

Vier Wirtschaftsjunioren bringen am 11. August 2021 von 19 bis 21 Uhr unter dem Motto „Energie neu denken" Licht ins Dunkel und geben nützliche Einblicke in die Praxis. Mit Fokus auf Energieeinkauf, Solartechnik und die versteckten Chancen der Nachhaltigkeit gewinnen Sie einen Eindruck, wie Ihre Unternehmen sich operativ aufstellen und von den aktuellen Entwicklungen und Innovationen wirklich profitieren können. Unsere Experten Nikolas Spaderna, Dennis Heitz und Sascha Diemer gewähren exklusive Einblicke aus ihrem praktischen Erfahrungsschatz. Im Anschluss berichtet Andreas Pfaff vom erfolgreichen unternehmerischen Wandel zu mehr Nachhaltigkeit.

Seien Sie dabei und sichern Sie sich Ihren Platz.

INFO Weitere Informationen und Anmeldung zum digitalen Live-Event unter www.wj-karlsruhe.de/termine/energietag-energie-neu-denken

Der Podcast der Karlsruher Wirtschaftsjunioren:

Stimme der jungen Wirtschaft

In der aktuellen Folge zu Gast:
Niklas Hebborn – Junior Partner und Investment Manager von Freigeist Capital

Niklas Hebborn investiert zusammen mit Frank Thelen in visionäre Neugründungen. Hebborn ist spezialisiert auf innovative Energielösungen, kennt sich aber auch mit der Food-Branche hervorragend aus. Im Podcast gibt er Einblicke in die Investitionen von Freigeist, dem Capital Venture-Unternehmen mit Fokus auf Deep-Tech-Start-ups. Freigeist hat sich dabei auf Unternehmen in der Gründungsphase spezialisiert und setzt hier auf einen Co-Founding-Ansatz. Ein Hauptaugenmerk wird auf Nachhaltigkeit und langfristige Verbesserung der Lebensqualität und einen wertstiftenden Beitrag für die Gesellschaft gelegt.

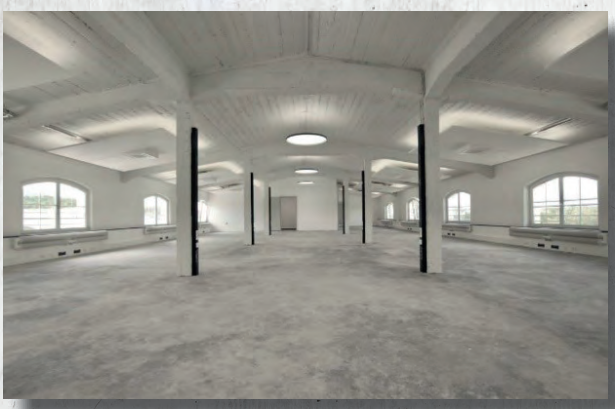
STIMME DER JUNGEN WIRTSCHAFT

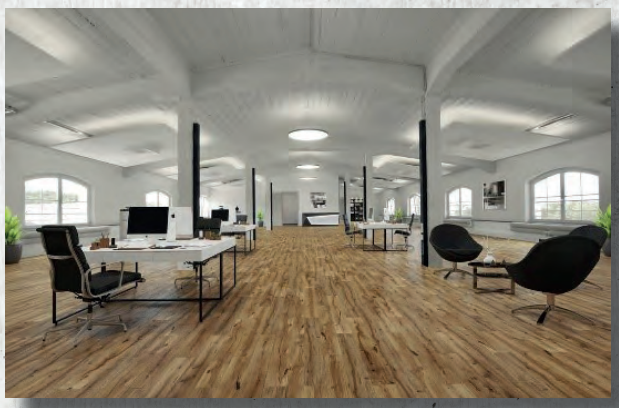
Wohin die Reise neuer Märkte geht, welche neuen Chancen es für Neugründende gibt und wie Geschäftsmodelle der Zukunft aussehen können, besonders zu Zeiten einer Pandemie, verrät Hebborn in der 11. Folge der „Stimme der jungen Wirtschaft".

Jetzt verfügbar auf Deezer, Spotify und unter www.stimmederjungenwirtschaft.de

Bild: Nickolay Khoroshkov, adobe stock

Baden-Baden – Gewerbeareal Stolzenberg





Bürofläche – ERSTBEZUG

ca. 300 m² – individuell gestaltbar * Preis auf Anfrage * Zahlreiche Stellplätze im Freien * Zentrale Lage zu A5, Hauptbahnhof und Flughafen Baden-Baden/Karlsruhe * Attraktives Umfeld für Ihre Mitarbeiter – Fitnessstudio, Einkäufen, …

Produktions- und Bürofläche

ca. 3.034 m² * frei ab 2022 * Preis auf Anfrage

Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs-KG
Ihre Ansprechpartnerin: Isabell Epple · 07221/274-33131 · isabell.epple@spk-bbg.de
www.grundstücksgesellschaft-baden-baden.de

reStart-Kampagne der IHK Karlsruhe

Wir begleiten Ihren Neustart

In unserer reStart-Kampagne stellen wir Ihnen Betriebe vor, die besonders kreativ, innovativ und engagiert Prozesse, Dienstleistungen und Produkte Corona-gemäß angepasst und umgestellt haben. Helfen Sie uns mit, unsere Kampagne mit vielen lebendigen Geschichten zu füllen.

Schicken Sie uns Fotos, Videos, Statements oder Informationstexte, die wir dann online oder im WIMA veröffentlichen.

INFO claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de
www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5071882

Foodtruck So oder So

Kuchen im Glas und Karotten-Kartoffel-Ingwer-Suppe

Vor Ausbruch der Pandemie hat Marina Šimic davon geträumt, ein eigenes Café zu eröffnen. Nachdem sie jahrelang als Angestellte in der Gastronomie beschäftigt war, wollte sie sich gemeinsam mit ihrer Freundin Naima Farrokhzadian ihren Traum erfüllen: Selbstgebackene Kuchen aus Omas Rezeptbuch, Salate und Suppen aus regionalen Zutaten sollten die Speisekarte füllen.

Die Idee war gut, der Zeitpunkt schlecht. Corona kam, ein Lockdown folgte auf den nächsten und eine Selbstständigkeit im Bereich der Gastronomie rückte in immer weitere Ferne. „Wir haben uns aber nicht abschrecken lassen und kamen auf die Idee, das Ganze mobil zu machen", erzählt Naima Farrokhzadian. „Wir haben recherchiert und schließlich einen Foodtruck gefunden, den wir leasen konnten." Seit Februar stehen die beiden nun mit ihrem Truck „So oder So" auf verschiedenen Stellplätzen in Weiherfeld, Durlach, Kirrlach, Zaisenhausen und Kirchfeld. „In Kirchfeld auf dem Sportplatz, war unser erster Stellplatz, für den wir besonders dankbar waren", erzählen die beiden. „Wir wurden dort sehr unterstützt. Ohne die Kirchfelder wäre das Ganze nicht möglich gewesen." Im Augenblick stehen die Freundinnen einmal im Monat samstags auf dem Sportplatz – wenn der Spielbetrieb wieder los geht, soll das auch häufiger der Fall sein.

Marina ist die Bäckerin und Köchin, die die kulinarischen nachhaltigen Kostbarkeiten kreiert. Naima ist hauptberuflich Pflegepädagogin und kümmert sich um Logistik, Verkauf und Administration. Was hat „So oder So" im Angebot? „Es gibt Herzhaftes und Süßes", so die Freundinnen. „Vor allem Kuchen – kunststoff- und papierfrei im Glas. Dafür wurden die Kuchenrezepte extra ein wenig angepasst. Im Glas gibt es auch verschiedene Nachtisch-Delikatessen. Außerdem wird saisonales Obst, Quiches, Spargelsalat, Linsensuppe oder Karotten-Kartoffel-Ingwer-Suppe verkauft. Selbstgebackenes Brot und Kaffee von einem regionalen Röster gehören ebenfalls zum Angebot."

Beide Frauen sind außerdem noch alleinerziehend. Das habe die Situation zu Corona-Zeiten noch schwieriger gemacht, weil die Betreuung für ihre zehn- und sechsjährigen Kinder weggefallen sei, erzählt Naima. Wenn Corona vorbei ist, hoffen Naima und Marina auf mehr Aufträge im Catering-Bereich.

reStart

Brenners Park-Hotel & Spa

Fritz und Felix sind wieder zurück!

Im Restaurant Fritz & Felix im Brenners Park-Hotel & Spa gehen Gäste mit „Comfort Food" auf kulinarische Spritztour durch den Schwarzwald. Das moderne Food- und Barkonzept animiert die Gäste, sich auf neue regionale Genusserlebnisse einzulassen und damit nicht nur den Appetit, sondern auch die kulinarische Neugier zu stillen. Ende Mai war es endlich soweit – das Team um Küchenchef Farid Fazel, Restaurantleiter Matthias Pfundstein und Barchef Benjamin Schreiber öffnete wieder die Türen und präsentiert zugleich Specials für einen genussvollen Sommer. Mit seiner herrlichen Terrasse, eingebettet in die idyllische Gartenanlage, ist das Fritz & Felix genau ein Treffpunkt für laue Sommerabende im grünen Herzen von Baden-Baden. Als „Comfort Food im besten Sinne" versteht Farid Fazel die Küche des Fritz & Felix: „Wir orientieren uns an den Jahreszeiten und konzentrieren uns auf saisonale Produkte aus der Region. Diese sorgen bei jedem Gericht, kombiniert mit Aromen aus aller Welt, für ein Geschmackserlebnis auf der Zunge." Wie bei den Speisen spielt die Regionalität auch eine große Rolle für das Barkonzept.

Nach Lockerung der derzeitig erlaubten Öffnungszeiten wird es einige Neuerungen geben, die wöchentlichen „Rituale". Dazu gehört das wechselnde „Chef's Choice Menü" in sechs Gängen. Außerdem stehen verschiedene Themenabende auf dem Programm. Das Angebot „Meet Fritz & Felix" lädt dazu ein, die Location besser kennenzulernen. Weiterhin in Planung ist die „Ladies Night" in der Bar mit Live-Saxophon-Entertainment und einem Special für die Damen: eine dreistöckige Etagere mit einer kleinen Auswahl an Überraschungen aus der Fritz & Felix Küche.

reStart

Getinge Deutschland GmbH

Schwangere COVID-19-Patientin durch ECMO gerettet

Eine schwangere COVID-19-Patientin mit schweren virusbedingten Symptomen ist kürzlich in das Universitätsklinikum in Breslau, Polen, eingeliefert worden. Ihr Zustand verschlechterte sich schnell und sie konnte nicht mehr selbstständig atmen. Daraufhin wurde sie vom medizinischen Team intubiert, an ein Beatmungsgerät angeschlossen und in ein künstliches Koma versetzt.

„Die Patientin war in der 27. Schwangerschaftswoche und das Baby war noch nicht weit genug entwickelt, um vorzeitig geboren zu werden", sagt Prof. Mariusz Zimmer, Leiter der II. Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am Universitätsklinikum. Die Ärzte führten bei der Frau eine extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) durch, ein therapeutischer Ansatz zur Behandlung eines akuten Atemnotsyndroms oder einer akuten Herzinsuffizienz. Das ECMO-Gerät leitet das Blut des Patienten außerhalb des Körpers durch einen externen Oxygenator und unterstützt die Lungen- und/oder Herzfunktion während der Genesung des Patienten.

„Wir führten bei der Patientin zwei Wochen lang eine ECMO-Behandlung mit dem Gerät Cardiohelp von Getinge durch. Unsere Gynäkologen und Anästhesisten konnten dann per Kaiserschnitt ein gesundes Mädchen zur Welt bringen, das 1.440 Gramm wog und ein negatives COVID-19-Testergebnis aufwies."

Als die Patientin nach der Operation aufwachte, war sie überrascht – Wochen zuvor war sie wegen Infektionssymptomen ins Krankenhaus gekommen und war nun plötzlich Mutter.

Bei schweren Verläufen kann die Sauerstoffabgabe nicht mehr ausreichen, um den Bedarf des Körpers abzudecken. Bei der von der Getinge GmbH entwickelten extrakorporalen Membranoxygenierung, kurz ECMO, leitet ein Gerät das Blut aus dem Körper und reichert es dort mit Sauerstoff an. Es ist der letzte Ausweg, wenn nichts anderes mehr hilft. Gefertigt wird der Rettungsanker bei der Getinge Deutschland GmbH in Rastatt.

Mineraloelraffinerie Oberrhein GmbH & Co. KG

Modellprojekt „Impfen durch Betriebsärzte“ erfolgreich

Die Mineraloelraffinerie Oberrhein (MiRO) in Karlsruhe hat 600 Mitarbeitende gegen das Corona-Virus geimpft. Dies war gut drei Wochen vor der bundesweiten Einbeziehung der Betriebsärzte in die Impfkampagne durch das Modellprojekt „Impfen durch Betriebsärzte“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden- Württemberg möglich.

Auf Vorschlag der IHK Karlsruhe war die Raffinerie als eines von zwölf Unternehmen der kritischen Infrastruktur durch das baden-württembergische Sozialministerium ausgewählt worden, als Pilotunternehmen zeitnah mit innerbetrieblichen Impfungen zu beginnen und so einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie vor Ort zu leisten. Die zweiwöchige Erstimpfungsphase der MiRO-Impfkampagne war nach Unternehmensangaben ein voller Erfolg.
In einem Gespräch mit Sozialminister Manfred Lucha hatten beide Seiten anschließend Gelegenheit, sich über den Ablauf der Impfkampagne bei MiRO sowie über Erfahrungen und Lernpunkte auszutauschen. Minister Lucha bedankte sich bei der MiRO für das Engagement der Raffinerie in diesem Modellprojekt. Die Erkenntnisse daraus seien bedeutsam für das Gelingen des deutschlandweiten Impfstarts in Betrieben.
Markus Scheib, kaufmännischer Geschäftsführer und Sprecher der MiRO-Geschäftsführung, nutzte die Gelegenheit, um Minister Lucha zu danken: „Dies war eine typische Win-win-Situation. Wir konnten unseren Mitarbeitern kurzfristig ein Impfangebot machen und zeitgleich auch für andere Unternehmen Pionierarbeit leisten, damit die bundesweite Impfung durch Betriebsärzte ab Juni reibungslos starten kann. Je mehr Menschen geimpft sind, umso größer die Chance, dass sich wieder so etwas wie Normalität in allen Lebensbereichen einstellen kann.“

Personalleiter Christoph Moser ergänzt: „Die Impfaktion kam sehr gut bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an und wir sind froh, dass wir damit einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitsschutz leisten konnten. Zeitgleich haben wir mit dieser Aktion auch als Arbeitgeber punkten können“. Noch vor Impfen der ersten Dosis waren bereits 80 Prozent der Termine vergeben und den Erstgeimpften stand die Dankbarkeit – trotz Maske deutlich sichtbar – in die lächelnden Gesichtern geschrieben.

600 Dosen Moderna

MiRO erhielt für die Impfung ihrer Beschäftigten ein festgelegtes Impfstoff-Kontingent von 600 Dosen des Herstellers Moderna und verpflichtete sich damit zeitgleich als Leistungserbringer im Sinne der Corona-Virus-Impfverordnung. Den Impfstoff inklusive Zubehör, wie z. B. Spritzen, erhielt die Raffinerie einen Tag vor dem Impfstart beim Karlsruher Impfzentrum. Transport, impfstoffgerechte Lagerung und Verabreichung des Impfstoffs nach den Vorgaben des Impfstoffherstellers hatte MiRO als Pilotunternehmen sicherzustellen. Außerdem war die Raffinerie verpflichtet, mit der täglichen Übermittlung der Daten von den geimpften Personen an das Robert-Koch-Institut am digitalen Impf-Monitoring des Bundes teilzunehmen. Hierfür stellte das Land die erforderliche Online-Anwendung „Impfen 2.0“ kostenlos zur Verfügung.

Von Vorteil war, dass der Großteil der Infrastruktur für das Impfen bereits existierte. Die Container-Räumlichkeiten, die MiRO während der Großinspektion im Frühjahr bereits zum Testen genutzt hatte, wurden kurzerhand in ein Impfzentrum umgewandelt und mit Impfzubehör und medizinischem Verbrauchsmaterial bestückt.

reStart

Weber Ultrasonics/Schneider Technologies GmbH + Co. KG

120 FFP2-Masken pro Minute

Von der Idee bis zur Inbetriebnahme des weltweit modernsten Produktionssystems für FFP2-Schutzmasken vergingen gerade einmal zehn Monate. Die Anlage mit Ultraschalllösungen für das kontinuierliche und getaktete Ultraschallschweißen von Weber Ultrasonics ermöglicht es, 120 Masken pro Minute vollautomatisch zu fertigen und zu verpacken.

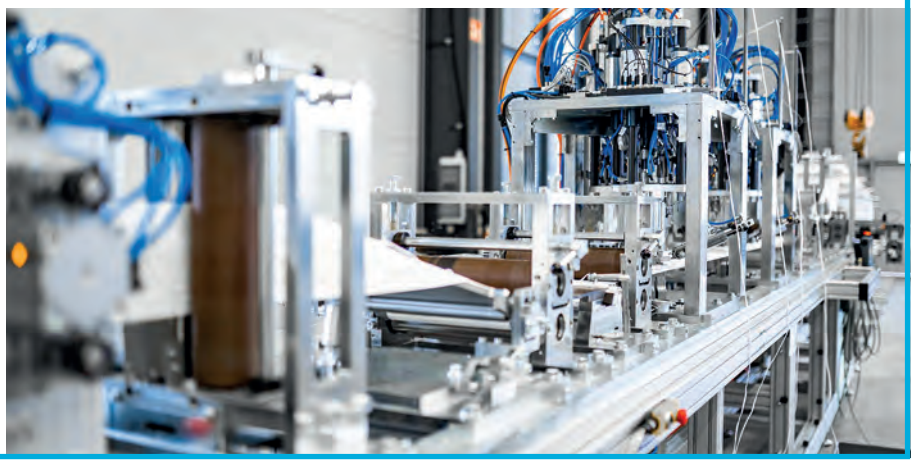
Es ist Ostersonntag 2020, die erste Corona-Welle hat die Welt im Griff, als Stephan Schneider einen Bericht zum Masken-Chaos liest: Atemschutz- und FFP2-Masken sind in Europa praktisch nicht verfügbar und wenn es welche gibt, nur zu überhöhten Preisen aus Asien sowie in teils fragwürdiger Qualität. Der Beitrag bringt den Diplom-Ingenieur und passionierten Maschinenbauer auf die Idee, selbst eine FFP2-Maske sowie die dafür erforderliche Produktionstechnik zu entwickeln und damit langfristig eine sichere und wettbewerbsfähige Maskenproduktion „Made in Germany" aufzubauen. Mit der Herstellung persönlicher Schutzausrüstung und dem Ultraschallschweißen, das bei der Produktion der Masken ein entscheidender Fertigungsschritt ist, hat das Unternehmen Neuland betreten.

Technische Lösung, Beratung und Unterstützung entschieden

Entschieden hat sich Stephan Schneider für Ultraschallequipment der Weber Ultrasonics AG aus Karlsbad. „Weber bietet Generatoren, Konverter und Booster für Maskenschweißprozesse als Standardkomponenten, nur die Sonotroden werden kundenspezifisch angepasst. Das ermöglichte uns, in diesem Bereich ohne kosten- und zeitaufwendige Entwicklungsarbeit schnell voranzukommen", so Stephan Schneider.

Die innovative Fertigungslinie ermöglicht, in den Hochlohnländern Europas bis zu 100 Millionen qualitativ hochwertige FFP2-Masken im Jahr hygienisch und zu Preisen zu produzieren, die auch gegenüber dem Wettbewerb aus Asien wettbewerbsfähig sind.

„Wir sind überzeugt, dass uns die führende Technologie für das Maskenschweißen und die kompromisslose Unterstützung von Weber Ultrasonics dabei geholfen hat, dieses Projekt in hoher Qualität und in weniger als einem Jahr umzusetzen", merkt Stephan Schneider abschließend an.



EnBW AG

Investitionen in Erneuerbare Energien und Elektromobilität erhöht

Mit 24.828 Mitarbeitenden (+5,1 Prozent) erzielte die EnBW einen Umsatz von rund 6,83 Milliarden Euro (Vorjahr: 5,58 Milliarden Euro) und ein operatives Ergebnis (Adjusted EBITDA) von 814,1 Millionen Euro, dies entspricht einem Rückgang von 13,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum (944,8 Millionen Euro). Die Ergebnisverringerung ist wesentlich auf verschiedene temporäre Bewertungseffekte sowie auch insgesamt schlechtere Windverhältnisse als im ersten Quartal des Vorjahres zurückzuführen. Die Ergebnisprognose für das laufende Gesamtjahr 2021 bleibt unverändert.

Die auf nachhaltiges Wachstum ausgerichtete Strategie sei dabei bereits mit konkreten neuen Projekten hinterlegt: „Bei den Erneuerbaren Energien etwa sind unsere Investitionen durch die erfolgreiche Teilnahme gemeinsam mit bp als Partner an der Flächen-Auktion für den Bau von zwei Offshore-Windparks in Großbritannien deutlich gestiegen", so Kusterer. Aber auch bei neuen Geschäftsfeldern, etwa der E-Mobilität oder dem Breitbandausbau, komme man gut voran.

BGV Badische Versicherungen

Stabilität und Sicherheit in herausforderndem Umfeld

„Wir haben das Jahr 2020 mit einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen. Der BGV ist gut durch das von Corona geprägte Jahr 2020 gekommen", erklärte Vorstandsvorsitzender Prof. Edgar Bohn bei der Bilanzpressekonferenz.

„Während des Lockdowns konnten wir unsere Arbeit nahezu ohne Reibungsverluste fortsetzen." Die Versicherungsgruppe BGV Badische Versicherungen hat sich im Geschäftsjahr 2020 stabil entwickelt. Die gebuchten Beiträge liegen mit 391,3 Millionen Euro nur leicht unter Vorjahresniveau (2019: 392,7 Millionen Euro), obwohl der für die Versicherungsbranche so wichtige persönliche Kundenkontakt nur sehr eingeschränkt möglich war. Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle gingen deutlich um 3,0 Prozent zurück und beliefen sich auf 300,4 Millionen Euro (2019: 309,7 Millionen Euro), was vor allem auf die rückläufigen Schadenzahlen in der Kfz-Versicherung zurückzuführen ist. Durch den geringeren Autoverkehr auf den Straßen ab dem ersten Lockdown gab es in der Kfz-Versicherung weniger Schadenaufwendungen. Auf der anderen Seite sind die Aufwendungen in den Sparten Allgemeine Haftpflichtversicherung und Betriebsschließungsversicherung durch die Bildung von Rückstellungen gestiegen. Im Ergebnis bleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 9,7 Millionen Euro, der deutlich über dem Wert des Vorjahres (5,2 Millionen Euro) liegt.

Knapp 8,2 Millionen Euro (2019: 8,0 Millionen Euro) gehen als Rückerstattung an die Mitglieder des Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbands und an die Versicherungsnehmer der BGV-Versicherung AG. Seit Anfang Mai hat der BGV die Unternehmensstrategie im Privatkundensegment ganzheitlich auf die Zielgruppe Familie ausgerichtet. Unter dem Label BGV Family wurde ein umfassendes Konzept erarbeitet, das familienbezogene Mehrleistungen in den zentralen Versicherungssparten mit besonders günstigen Konditionen, attraktiven Aktionen und Mehrleistungen rund um die Familie vereint.

Auch in der gewerblichen Versicherung will der BGV in den kommenden Jahren wachsen und entwickelt dafür spezielle Branchenkonzepte. Die aktuelle gewerbliche Gebäudeversicherung wurde vom Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) als „Versicherungsprodukt des Jahres 2020" ausgezeichnet.

Stober Medien GmbH

Nach PSO DIN 12647-2 zertifiziert

Im Mai hat Heinz Klos vom Bundesverband Druck & Medien die Zertifizierungsurkunde für den Prozess-Standard-Offset (DIN ISO 12647-2), kurz PSO genannt, an den Geschäftsführer der Stober Medien GmbH, Sinan Adali, und den Prokuristen Bernhard Kon übergeben. Heinz Konz hat die Zertifizierung nicht zum ersten Mal bei Stober durchgeführt und begleitet. Ein gut funktionierendes Team unter seiner Leitung hat auch die jetzige Prüfung ohne Einschränkungen im ersten Schritt gemeistert.

Die Prüfung hinsichtlich der DIN PSO 12647-2 erfolgt in festgelegten Zeitrhythmen und dokumentiert die Verlässlichkeit einer Druckerei hinsichtlich eines hochwertigen Druckergebnisses. Es ist ein Siegel, das den Kunden der Stober Medien GmbH eine Bewertungssicherheit gibt, mit dem richtigen Partner für Print & Medien zusammen zu arbeiten.

V. l. n. r.: Joachim Lutz, Heinz Klos, Sinan Adali, Bernhard Konz

Späth Boje GmbH

Mit Beratersiegel ausgezeichnet

Erneut ist die Späth Boje GmbH als „Top Consultant" ausgezeichnet worden. Die Ettlinger Personalberatung landete bundesweit sogar auf dem zweiten Platz in ihrer Größenklasse. Damit zählt das Unternehmen zu den besten Beratern für den Mittelstand in Deutschland. Grundlage der Ehrung ist eine wissenschaftlich fundierte Kundenbefragung. Ende November wird Bundespräsident a. D. Christian Wulff den Personalexperten im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit persönlich gratulieren.

Bereits seit sieben Jahren unterstützt die Späth Boje GmbH mittelständische und große Unternehmen bei der Besetzung von Führungspositionen. „Unser Anspruch ist es, immer genau die richtige Person zu finden, wenn eine Managementposition besetzt werden soll. Nur wenn es fachlich und persönlich passt, kann ein Unternehmen erfolgreich sein. Dass wir es diesmal sogar aufs Podium geschafft haben, bestätigt die hohe Zufriedenheit unserer Kunden", erklärt Geschäftsführer Dominic Späth. „Gleichzeitig spornt uns die Auszeichnung an, unsere Leistungen weiterhin zu optimieren und dabei auch sich verändernde Kundenbedürfnisse im Blick zu haben."

Die Headhunter haben eine Besetzungsquote von 98 Prozent. Dieser Erfolg ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Berater zuvor selbst viele Jahre als Manager in großen bzw. mittelständischen Firmen tätig waren. Daher können sie gezielt einschätzen, welche Eigenschaften Kandidaten mitbringen sollten. Hinzu kommen ihre Branchenexpertise und ihre Suchmethode: Sie sprechen Kandidaten persönlich und individuell an. Das gilt sowohl für die klassische Direktansprache als auch für digitale Kanäle.

BLANCO

Wachstum mit System-Lösungen für den Wasserplatz

Den Wunsch nach einem behaglichen Zuhause in Form einer neuen Küche haben sich auch im vergangenen Jahr trotz oder gerade auch wegen der Pandemie sehr viele Menschen erfüllt. So gestaltete sich das Jahr 2020 für Blanco, Spezialist für den Wasserplatz und Erfinder der Unit als hochwertige Systemlösung für alle Tätigkeiten rund ums Trinken, Vorbereiten und Saubermachen, äußerst dynamisch. „Wir hatten während der Lockdowns mit erheblichen Lieferrückständen zu kämpfen. Wir haben jedoch keine Kosten gescheut, um unsere Kunden dennoch zuverlässig versorgen zu können. Das ist uns in mehr als 80 Prozent der Fälle gelungen, was in diesem Kontext beachtlich ist, uns aber nicht zufrieden stellen kann", betont COO Andreas Ostermann von Roth.

„Zuverlässigkeit gehört zur Unternehmens-DNA, das treibt uns an. Wir wollen ein exzellenter und verlässlicher Systemanbieter auch in unseren internationalen Märkten werden und den globalen Footprint vergrößern", beschreibt CEO Frank Gfrörer sein Ziel. Dies werde man insbesondere mit dem Aufbau regionaler Organisationen für die Beschaffung und das Qualitätsmanagement umsetzen. Deshalb investiert das Unternehmen in den Ausbau eines globalen, dezentral organisierten Qualitätsmanagements. Derzeit entsteht zudem ein neues Prüf- und Versuchszentrum am Stammsitz in Oberdorfdingen. „Wir legen außerdem Wert auf ein hochwertiges Personalmanagement ebenso wie auf attraktive Rahmenbedingungen und interessante Entwicklungsmöglichkeiten", betont CFO Rüdiger Böhle. „Im Grunde ist es das stimmige Gesamtpaket, das uns als Arbeitgeber auszeichnet". Dazu gehöre nicht zuletzt auch die Selbstverpflichtung zu den weltweit geltenden „Global Values", die eine erfolgreiche Zusammenarbeit nach innen und nach außen unterstützen.

So ist BLANCO auch die gesellschaftliche Verantwortung wichtig. Um Menschen in internationalen Krisengebieten, denen der Zugang zu Trinkwasser erschwert oder unmöglich ist, zu helfen, engagiert sich Blanco seit 2019 bei der arche noVa. Die Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation konzentriert sich auf die Errichtung mechanischer Wasserpumpen und die Ausbildung von Einheimischen zur selbstständigen Wartung und Reparatur.

BLANC & FISCHER Familienholding

Nachhaltigkeit wird vorangetrieben

Die BLANC & FISCHER Familienholding hat auch in schweren Pandemiezeiten das Dreieck aus sozialem, ökologischem und ökonomischem Anspruch ins Zentrum ihres Handelns gestellt. „Nachhaltigkeit muss in die Ziele des Unternehmens integriert sein", erklärte Dr. Johannes Haupt, CEO der Familienholding. Die Nachhaltigkeitsoffensive, auch „Triple P" genannt, sei inzwischen Teil der Unternehmensstrategie. Die drei Ps stehen dabei für die Bereiche Planet, People und Performance.
Bei der Performance liege laut Dr. Haupt der Fokus auf Wachstum: Das Ziel ist hier für die nächsten Jahre bis 2025 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von fünf Prozent, um eben im Jahr 2025 einen konzernweiten Umsatz von 1,5 Milliarden Euro zu erreichen. 60 Prozent dieses Umsatzes sollen auf dem Europäischen Markt einschließlich des Nahen Osten und Afrikas (EMEA) erreicht werden, der Rest zu jeweils 20 Prozent in der asiatisch-pazifischen Region (APAC) und auf dem amerikanischen Kontinent.
Um die wirtschaftlichen Ziele möglichst umweltschonend zu erreichen, gebe es im Bereich „Planet" eine Vielzahl von Nachhaltigkeits-Projekten, die vor allem den CO_2-Ausstoß senken sollen. Als Beispiel nannte er die CO_2-Reduktion in der globalen Lieferkette. Aktuell entstünden hier noch rund 5.000 Tonnen CO_2 jährlich, an einer markanten Reduzierung wird nachhaltig gearbeitet.

Parallel zur Nachhaltigkeit haben sich die BLANC & FISCHER Familienholding und ihre Teilkonzerne laut Dr. Haupt vor allem den weiteren Ausbau der Innovationsfähigkeit auf die Fahnen geschrieben. Dafür wurde unter anderem in der Unternehmenszentrale das Future Kitchen Lab eingerichtet – eine für alle Teilkonzerne nutzbare, interne Denkfabrik, in der Ideen für die Küche von morgen erdacht und erprobt werden sollen.

Die BLANC & FISCHER Familienholding und ihre Teilkonzerne haben 2020 weltweit rund 8.300 Menschen beschäftigt, etwa 200 weniger als im Vorjahr. Betriebsbedingt gekündigt wurde niemand. Stattdessen gab es an einigen Standorten einzelner Teilkonzerne zeitweise Kurzarbeit.

25 **KKs chemisch technische Produkte GmbH**

Abwehrsprays für Selbstverteidigung und Einsatzteams

„Sicherheit ist ein grundlegendes Bedürfnis; die steigende Nachfrage nach unseren Produkten zeigt, wie wichtig Absicherung für die meisten Menschen ist", sagt Branko Vidovic, Geschäftsführer und Inhaber der KKS chemisch technische Produkte GmbH mit Sitz in Malsch. In seiner 1996 als reines Familienunternehmen gegründeten Firma stellt er nach eigens entwickelten Rezepturen Abwehrsprays mit Reizstoffen auf Chilibasis (Capsaicin) oder CS-Gas in zwei Fertigungshallen her.
Die Produktion fokussiert sich auf die private Selbstverteidigung im Alltag sowie auf maßgeschneidertes Equipment für Einsatzteams und Behörden. Eine hohe Produktqualität steht in beiden Bereichen jederzeit im Vordergrund. Mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 980.000 Euro gehört KKS zu den anerkannten Firmen dieses Sektors auf dem deutschen und europäischen Markt. In den Anfangsjahren managte der gebürtige Kroate Vidovic Herstellung, Vertrieb und Distribution seines Produktspektrums in Zusammenarbeit mit seiner Frau. Mittlerweile ergänzen sechs fest angestellte Mitarbeitende das Team.
Um das fortlaufend expandierende Unternehmen zukunftsfähig weiterzuführen, gehört seit Anfang 2019 Vidovics Sohn Adrian als Juniorchef dazu. Tochter Kristina steigt in Kürze in die Kundenakquise und -betreuung ein.

Sulzer

Sonnige Aussichten

Um die Umweltbilanz der Produktionsstätte von Sulzer in Bruchsal nachhaltig zu verbessern, wurden dort 918 Solarzellen am Standort installiert. Die speziell angefertigte Fotovoltaikanlage versorgt unter anderem Bearbeitungsmaschinen, Beleuchtungsanlagen, IT-Infrastrukturen und Testeinrichtungen mit erneuerbarer Solarenergie. Möglich wurde dies in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bruchsal, die die Anlage an Sulzer verpachten.

Die neue Fotovoltaikanlage wurde auf zwei Lagerhallen der Sulzer Produktionsstätte in Bruchsal angebracht. Geplant ist, dass bis zu 90 Prozent der erzeugten Gesamtenergie am Standort selbst genutzt werden und überschüssige Energie ins Netz eingespeist wird. Das Unternehmen erwartet, bis zu 176 Tonnen CO_2-Emissionen pro Jahr einzusparen. Sulzer wird die Fotovoltaikanlage selbst betreiben und somit direkt vom eigens erzeugten Ökostrom profitieren. Gepachtet werden die Solarzellen von den Stadtwerken Bruchsal, die für die Instandhaltung und Wartung der Anlage zuständig sind. Das Projekt ist Teil einer fortlaufenden Strategie, den Standort Bruchsal und das Unternehmen selbst dauerhaft nachhaltiger zu gestalten.

Schöck Bauteile GmbH

German Innovation Award für Isolink

PREIS!

Mit der renommierten Auszeichnung „German Innovation Award 2021 – Winner" für den Fassadenanker Schöck Isolink der Schöck Bauteile GmbH wurde die Innovationskraft des Unternehmens erneut bestätigt. Die Jury aus unabhängigen, interdisziplinären Expertinnen und Experten bewertete die Einreichungen nach den Kriterien Innovationshöhe, Anwendernutzen und Wirtschaftlichkeit.

Schöck Isolink überzeugte als wärmebrückenfreie Lösung für die Befestigung vorgehängter hinterlüfteter Fassaden (VHF). Die Konstruktion trage höchsten Anforderungen an die Energieeffizienz Rechnung und eröffne Architekten darüber hinaus neue Gestaltungsspielräume.

Bild: Schöck Bauteile

Wibu-Systems AG

German Innovation Award

PREIS!

Wibu-Systems, führender Anbieter für Softwareschutz- und Lizenzierungstechnologien, wird für seine neuartigen CmCloudContainer mit dem German Innovation Award 2021 ausgezeichnet. Der Rat für Formgebung vergibt den begehrten Preis jährlich an zukunftsorientierte Unternehmen, um den Mehrwert und Nutzen zu würdigen, den sie durch innovative Produkte und Technologien für die Gesellschaft leisten. In diesem Jahr hat die Jury aus Industrie und Wissenschaft die neuartigen CmCloudContainer von Wibu-Systems für ihren Beitrag zur sicheren Softwarelizenzierung in der Cloud zu den Gewinnern gekürt.

Unterdessen haben Wibu-Systems und das Architekturbüro archis Architekten + Ingenieure ein innovatives Design für einen Unternehmenscampus auf dem alten Güterbahnhofsgelände in Karlsruhe entwickelt.

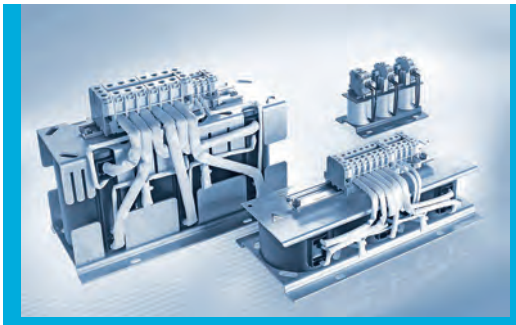
25 R.I. Vermögensbetreuung AG

Schwerpunkt auf Fondsgeschäft

Die R.I. Vermögensbetreuung AG aus Ettlingen feiert Jubiläum. 1996 wurde das Unternehmen vom heutigen Aufsichtsratsvorsitzenden Rainer Imhof als Finanzportfolioverwaltung mit dem bis heute bestehenden Ziel gegründet, Anlegern eine langfristig rentable und liquide Kapitalanlage von unabhängiger Seite zu ermöglichen. Seitdem hat die RIV das verwaltete Kundenvermögen vervielfacht, nicht zuletzt aufgrund einer konsequenten Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und der Anpassung des Angebots an die jeweiligen Marktgegebenheiten. Nachdem lange Jahre die individuelle Vermögensverwaltung im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit stand, bildet heute das Fondsgeschäft den Schwerpunkt der Aktivitäten.

So agiert die RIV seit 2015 als konzernfreie und unabhängige Kapitalverwaltungsgesellschaft, die einzige dieser Art in der Region. Mit drei anlegerfreundlichen Publikumsfonds bietet die RIV ihren Kunden eine ertragreiche, kostengünstige, transparente und unkomplizierte Möglichkeit, Gelder anzulegen und dabei von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten zu profitieren. Der Anlageschwerpunkt der Fonds liegt auf internationalen Qualitätsaktien, bei deren Auswahl das Prinzip einer breiten Streuung greift. Spekulative Anlagen wie Derivate kommen nicht zum Einsatz.

Vorstände und Fondsmanagement der RIV (v. l.): Peter Ulrik Kessel, Heiko Hohmann, Bastian Bohl



Bauelemente von SMP in verschiedenen Ausführungen

SMP Sintermetalle Prometheus GmbH & Co KG

Kompakt, leise und verlustarm

Die SMP Sintermetalle Prometheus GmbH & Co KG (SMP) aus Graben-Neudorf entwickelt und produziert induktive Bauelemente für medizintechnische Anwendungen wie Magnetresonanztomographie (MRT) und Computertomografie (CT). Die als Filter- oder Netzdrosseln aufgebauten Bauteile sind kompakt, verlustarm, energieeffizient und besonders geräuscharm. Die Filter- und Netzdrosseln sorgen sowohl für einen sauberen Sinus als auch für eine verlustarme Rückspeisung der nicht benötigten Energie. Neben der Medizintechnik finden induktive Bauelemente von SMP Einsatz in industriellen Anwendungen aus den Bereichen Leistungselektronik, Automatisierung, in der Elektromobilität und der Schiffstechnik, in der Bahntechnik, in der Energieversorgung sowie in der Luft- und Raumfahrt.

Bild: Sparkasse Kraichgau

IM FOKUS

Sparkasse Kraichgau

Vorstände bestätigt

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Kraichgau hat am 12. Mai 2021 Norbert Grießhaber für weitere sechs Jahre als Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Kraichgau bestätigt. Grießhaber gehört der Sparkasse seit 2002 an. Bis Ende 2009 war er im Vorstand für das Firmenkundengeschäft verantwortlich. Seit dem 1. Januar 2010 steht der 55-Jährige an der Spitze der Sparkasse Kraichgau.

Seine zweite Amtszeit bei der Sparkasse Kraichgau tritt Michael Reichert an, der vom Verwaltungsrat ebenfalls wiedergewählt wurde. Der 51-jährige Reichert gehört dem Vorstand der Sparkasse Kraichgau seit 2016 an und verantwortet das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Private Banking.

MESSEN | TAGUNGEN | EVENTS

Corona, Digitalisierung, Neustart

Die Fachwelt spricht von MICE: Meetings, Incentives, Conventions, Exhibitions beziehungsweise Events. Die Messebranche (Exhibitions) ist mit der Tagungswirtschaft eng verbunden, nimmt aber angesichts ihrer hohen ökonomischen Bedeutung vor allem in Europa einen eigenständigen Stellenwert ein. Nach dem Boomjahr 2019 bedeutet die Coronakrise mit den Lockdowns einen tiefen Einschnitt in den Geschäftszahlen der Veranstaltungsbranchen. Als Folge werden die Veranstaltungen innovativ neu aufgestellt. Dabei werden digitale Formate sie nicht ersetzen, aber auf verschiedenste Art ergänzen.

Corona-bedingter Messe-Lockdown sorgt für massive Verluste.

Mit Ausnahme September und Oktober 2020 nach Ende des ersten Lockdowns durfte in Deutschland seit dem März 2020 keine physische Präsenzmesse mehr stattfinden. So mussten im vergangenen Jahr knapp 70 Prozent von den insgesamt 368 geplanten nationalen und internationalen sowie regionalen Messen abgesagt oder verschoben werden. Die insgesamt noch durchgeführten 114 Messeveranstaltungen verzeichneten rund 70.000 Aussteller, 2,5 Millionen Quadratmeter Standfläche und 4,3 Millionen Besucher, was Rückgänge von 72 Prozent im Vergleich zu den Ergebnissen bei den Vorveranstaltungen der ursprünglich für 2020 geplanten Messen bedeutet. Das von den Messeveranstaltern ursprünglich für 2020 geplante Umsatzvolumen von rund vier Milliarden Euro ist nach Berechnungen des AUMA, Verband der deutschen Messewirtschaft, ebenso um fast 70 Prozent eingebrochen. Der gesamtwirtschaftliche Schaden beträgt für 2020 in Deutschland geschätzte 22 Milliarden Euro. Von normalerweise rund 28 Milliarden Euro Beitrag der deutschen Messewirtschaft zur gesamten Wirtschaftsleistung sind nur sechs Milliarden Euro übriggeblieben. In diesem Jahr 2021 sollten nach Planungen der Veranstalter insgesamt rund 380 Messen durchgeführt werden. Bislang wurden rund 220 wieder abgesagt oder verschoben, woraus sich laut Berechnungen des Instituts der deutschen Messewirtschaft des AUMA schon jetzt für dieses Jahr 19 Milliarden Euro gesamtwirtschaftliche Verluste ergeben. In der Summe sind das seit dem Beginn des Messe-Lockdowns 2020 nunmehr über 40 Milliarden Euro. Die Verluste betreffen Messeveranstalter, Aussteller und Messedienstleister ebenso wie Hotellerie, Gastronomie, Transportgewerbe oder den Einzelhandel in Messestädten (Stichwort: Messe—Umwegrentabilität).

Die Unternehmen brauchen Messen.

In den obigen Berechnungen nicht berücksichtigt sind Umsatzverluste der Aussteller wegen ausgefallener Messebeteiligungen. Tatsächlich sind Messebeteiligungen wesentlicher Bestandteil der Marketingund Vertriebspolitik der Unternehmen. Nach einer Umfrage seitens Branchenverbänden und des AUMA im Oktober 2020 unter 427 ausstellenden Unternehmen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und Elektronik sowie der Optik, Photonik und Medizintechnik vermissen 76 Prozent der Unternehmen die sonst auf Messen gegebenen Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Kunden, 84 Prozent das Networking mit Besuchern und anderen Ausstellern, 60 Prozent die Chance zur realen Präsentation neuer Produkte, ebenfalls 60 Prozent die Vertriebsmöglichkeiten über Messen

WOHNEN | TAGEN | FEIERN
Hotel Der Blaue Reiter GmbH & Co. KG
Amalienbadstraße 16 | D-76227 Karlsruhe | +49 (0)721 94266-0 | hotelderblauereiter.de

CORONA-CONFORM TAGEN UND FEIERN IM HOTEL DER BLAUE REITER

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – aus diesem Grund sorgt der Blaue Reiter mit neuen Konzepten und Maßstäben für die höchstmögliche Sicherheit der Gäste und Mitarbeiter. Tagen wie im Freien - Die großen Tagungs- und Veranstaltungsräume verfügen über einen direkten Zugang zum Garten oder einer Terrasse. Bereitstehende Luftfilter sorgen für hohe Sicherheit. Die neu eingebauten Lüftungsanlagen in den Tagungsräumen laufen immer mit einem 100% Außenluftanteil. Zusätzlich setzt das Haus auf hybride Konferenztechnik, um seinen Gästen ein noch breiteres Spektrum an Corona konformen Veranstaltungen anbieten zu können. Für Festlichkeiten im Freien wurde die Sommerlounge und Terrasse umgebaut und bietet ein weiteres Highlight auf welches sich der Gast ganz besonders freuen kann. Mit der mobilen Bar werden die Gäste direkt vor Ort im Höchstmaß bestens versorgt. An kühlen Tagen sorgt die überdachte Lounge mit Heizstrahlern für die notwendige und wohlige Gemütlichkeit. Das Hotel Der Blaue Reiter ist nicht nur mehrfach ausgezeichnet als BESTES Tagungshotel sowie „Bester Gastgeber", sondern wird zusätzlich auch durch den BDVT empfohlen, dem Berufsverband für Trainer, Berater und Coaches. Top ausgebildete Profis übernehmen alle wichtigen Maßnahmen und Aufgaben zur Organisation der Tagung und Veranstaltung.

REALISATION: G.Braun Verlegerservices GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 / 21 19 24 · www.pruefer.com · Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Firmen verfasst.

und 53 Prozent den Überblick über Branchenneuheiten der Wettbewerber. Und bereits über 40 Prozent der Firmen hatten durch ausgefallene Messebeteiligungen bereits konkrete wirtschaftliche Einbußen erlitten. Weiter wird gerade angesichts der Absagen die Bedeutung der Messen für den Export deutlich. Indem normalerweise rund 30 Prozent der Fachbesucher an internationalen Messen in Deutschland aus dem Ausland anreisen, bietet sich für kleine und mittlere Aussteller ein preisgünstiger Einstieg in internationale Geschäftsbeziehungen, der nun fehlt.

Digitale Ersatzmessen entfachen wenig Begeisterung.

2020 haben in Deutschland 50 digitale Events als Ersatz für Corona-bedingt abgesagte reale Präsenzmessen stattgefunden, in diesem ersten Halbjahr 2021 werden es wohl rund 55 sein. Über Showrooms, Suchmaschinen, Streamings bis Live Chats soll darüber Ausstellern und Besuchern unter der bekannten Messe-Marke weiterhin Kontaktmöglichkeiten geboten werden. Nach der oben zitierten Umfrage von Branchenverbänden und dem AUMA haben jedoch die befragten Unternehmen, sofern sie bereits digitale Formate getestet hatten, mit eben diesen Formaten im Durchschnitt nur ein Viertel des Nutzens einer realen Messebeteiligung erreicht und sogar konkret 30 Prozent der Unternehmen nur maximal zehn Prozent. Konsequent sehen nur 21 Prozent der Unternehmen die virtuelle Präsentation als dauerhaft ernste Alternative zu realen Präsenzmessen. Umgekehrt lehnen 14 Prozent digitale Events grundsätzlich ab und wollen 17 Prozent auf sie verzichten, wenn reale Messen wieder möglich sind. Die große Mehrheit, 48 Prozent, will auch künftig auf reale Messen setzen, diese aber durch digitale Formate ergänzen.

Virtuelle Tagungen und Events nehmen zwischenzeitlich stark zu.

Laut dem jüngst veröffentlichten „Meeting- und EventBarometer 2020/2021“ des Europäischen Instituts für Tagungswirtschaft (EITW) sind Tagungen, Kongresse und Events im Corona-Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um knapp 71 Prozent auf 0,84 Millionen Präsenzveranstaltungen zurückgegangen. Diese fanden, wie im Messebereich, noch Anfang des Jahres und zwischenzeitlich nach dem Ende des ersten Lockdowns statt. Die Zahl der Teilnehmer sank insgesamt um knapp 86 Prozent auf 60 Millionen Personen und im Zusammenhang damit die Zahl der ausländischen Teilnehmer um 97 Prozent auf 1,3 Millionen Personen und 2,4 Prozent Teilnehmeranteil (Vorjahr 10,2 Prozent).

Die Anzahl von 7591 Veranstaltungsstätten blieb gegenüber 2019 vorerst unverändert (+0,1 Prozent), verteilt auf 1756 Veranstaltungszentren (-2,4 Prozent), 3441 Tagungshotels (+0,3 Prozent) und 2394 Eventlocations (+1,8 Prozent). Jedoch sank durch die Hygienevorgaben die Zahl der Sitzplätze im jeweils größten Raum im Schnitt von 448 pro Betrieb vor der Coronakrise auf nunmehr 120 pro Betrieb. Die wichtigste Kategorie der durchgeführten Präsenzveranstaltungen blieben Kongresse, Tagungen und Seminare mit 47,9 Prozent aller Veranstaltungen. Hierbei fand im Vergleich zum Vorjahr eine starke Verschiebung um 19,5 Prozent hin zu kleineren Veranstaltungen bis 50 Teilnehmern statt (60,9 Prozent aller Präsenzveranstaltungen dieser Kategorie). Aufgrund der verringerten Kapazitäten und der vielen Veranstaltungsabsagen erlitt die deutsche Tagungs- und

COMMERCON MESSEBAU

Präsentieren Sie sich neu!

Gesehen und gesehen werden – das gilt auch bei den ersten Präsenz-Messen, die ab Herbst 2021 geplant sind.

Die Vorbereitungen für die ersten Live-Messen sind bereits in vollem Gang. Und bei der Gestaltung der neuen Messeauftritte ist über alle Branchen hinweg ein Top-Trend zu beobachten: LED-Videowände. Denn dank modernster, ultraflacher Technik lassen sich kleine, aber auch große Flächen nutzen, um lebendige Inhalte zu transportieren. Sei es ein Film, ein interaktives Spiel oder eine Live-Übertragung – alles, was sich bewegt, zieht die Blicke der Messegäste magisch an.

Unternehmen, die diesen innovativen „Motion Attention Effekt“ für ihren Messe- oder Markenauftritt nutzen möchten, finden bei Commercon Messebau einen kompetenten Partner.
Von der Konzeption und Planung über die Umsetzung bis zur Einlagerung bietet das 12-köpfige Team seinen Kunden europaweit alle Dienstleistungen rund um Messen an. Natürlich auch LED-Lösungen von klein bis XXL oder Hybrid-Messestände.

▶ **Kontakt/Info**
Commercon Messebau e.K.
Thomas Gerspacher
Telefon 072 55/34 98 99-0
www.commercon-messebau.de

Eventwirtschaft 2020 im Vergleich zum Vorjahr laut Anbieterbefragung einen Umsatzeinbruch von rund 70 Prozent.

Im Zuge der Wendung hin zu digitalen und hybriden Formaten errechnen sich über gewichtete Mittelwerte verschiedener Branchen für 2020 in Deutschland 1,37 Millionen stattgefundene virtuelle und 0,1 Millionen hybride Veranstaltungen. Die Teilnehmerzahl an beiden Formaten betrug circa 173,5 Millionen Personen vorwiegend aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, anderen europäischen Ländern und den USA. Das impliziert hohe Wachstumsraten. Über ein Viertel der befragten Anbieterbetriebe nannte eine Zunahme ihrer virtuellen Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr um 68 Prozent und 47,7 Prozent der Anbieter eine Zunahme ihrer hybriden Veranstaltungen um 54 Prozent.

Reale Messen, Tagungen, Kongresse, Events kommen als Face-to-Face-Veranstaltungen in großem Ausmaß zurück.
Das dürfte nach jetzigen Annahmen bei den aktuellen Lockerungen des Lockdowns aufgrund fallender Corona-Inzidenzen als Voraussetzung dafür und nach Branchenübersicht wohl schon ab dem dritten Quartal dieses Jahres deutlich werden. Dabei verfolgen Messen ebenso wie die übrigen Veranstaltungen als Teil ihrer inhaltlichen Gestaltung wohl auch noch mittelfristig strenge Hygiene- und Abstandskonzepte bis hin zu (verordneten) Zugangslimitierungen. Umgekehrt gehen dann rein virtuelle Formate wieder zurück. Eine Einschätzung der Entwicklung des nationalen und besonders des internationalen Reiseaufkommens angesichts der erleichterten Reisebedingungen ist noch nicht möglich. Allgemein aber erwarten speziell die Betriebe der Tagungs- und Eventwirtschaft für 2021 als Mittelwert einen Umsatz in Höhe von 43,3 Prozent des Jahresumsatzes 2019 und für 2022 von 82,3 Prozent. Als Folge der Erfahrungen mit der Coronakrise wird ausgehend von den Präsenzveranstaltungen der Anteil hybrider Formate zunehmen. Darüber werden Veranstaltungen eben nicht als solche digital ersetzt, sondern im Netz digital zeitlich synchron oder versetzt ergänzt und verlängert. Darüber gilt es auch zusätzliche Zielgruppen in die weiterhin realen Ereignisse einzubinden.

epm – Quellen: Pressemeldungen des AUMA – Verband der deutschen Messewirtschaft, Weltmesseverband UFI, Europäisches Institut für Tagungswirtschaft (EITW), International Congress and Convention Association (ICCA).

IHK HAUS DER WIRTSCHAFT

Der passende Rahmen für Ihre Veranstaltung.

Im Herzen der TechnologieRegion Karlsruhe ist das IHK Haus der Wirtschaft die erste Adresse im Zentrum der Stadt mit Parkmöglichkeiten für Ihre Gäste in der hauseigenen Tiefgarage.

Das lichtdurchflutete Gebäude befindet sich gegenüber dem Ettlinger Tor. Neben der Industrie- und Handelskammer erwarten Sie hier auch Seminar- und Tagungsräume, die eine ansprechende Kulisse für Ihre Veranstaltung garantieren. Alle Tagungsräume sind klimatisiert, abdunkelbar und barrierefrei zugänglich.

Das Haus bietet Ihnen zudem mehrere Bestuhlungsvarianten, moderne Präsentations-, Audio- und Videotechnik, die insbesondere auch für hybride Events geeignet ist. Ein umfangreiches Hygienekonzept garantiert Ihnen eine gesetzeskonforme Durchführung Ihrer Veranstaltung.

▶ **Kontakt/Info**
IHK Haus der Wirtschaft Karlsruhe GmbH
Lammstraße 13-17, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721/174-274
hausderwirtschaft@karlsruhe.ihk.de
www.ihk-hdw.de

IHK

Wirtschaft macht Klimaschutz

Anträge bis 30. November 2022

Mit der Fortschreibung des BW-Förderprogramms hat das Umweltministerium auch Neuerungen vorgenommen. So wird die Förderung für die Nutzung von Abwärme ausgeweitet und deckt nun neben der Möglichkeit, Abwärme aus Kläranlagen oder Rechenzentren zu nutzen, auch die Erstberatung und Anbahnung großer Abwärmeprojekte ab.

Bild: Jenny Sturm, adobe stock

Um Kommunen bei ihrer neuen Aufgabe der kommunalen Wärmeplanung zu unterstützen, wird die Einrichtung regionaler Beratungsstellen gefördert. Zudem erhöht sich die Förderquote für Maßnahmen zur Bildung und Sensibilisierung beim Thema Klimaschutz von fünfzig auf fünfundsiebzig Prozent.

Außerdem werden Aktivitäten rund um die Informationsvermittlung, Sensibilisierung und Motivation zum Thema Klimaschutz im Gebäudesektor gefördert. Auch hebt das Umweltministerium die Fördermittel für Projekte an Schulen und Kindergärten um 25 Prozent auf 1,76 Millionen Euro an.

Bis zum 30. November 2022 können nun Anträge bei der L-Bank gestellt werden. Außerdem ist es möglich, dass mit Maßnahmen bereits direkt nach der Antragstellung bei der L-Bank und vor dem Zugang des Bewilligungsbescheides begonnen werden darf. Das Umweltministerium hat für die Zulassung dieses vorzeitigen Maßnahmenbeginns jüngst das Förderprogramm abgeändert.

Drei Säulen des Förderprogramms

Das Förderprogramm Klimaschutz-Plus fördert seit dem Jahr 2002 Klimaschutzmaßnahmen von Kommunen, kleinen und mittleren Unternehmen, kirchlichen Einrichtungen und Vereinen in Baden-Württemberg. Inzwischen wurden insgesamt Fördergelder in Höhe von 156 Millionen Euro ausgezahlt.

Das Programm setzt sich dabei aus drei Säulen zusammen. In der ersten Säule „CO_2-Minderungsprogramm" finanziert das Land Maßnahmen, die CO_2-Emissionen resultierend aus dem Energieverbrauch nachhaltig reduzieren. Dazu werden bei Nichtwohngebäuden Investitionen für die energetische Sanierung der Gebäudehülle, technische Gebäudeausstattung und erneuerbare Wärmeerzeugung oder Abwärmenutzung einmalig bezuschusst.

In der Säule „Struktur-, Qualifizierungs- und Informationsprogramm" werden Maßnahmen gefördert, die Fachwissen und -kompetenz aufbauen und damit weitere Klimaschutzaktivitäten anreizen. Dies soll etwa durch die Bilanzierung von CO_2-Emissionen, Vernetzung und Beratung sowie Projekten an Schulen geschehen. Ein CO_2-armer Gebäudebestand im Land steht im Fokus der dritten Säule „Nachhaltige, energieeffiziente Sanierung". Schulen, die besonders hohe Effizienzstandards anstreben, werden dabei ergänzend gefördert.

Quelle: UM BW

INFO
claudia.rainfurth@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-454
www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5126958

Umwelt

EU Green Deal:

EU-Aktionsplan zur Schadstofffreiheit von Luft, Wasser, Boden

Die EU-Kommission hat den EU-Aktionsplan zur Schadstofffreiheit von Luft, Wasser und Boden als Teil des EU Green Deal veröffentlicht. Dieser sieht eine Vision bis 2050 vor und definiert dazu spezifische Etappenziele bis 2030. Vorgesehen sind z. B. auch Überprüfungen der einschlägigen EU-Rechtsvorschriften.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5122854

Neues Verpackungsgesetz

Das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) wird im Wesentlichen am 3. Juli 2021 in Kraft treten; einige Änderungen erst zu späteren Zeitpunkten. Für betroffene Unternehmen (z. B. Vertreiber, Erstinverkehrbringer, Importeur, Verpackungshersteller etc.) kann das neue VerpackG mit zahlreichen neuen Pflichten verbunden sein. Dies betrifft z. B. erweiterte bzw. neue Registrierungspflichten bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister (ZSVR); neue Informations-, Nachweis- und Dokumentationspflichten; Ausweitung der Pfandpflichten; etc.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 4217930

Ihre IHK-Ansprechpartnerin
für Fragen zur Umwelt:
Ass. jur. Sakina Wagner LL.M.Eur.
IHK-Referentin für Umwelt
Telefon (07 21) 174-174
sakina.wagner@karlsruhe.ihk.de

BMU:

Entwurf der Nationalen Wasserstrategie

Das Bundesumweltministerium (BMU) hat den Entwurf für eine Nationale Wasserstrategie vorgelegt. Mit der Strategie will das BMU die natürlichen Wasserreserven Deutschlands sichern, Vorsorge gegen Wasserknappheit leisten, Nutzungskonflikten vorbeugen, sowie den Zustand der Gewässer und die Wasserqualität verbessern.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5154866

Bild: Александр Кузьмин, adobe stock

EU-Leitlinien zur EU-Einwegkunststoffrichtlinie veröffentlicht

Die EU-Kommission hat Leitlinien zur EU-Einwegkunststoffrichtlinie veröffentlicht, die dazu dienen sollen, dass die ab 3. Juli 2021 geltenden Vorgaben zu Einwegkunststoffprodukten EU-weit einheitlich angewendet werden. Konkret handelt es sich um Leitlinien zu Einwegkunststoffprodukten im Rahmen der Richtlinie (RL) 2019/904/EU über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt (sog. EU-Einwegkunststoffrichtlinie bzw. single-use-plastics-directive).

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5148798

Ausgabe bestimmter Biozidprodukte

Der Entwurf der neuen Biozidrechts-Durchführungsverordnung sieht u. a. vor, ein Selbstbedienungsverbot für bestimmte Biozidprodukte einzuführen sowie eine Sachkundepflicht für die Ausgabe bestimmter Biozidprodukte vorzusehen.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 102743; 5121294

Neue Vorgaben zum Handel mit F-Gasen geplant

Die Novelle des Chemikaliengesetzes sieht zusätzliche Vorgaben für den Handel mit F-Gasen vor, u. a. soll eine Begleitdokumentation für Erzeugnisse und Einrichtungen, die F-Gase enthalten (bspw. Kältemittel), eingeführt werden.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5128142

Klimaschutz-Unternehmen suchen neue Vorreiter

Unternehmen, die ambitionierte Klimaschutzziele verfolgen und bereits vorbildliche Leistungen bei Nachhaltigkeit und Energieeffizienz erbracht haben, können Mitglied der bundesweiten Vorreiter-Initiative Klimaschutz-Unternehmen werden.

Bewerbungen bis 31. Juli 2021

Das Bundesumweltministerium, das Bundeswirtschaftsministerium sowie der Deutsche Industrie- und Handelskammertag rufen auf, sich um eine Mitgliedschaft zu bewerben. Gesucht werden deutsche Unternehmen aller Größen und Branchen, die Klimaschutz als strategisches Unternehmensziel erfolgreich verfolgen. Die nächste Bewerbungsrunde läuft ab sofort bis zum 31. Juli 2021. Klimaschutz-Unternehmen e.V. ist ein branchenübergreifendes Unternehmens-Netzwerk der deutschen Wirtschaft, das sich mit innovativen Lösungen für das Erreichen der klimapolitischen Ziele Deutschlands einsetzt.

Interessiert? Dann sind das die nächsten Schritte: Das Bewerbungsverfahren startet mit einem onlinebasierten Check, der eine schnelle Orientierung über die Bewerbungsaussichten gibt. Zum Abschluss des Verfahrens entscheidet der Beirat, ein unabhängiges Expertengremium, über die Aufnahme. Erfolgreiche Bewerber werden bei einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin in den Verband aufgenommen und mit einer Urkunde von Bundesumweltministerium, Bundeswirtschaftsministerium und DIHK geehrt.

Alle Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie hier:

INFO Telefon (03 31) 27 36 18 35
saam@klimaschutz-unternehmen.de
www.klimaschutz-unternehmen.de

Bild: Jürgen Rösner/Messe Karlsruhe

Blick ins Kongresszentrum Karlsruhe, das die Messe Karlsruhe und Pink Event Service zu einem Streamingstudio machten.

Energiekongress zeigte Möglichkeiten für nachhaltiges Handeln auf

Ein starker Motor für Veränderung

Ein energiegeladenes Programm gab es für die Teilnehmer des zweiten Energiekongresses vom Netzwerk „fokus.energie e.V." in Karlsruhe. 28 Kurzvorträge, acht moderierte Podiumsdiskussionen: Hochkarätige Referenten aus Industrie, Handwerk, Wissenschaft und Politik zeigten bei „energie.geladen", dem Energiekongress, Themen für nachhaltiges Handeln auf – komprimiert und fundiert.

Die Themen des Energiekongresses kamen bestens an, wie sich an den über 400 bundesweiten Anmeldungen zum Kongress gezeigt hat. „Wir sind rundum mit Ergebnis und Verlauf zufrieden", freute sich Dr. Hans Hubschneider, Vorstandsvorsitzender von fokus.energie. In vier thematischen Blöcken – für Unternehmen, Bürger, Kommunen und Handwerk – gab es prägnante Einblicke mit Best Practice-Beispielen und vielen Handlungsempfehlungen in allen Bereichen.

Der Energiekongress sei ein starker Motor für Veränderung, betonte IHK-Präsident Wolfgang Grenke, er zeige die Bandbreite und Angebote für alle auf. Ob Energie-Experten, Handwerker, Häuslebauer, engagierte Bürger oder Politik: „Das Mitmachen ist dabei das Entscheidende – und das wollen wir als Netzwerk mit dem Energiekongress unterstützen", so Hilmar F. John, fokus.energie-Geschäftsführer.

Ob Energieeinsparung, Fotovoltaik, Nachhaltigkeit oder energetische Sanierung: Diese Themen rücken entsprechend ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung verstärkt in den Fokus.

Schließlich sind alle dazu eingeladen, vor dem Hintergrund des gemeinsamen 1,5-Grad-Ziels, das in der Energiestrategie der TechnologieRegion Karlsruhe formuliert wurde, mitzuwirken. Der Energiekongress des Netzwerks „fokus.energie" zeigte sich interdisziplinär als Motor für Veränderung, als Schaufenster für neue Technologien, stand für gute Beispiele und für effiziente Umsetzung.

INFO www.energiegeladen.info

Handelsregister Online

Die Bekanntmachungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Karlsruhe finden Sie unter: www.handelsregisterbekanntmachungen.de, Baden-Württemberg, Registergericht Mannheim

Infos unter Telefon (07 21) 174-124

Unser Service für Sie!

IHK-Veranstaltungen

Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie im Internet. Online anmelden – einfach und bequem!

www.karlsruhe.ihk.de

Öffentliche Planung

Die IHK wird laut Gesetz als „Träger öffentlicher Belange" zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen gehört und nimmt dazu aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft Stellung. Auf der IHK-Homepage finden Sie Kurzinformationen zu den Planungen, die der IHK Karlsruhe zurzeit zur Begutachtung vorliegen.

www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 3009

Steuerterminkalender

Sie können unseren aktuellen Steuerterminkalender für das erste Halbjahr 2021 auf unserer Homepage abrufen.

www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 4547096

Verbraucherpreisindex Mai 2021

	Deutschland	Baden-Württemberg
Basisjahr	2015 = 100	2015 = 100
Verbraucherpreisindex	**108,7**	**109,2**
Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	+2,5	+2,5

Basiszinssatz Deutschland (seit 01.01.2021) **-0,88**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Anzeige

Umbau der Wälder

Interview mit Christoph Weihrauch von ForstBW

„Den Wald, so wie er aktuell besteht, wird es zukünftig nicht mehr geben“
Christoph Weihrauch

Seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Waldspaziergang zur neuen Volkssportart geworden. Laut Studien des European Forest Institute (EFI) haben sich die Besucherzahlen in heimischen Waldgebieten mehr als verdoppelt. Im Gegensatz zur Gastronomie und dem lokalen Handel hat der Wald rund um die Uhr geöffnet! Als Ruhe- und Erholungsort suchen Menschen vor allem in Krisenzeiten einen Rückzugsort vor den Belastungen der Pandemie. Doch wer rettet eigentlich den Wald vor den Belastungen des Klimawandels? Gemeinsam mit Waldexperte Christoph Weihrauch von ForstBW hat sich die GETPIONEERS GmbH auf Spurensuche begeben und Erstaunliches festgestellt.

GETPIONEERS (GP): Extreme Wetterlagen wie Dürreperioden oder Stürme begünstigen das Waldsterben. Konkret gefragt: Gibt es bald keine Wälder mehr in Deutschland?

Weihrauch: Wenn wir uns die Entwicklung der Jahrhunderte anschauen, dann sehen wir, dass sich die Wälder schon immer verändert haben. Vor und nach der letzten Eiszeit (vor etwa 14.000 Jahren) passte sich der Wald an die Umstände des jeweiligen Klimas an. Der Wald wird auch künftig existieren, allerdings stellt sich die Frage, in welcher Form. Die Geschwindigkeit, mit der das Klima sich jetzt verändert, ist neu. Es überfordert vielfach die Anpassungsfähigkeit unserer Baumarten. Der Wald leidet und besitzt nicht die Kraft, sich in seiner jetzigen Form zu erhalten. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Wald in seinem natürlichen Entwicklungsverhalten zu unterstützen und für den Klimawandel zu stärken.

Wie bereiten Sie den Wald auf die Bedingungen des Klimawandels vor?

Eine große Aufgabe von ForstBW ist der Umbau der Wälder zu einem zukunfts- und widerstandsfähigen Waldbild. Bis in die Nachkriegszeit brauchte man schnell wachsende Baumarten wie die Kiefer, um die komplett zerstörten Wälder wieder aufzuforsten. Heute benötigen wir einen vielseitigen und strukturreichen Mischwald. Seit 1990 sind wir dabei, die heimischen Wälder umzugestalten. Es hat sich gezeigt, dass vor allem Eichenwälder mit dem Klimawandel gut zurechtkommen und die wenigsten Schäden aufzeigen. Insbesondere die Traubeneiche kann lange Phasen ohne Wasser auskommen, indem sie ihre Wurzeln bis tief in die Erde zieht und so an das Grundwasser gelangt. Diese Baumart ist gut gewappnet gegen das wärmere Klima. Andere Baumarten haben diesen Vorteil nicht und leiden sehr an Trockenheit. Massiv betroffen sind vor allem Kiefer und Buche.

Wie eingangs schon erwähnt, gab es zuletzt einen großen Zuwachs an Waldbesuchern – 140 Prozent mehr Waldbesucher, um eine genaue Zahl zu benennen. Ist das ein Fluch oder Segen für den Wald?

Das neue Bewusstsein für den Wald ist definitiv positiv. Als Rückzugsort erhält der Wald in der jetzigen Situation eine ganz andere Aufmerksamkeit. Unser Anliegen war es stets, das Ökosystem in seiner Vielfalt, aber auch in seinem Leiden in den Fokus zu setzen. Daher ist der Zuwachs an Waldbesucherzahlen eine Art Segen. Dennoch bleiben Konfliktpotenziale nicht aus. Eine Freizeitkartierung kam zu dem Ergebnis, dass es die Waldbesucher selbst sind, die sich gegenseitig stören. So beschweren sich wechselseitig Radfahrer und Fußgänger über den jeweils anderen.

Hinzu kommen Förster, Jäger und die Waldbewirtschaftung, die mit Ihren Interessen im Wald berufsbedingt arbeiten. Auf unserer Homepage ForstBW gibt es einen Wald Knigge. Darin ist erklärt, wie man sich im Wald am besten verhalten soll.

Was können wir als Menschen beitragen, um sowohl den Wald als auch das Klima zu unterstützen?

In erster Linie braucht es das Bewusstsein für den Klimawandel und dessen Auswirkungen. Dazu muss jeder Einzelne Verantwortung übernehmen für das eigene Konsumverhalten. Ein wichtiger Faktor

ist beispielsweise die Verwendung von Holzprodukten. Holz ist nichts anderes als gebündeltes Kohlenstoffdioxid (CO_2) und somit ein wertvoller Unterstützer in der Verringerung von Treibhausgasemissionen. Das Holzprodukt besitzt demnach eine bessere Klimabilanz im Vergleich zu Beton oder Stahl, dessen Herstellung extrem energieintensiv ist. Auch bei der Holzverwendung geht es aber um nachhaltige und ressourcenschonende Nutzung. Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf die geringe Zeitspanne, in der ein Baum verwertet werden kann. Denn stirbt ein Baum ab, so entweicht das gebundene CO_2 in die Luft und das Holz ist für die Weiterverarbeitung nicht mehr nutzbar. Aufgrund der schwerwiegenden Klimaschäden ist der Verfall der Bäume gestiegen, dem wir mit Nachdruck gegenzuwirken versuchen.

Zum Schluss unseres Interviews nochmal zusammengefasst: Warum ist das Thema Wald so wichtig für uns?

Den Wald, so wie er aktuell besteht, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Sowohl das Ökosystem als auch das Waldbild werden sich in den nächsten Jahrzehnten aufgrund anderer Rahmenbedingungen massiv verändern. Schon jetzt können wir die rasende und plötzliche Entwicklung des Waldes beobachten, was zu Sorgen in der Gesellschaft führt. Aktivistinnen und Aktivisten zeigen, dass sich etwas verändern muss und das geht nur gemeinsam in einem Zusammenspiel aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Die Frage stellt sich, inwieweit Menschen den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die nächste Generation für sich selbst priorisieren.

INFO

GP und ForstBW arbeiteten für den Umweltschutz eng miteinander zusammen. Nach gemeinsamen Projekten, wie der Produktion eines Imagefilms zum Thema „Artenvielfalt in Sandbiotopen", stand für GETPIONEERS fest, dass das Waldsterben in den Fokus der öffentlichen Kommunikation gestellt werden muss, um die Bevölkerung für die Folgen des Klimawandels zu sensibilisieren.

INFO resilience-blog.com/2020/05/15/faktor-24-corona-lasst-menschen-in-den-wald-stromen

Im Vordergrund steht für Försterinnen und Förster, das Vertrauen für unsere Arbeit in der Gesellschaft zu wecken. Veränderungen sind möglich, wenn wir alle an einem Strang ziehen.

Schauen Sie optimistisch in die Zukunft, was das Zusammenleben zwischen Wald und Mensch angeht?

Ich würde eher von einer Hoffnung sprechen, dass sich in Zukunft ein Bewusstsein für das Ökosystem Wald bei den Menschen verstärkt ausbildet. Wir als Forstmenschen können den Klimawandel nicht alleine aufhalten. Jeder Einzelne von uns kann etwas tun, indem er klimaschonende Konsumentscheidungen trifft oder auch Druck auf die Politik für mehr Klimaschutz ausübt. Geht es dem Wald schlecht, kann er manche Leistung nicht mehr erbringen. Waldschutz ist Klimaschutz und Klimaschutz ist Waldschutz. Ich bin hoffnungsvoll, aber wir müssen uns anstrengen. Für den Wald. Für das Klima. Und für die nächste Generation.

Herr Weihrauch, vielen Dank für das nette und informative Gespräch!

Anzeige

Bedeutung von Usability für den Mittelstand

Eine gute Usability und User Experience (UUX) wird immer wichtiger für den Unternehmenserfolg: Zufriedene Nutzer empfehlen digitale Produkte weiter, kaufen diese wieder und bauen eine starke Markenbindung auf. Häufig sind Unternehmen jedoch schon bei der Einführung von UUX-Maßnahmen mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Entweder sind Auswirkungen von UX-Praktiken (User Experience) für den Unternehmenserfolg nicht klar oder es fehlt der Umsetzungswille. Gründe hierfür sind beispielsweise Ressourcenknappheit oder geringe Akzeptanz in Entwicklungsteams.

Eine umfassende Antwort über den Status Quo des tatsächlichen Einsatzes von UUX-Methoden im deutschen Mittelstand ermöglichte erstmals eine im Auftrag des BMWi durchgeführte umfassende empirische Studie, die 2012 im Rahmen des Forschungsprojektes „Gebrauchstauglichkeit von Anwendungssoftware als Wettbewerbsfaktor für kleine und mittelständische Unternehmen" (UIG-Konsortium, 2011, Scheiber et al, 2012) publiziert wurde. Ein zentrales Ergebnis der UIG-Studie war, dass Softwareunternehmen, die Usability-Praktiken umfassend einsetzen und über Usability-Wissen verfügen, Softwareprodukte mit einer höheren Usability realisieren und damit Wettbewerbsvorteile erlangen.

Jedoch gab es im Jahr 2011 noch wenige dieser Unternehmen in Deutschland, da Usability-Wissen und -Praktiken noch kaum verbreitet waren. Zwei Gründe konnten innerhalb der Studie hierfür identifiziert werden: Die wahrgenommene Relevanz und der Wissensstand waren gering und die Vernetzung von Softwareunternehmen mit Usability-Experten unzureichend.

Wertvolles Element für Unternehmenserfolg

Heute, zehn Jahre später, lässt sich feststellen, dass es auf der einen Seite Unternehmen gibt, die mittlerweile ein Bewusstsein für UUX entwickelt haben, Prozesse und Praktiken entsprechend implementieren und sich auf der UX-Reifegradskala sehr stark weiterentwickelt haben. Auf der anderen Seite stehen zahlreiche Unternehmen immer noch am Anfang und haben die Relevanz von UUX noch nicht erkannt. Wichtig ist, dass UUX integraler Bestandteil der Geschäftsmodelle der Unternehmen wird und als wertvolles Element für den Unternehmenserfolg begriffen wird.

ONLINE-VERANSTALTUNG

UIG-Tagung 2021 – UX im digitalen Mittelstand praktizieren – gewusst wie!

Wann? 23.9.2021, 10 – 18 Uhr

Wo? Virtuell

Worum geht es? Auf der UIG-Tagung 2021 möchten wir mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutieren, welche Perspektiven Nachfrager und Anbieter von UUX-Aktivitäten im digitalen Mittelstand haben und welche konkreten Ansätze zur Skalierung existieren.

Kosten? Für Mitglieder UIG e.V. oder Mitglieder des Netzwerks Kompetenzzentrums Usability kostenfrei.

INFO Weitere Informationen & Tickets: www.kompetenzzentrum-usability.digital/uig2021

Eine Einbeziehung von UUX in den verschiedenen Unternehmensbereichen wird Unternehmen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil sichern. Die geschilderten Herausforderungen zeigen, dass hier in den nächsten Jahren weiter stark an einer Sensibilisierung des Mittelstandes für die Relevanz der Etablierung von UUX-Themen zur Sicherung von Wettbewerbsvorteilen gearbeitet werden muss. Neben einer Sensibilisierung ist eine Vernetzung der relevanten Akteure von entscheidender Bedeutung. Es müssen Hemmschwellen reduziert werden, Wissenstransfer muss stattfinden und es müssen Wege des Wandels aufgezeigt werden, die mit begrenzten Ressourcen umsetzbar sind.

Das vom BMWi geförderte Kompetenzzentrum Usability und der Verein Usability in Germany e.V. der den deutschen Mittelstand und UX-Experten verbindet und sich als Impulsgeber versteht, sind hier nur zwei mögliche Anlaufstellen. Die jährliche UIG-Tagung, die von diesen beiden Partnern organisiert wird, gibt kontinuierliche Einblicke in die Praxis von UX im deutschen Mittelstand.

INFO kouvaris@usability-in-germany.de
www.kompetenzzentrum-usability.digital
www.usability-in-germany.de

„Dekarbonisierung in der Industrie“

BMU-Förderrichtlinie in Kraft getreten

Bild: Rick H. Sanders, adobe stock

Zum 1. Januar 2021 ist die neue Förderrichtlinie „Dekarbonisierung in der Industrie“ des Bundesumweltministeriums in Kraft getreten. Das Förderprogramm soll energieintensiven Branchen wie Stahl, Zement, Kalk, Chemie und Nichteisenmetalle dabei helfen, schwer vermeidbare, prozessbedingte Treibhausgasemissionen durch den Einsatz innovativer Klimaschutztechnologien weitgehend und dauerhaft zu reduzieren. Bis 2024 stehen für das Programm insgesamt rund zwei Milliarden Euro zur Verfügung.

Die energieintensive Industrie verursacht durch hohe energie- und prozessbedingte CO_2-Emissionen einen Anteil von circa 20 Prozent an den deutschen Treibhausgasemissionen. Die Vermeidung von prozessbedingten Emissionen ist eine besonders große Herausforderung, da hierfür häufig gänzlich neue Verfahren entwickelt und eingesetzt werden müssen. Im Rahmen des Förderprogramms werden sowohl Erforschung und Entwicklung, Erprobung und Demonstration, als auch Investitionen in innovative Klimaschutztechnologien, die zur Vermeidung von prozessbedingten Treibhausgasemissionen der energieintensiven Industrie beitragen, gefördert. Das Bundesumweltministerium setzt damit eine der zentralen Maßnahmen des Klimaschutzplans 2050, des Klimaschutzprogramms 2030 und der Nationalen Wasserstoffstrategie um. Ansprechpartner für das BMU-Förderprogramm ist das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt (UBA).

Quelle: BMU

INFO

claudia.rainfurth@karlsruhe.ihk.de
www.bmu.de/FG31
www.foerderprogramm-dekarbonisierung.de
www.uba.de

Anzeige

Die neue C-Klasse.

ZEIT FÜR IHRE KOMFORTZONE.

Die neue C-Klasse verkörpert modernen Luxus. Das progressive Design, digitale Innovationen und zahlreiche Assistenzsysteme sind wegweisend. Auch die Sicherheitsfeatures der neuen C-Klasse sind intelligent und innovativ. Erfahren Sie mehr unter **www.sug.de/cklasse-t-modell**

Anbieter: S&G Automobil AG, Schoemperlenstraße 14, 76185 Karlsruhe.
Sie fahren gut mit S&G - Weltweit ältester Mercedes-Benz Partner -
S&G Automobil AG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schoemperlenstraße 14, 76185 Karlsruhe, Telefon 0721 9565-0
Pforzheimer Straße 106, 76275 Ettlingen, Telefon 07243 5794-0, www.sug.de

Neue Gesetzgebung

Lebensmittelsicherheit als Kultur

Bild: kraft2727, adobe stock

Am 4. März 2021 wurde im Amtsblatt der Europäischen Union die VO (EU) 2021/382 mit wesentlichen Änderungen der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) veröffentlicht. Neben Neuerungen beim Thema Allergenmanagement und zur Abgabe von Lebensmittelspenden an karitative Einrichtungen wird ein neues Thema eingeführt: Unternehmen sollen nunmehr eine Lebensmittelsicherheitskultur nachweisen.

Unternehmen sind Gesellschaften im Kleinen. Sie bauen auf geteilten Wertvorstellungen auf und funktionieren am besten, wenn sich alle einig sind, „wie man Dinge hier tut". Beschäftigte, die überzeugt sind, dass ihre Arbeit nützlich und wertvoll ist, die hinter den Entscheidungen ihrer Führungskräfte stehen, die sich wahrgenommen und gehört fühlen, sind nicht nur fröhlicher, sondern auch produktiver. Unternehmen, die das schaffen, haben eine stabile Unternehmenskultur aufgebaut und sind attraktive Arbeitgeber.

Die Unternehmenskultur kann aber noch mehr Positives bewirken: je nach Ausrichtung lenkt sie den Fokus der Beschäftigten auf wirtschaftlich wichtige Themen wie Innovation, Nachhaltigkeit oder auch Lebensmittelsicherheit. Ein positiver Fokus unterstützt korrektes Handeln und senkt nachweislich die Fehlerraten.

Das Thema wird zum Papiertiger

Stellt ein Unternehmen Lebensmittelsicherheit ohne entsprechende Verankerung in den Mittelpunkt, resultieren viele Kontrollmaßnahmen und zusätzliche Vorsorgeprogramme daraus, die von den Beschäftigten nicht zwangsläufig akribisch durchgeführt werden. Zusätzliche Aufgaben sind oft ungeliebt. Das Thema wird zum Papiertiger, möglicherweise leidet es sogar unter dem Unmut, den die zusätzlichen Aufgaben erzeugen. Dagegen führt die Verankerung von Lebensmittelsicherheit in Form einer Lebensmittelsicherheitskultur zu gemeinsamem Wirken, weil der Wert erkannt ist. Die Überzeugung ist vorhanden, dass alles Streben nach sicheren Produkten dem Zusammenhalt und dem gemeinsamen Weiterkommen nutzt. Lebensmittelsicherheit wird in diesem Fall mit der Zeit zu einem grundlegenden Glaubenssatz, der sich an neue Beschäftigte vererbt.

Anforderung aus der Verordnung:

Die Unternehmensleitung und alle Beschäftigten werden zu einem Umgang mit Lebensmitteln, der deren Sicherheit gewährleistet, verpflichtet.

Der Gesetzgeber hat dies erkannt und greift mit den Änderungen der LMHV tief in den innersten Managementansatz der Unternehmen ein. Nicht Wertschöpfung soll im Lebensmittelbereich maßgeblich für das Tun sein, sondern die Produktsicherheit. Die Ausrichtung der unternehmenseigenen Prozesse muss sich ändern. Die Führung muss sich damit befassen, Unternehmenskultur aufzubauen, statt Verbote und Anweisungen auszuhängen. Planungen müssen längerfristig gedacht werden, weil sie auf Werte aufbauen sollen, statt auf übergestülpte Zielvereinbarungen.

Das Ziel, Lebensmittelsicherheit zu erreichen, muss ein geteiltes werden, das durch den kompletten Betrieb verstanden wird und als gemeinsamer Wert von allen geteilt wird. Dann wissen alle Beschäftigten, „das machen wir hier so!". Dann werden Kontrollen durchgeführt, weil das „so gehört". Mehr Sicherheit kann erreicht werden, was sich messbar in sinkenden Fehlerraten und steigender Kundenzufriedenheit ausdrückt und letztlich die lebensmittelbedingten Ausbrüche von Zoonosen in Deutschland oder der EU Richtung Null verschiebt.

Lebensmittelsicherheitskultur ist ein neuer Ansatz, der maximale Wirkung entfalten kann.

Dr. Andrea Dreusch,
Unternehmensberaterin,
Trainerin und Auditorin für Hygiene und Managementsysteme für Lebensmittelsicherheit (Consumer Protection Management – CPM, Karlsruhe)

IHK Bildungszentrum Karlsruhe GmbH

Warum Weiterbildung den Neustart beschleunigt

Mit Vollgas aus der Krise

Statt in schwierigen Zeiten auf die Bremse zu treten, sollten Sie gerade jetzt in die Weiterbildung Ihrer Mitarbeitenden investieren. Denn ein qualifiziertes Team ist die Grundvoraussetzung, damit Ihr Unternehmen nach der Krise mit viel PS in die Zukunft startet. Das IHK-Bildungszentrum bietet dafür ein breites Weiterbildungsangebot. Fach- und Führungskräfte finden hier vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten – vom Präsenzseminar bis zum Online-Zertifikatskurs.

Ob technisches Know-how, betriebswissenschaftliche Kenntnisse oder Fortbildungen im Einkauf und Handel – Wissen ermöglicht Vorsprung. Mit dem erworbenen Fachwissen aus den IHK-Weiterbildungen können Ihssre Mitarbeitenden das eigene Profil schärfen und das Unternehmen voranbringen. Neue Anforderungen und Entwicklungen machen regelmäßige Fortbildungen dabei nicht nur für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger und Auszubildende interessant. Auch erfahrene Mitarbeitende können in den Seminaren Spezialwissen erlernen und ihre Qualifikation an aktuellen Veränderungen anpassen.

Von den Chancen der Digitalisierung profitieren

Neue Technologien und digitale Trends halten die Unternehmenswelt derzeit in Atem. Sie stellen Unternehmen und ihre Mitarbeitenden vor neue Herausforderungen, bieten jedoch auch viele Chancen. Um bei der Digitalisierung aus dem Vollen zu schöpfen, ist Know-how gefragt. Kenntnisse rund um IT, Data Analytics, Datenschutz oder digitale Businessmodelle helfen Ihren Mitarbeitenden, neue Technologien zu verstehen, Anwendungsmöglichkeiten zu erkennen und erfolgreich im Unternehmen zu etablieren. Neue Impulse und Fachwissen zu den Themen Online-Marketing, soziale Medien und E-Commerce unterstützen Ihr Team dabei, online potenzielle Kunden zu erreichen und den digitalen Vertrieb anzukurbeln.

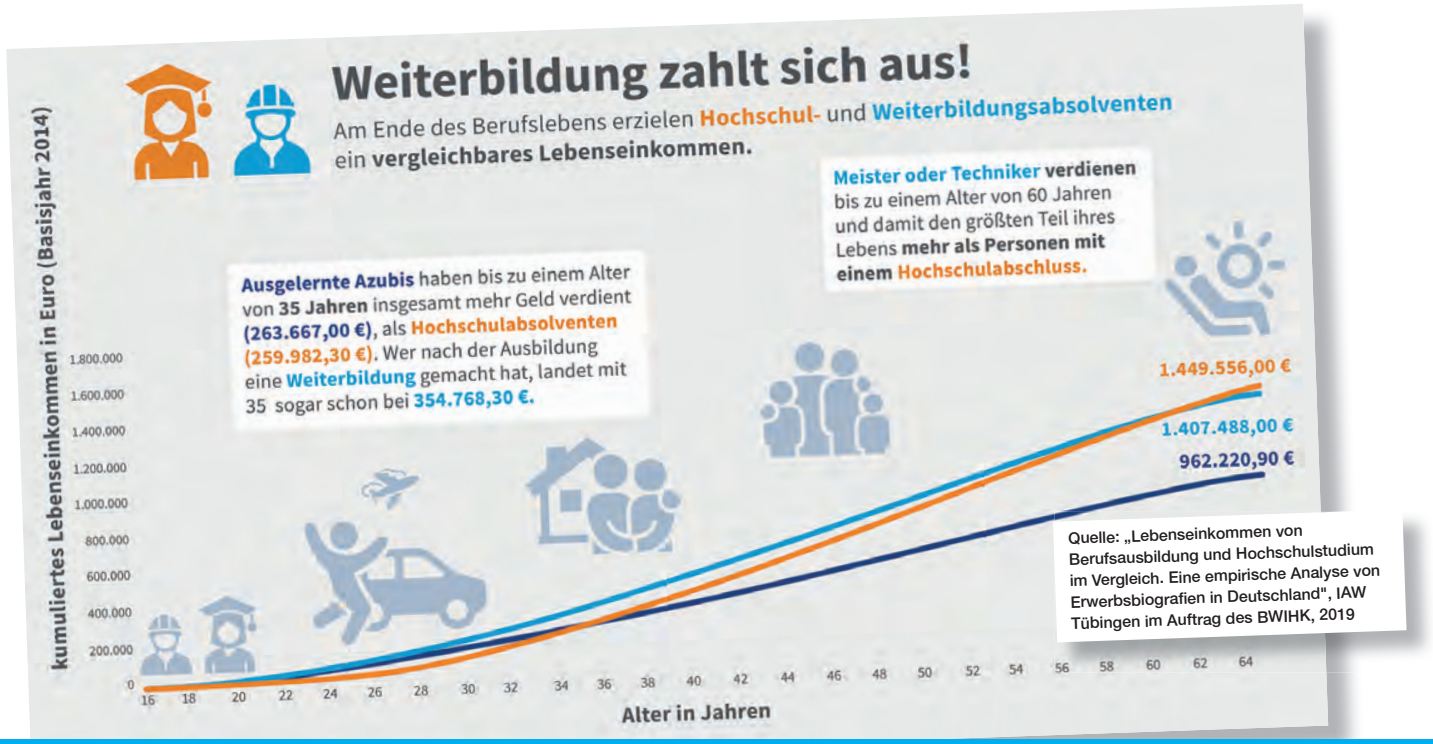
Leadership-Kompetenz stärken

Neben Fachwissen braucht es vor allem eine strategische Herangehensweise, agile Arbeitsmethoden und motivierte Teams, um als Unternehmen gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die nötigen Fachkenntnisse und Kompetenzen können Ihre Führungskräfte und Teamleader ebenfalls auf zahlreichen Fortbildungen erlernen. Der Lehrgang „Home-Office-Manager*in" bereitet beispielsweise auf die Steuerung dezentraler Teams und auf die Zusammenarbeit im virtuellen Raum vor.

Methoden wie SCRUM und OKR helfen dabei, Projekte agil und effizient zum Erfolg zu führen. Seminare zur Teamentwicklung vermitteln außerdem wertvolles Wissen rund um Führung, Moderation und Konfliktmanagement. Denn zufriedene und engagierte Mitarbeitende sind die wichtigste Grundvoraussetzung, um als Unternehmen in jeder Situation zu punkten.
Sie wollen Ihrem Unternehmen dank qualifizierter Mitarbeitender zu einer erstklassigen Startposition verhelfen? Dann informieren Sie sich jetzt über die Weiterbildungsangebote des IHK-Bildungszentrums.

INFO Kurse und Infos zur Anmeldung unter www.ihk-biz.de.

Bild: MQ-Illustrations, adobe stock



Berufliche Weiterbildung

Ob aus eigener Kraft oder mithilfe des Unternehmens: Berufliche Weiterbildung zahlt sich aus. Das gilt für beide Seiten. Während es für den Einzelnen eine verantwortungsvollere Position im Unternehmen, mehr Einkommen, neue Blickwinkel oder höhere Arbeitsmarktchancen bedeuten kann, bringt berufliche Weiterbildung Know-how ins Unternehmen, fördert die Innovationskraft, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie Arbeitszufriedenheit und das Arbeitgeberimage. Die deutsche Wirtschaft profitiert seit Jahrzehnten von der betriebsnahen Aus- und Weiterbildung – und ist auch künftig auf beruflich top qualifizierte Fachkräfte angewiesen.

In unserem Themenschwerpunkt zur Beruflichen Weiterbildung lassen wir Weiterbildungsabsolventen und Unternehmensvertreter zu Wort kommen, blicken auf Fördermöglichkeiten und zeigen auf, dass Meister, Fachwirte & Co fast ihr ganzes Erwerbsleben lang finanziell die Nase vorn haben.

INFO

In der Praxis unterscheidet man zwischen Höherer Berufsbildung und Anpassungsfortbildung:

- Die Höhere Berufsbildung, ehemals Aufstiegsfortbildung, baut in der Regel auf eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie Berufserfahrung auf und ermöglicht beruflichen Aufstieg, zum Beispiel als Fachwirt/-in, Industriemeister/-in oder Betriebswirt/-in.
- Eine Anpassungsweiterbildung bietet die Möglichkeit, mit kürzeren Weiterbildungen und Zertifikaten, vorhandenes berufliches Wissen und Können zu erhalten, zu erweitern oder auf den aktuellen Stand zu bringen.

Bild: Prostock-studio, adobe stock

Neue Abschlussbezeichnungen bei IHK-Fortbildungsabschlüssen

IHK vergibt erste Zeugnisse zum Bachelor Professional

Die IHK Karlsruhe hat im Mai und Juni die ersten Weiterbildungszeugnisse zum Bachelor Professional vergeben. 14 Geprüfte Bilanzbuchhalter/-innen haben nun den Zusatz Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung auf ihren Zeugnissen stehen.

„Die neuen Bezeichnungen bringen einerseits die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zum Ausdruck, andererseits gewährleistet der Zusatz „Professional" die Abgrenzung zu akademischen Abschlüssen, indem die Praxisnähe und besonderen Fähigkeiten der Industriemeister/-innen, Fachwirte/-innen, Betriebswirte/-innen und co. herausgestellt werden. Außerdem können die Absolventen/-innen ihre beruflichen Kompetenzen nun international verständlich nachweisen. Das fördert die Mobilität", so Wencke Kirchner, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung der IHK Karlsruhe.

Lisa Spannagel gehört zu den ersten Absolventinnen zum „Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung". Die Einführung der neuen Bezeichnungen hatte sie lange ersehnt: „Durch den Zusatz Bachelor Professional wirkt mein Abschluss noch wertiger und es betont die Gleichwertigkeit mit dem akademischen Abschluss. Das war zwar bereits durch den Deutschen Qualifikationsrahmen, DQR, gegeben, aber jetzt wird es noch deutlicher hervorgehoben." Ihre berufliche Weiterbildung habe sich in mehrfacher Hinsicht gelohnt: „Ich habe mein Wissen unheimlich vervielfältigt, konnte eine neue Arbeitsstelle und eine leitende Position erlangen und erziele nun ein höheres Einkommen. Alles, was ich mir erhofft habe, ist eingetreten." Die neuen Abschlussbezeichnungen für die IHK-Fortbildungsabschlüsse ermöglicht, hat das zum 1. Januar 2020 novellierte Berufsbildungsgesetz. Die Absolventen/-innen können zusätzlich zu dem bisherigen Abschluss auch einen „Bachelor Professional" oder einen „Master Professional" erwerben und sind dann also beispielsweise „Geprüfter/-e Bilanzbuchhalter/-in" und gleichzeitig „Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung". Die Absolventen/-innen können selbst entscheiden, welche Bezeichnung sie führen möchten.

Wencke Kirchner, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung mit Lisa Spannagel, erste Absolventin „Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung"

> „Meine Familie mit drei Kindern, Berufstätigkeit und berufliche Weiterbildung unter einen Hut zu bekommen, ist eine große Herausforderung, aber mit viel Organisation, Struktur und gelegentlicher Improvisation machbar. Mein Ziel ist es, mich nach meiner Weiterbildung als Unternehmensberaterin selbstständig zu machen."
>
> Rafaelina Murtezi-Jimenez, Weiterbildung zur Betriebswirtin

Der Erwerb der neuen Bezeichnungen ist bisher für folgende IHK-Fortbildungsabschlüsse möglich:

- Geprüfter/-e Betriebswirt/-in – Master Professional in Business Management
- Geprüfter/-e Fachwirt/-in für Einkauf – Bachelor Professional in Procurement
- Geprüfter/-e Bilanzbuchhalter/-in – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung
- Geprüfter/-e Medienfachwirt/-in – Bachelor Professional in Media
- Geprüfter/-e Industriemeister/-in – Fachrichtung Printmedien – Bachelor Professional in Print
- Geprüfter/-e Meister/-in für Veranstaltungstechnik – Bachelor Professional für Veranstaltungstechnik

Für alle anderen Abschlüsse soll der Erwerb des Zusatztitels nach und nach ermöglicht werden. Bei vielen werden in diesem Zug auch die Qualifikationsinhalte modernisiert und an ein verändertes Arbeitsumfeld angepasst.

Interview

Interview mit Andreas Kempf, Geschäftsführer der Kempf GmbH Blech- und Rohrtechnik

„Nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung“

Andreas Kempf ist Geschäftsführer der Kempf GmbH Blech- und Rohrtechnik, einem mittelständischen Familienunternehmen aus dem Kraichtal. Das Unternehmen beschäftigt an den Standorten Kraichtal und Oberderdingen rund 70 Mitarbeiter und 11 Auszubildende.

Welche Bedeutung hat die berufliche Weiterbildung in Ihrem Unternehmen?

Berufliche Weiterbildung ist uns aus mehrfacher Sicht sehr wichtig. Es geht darum, am Puls der Zeit zu bleiben, bestehende Dinge aus einem neuen Blickwinkel betrachten zu können, innovativ zu bleiben und Mitarbeitende so zu qualifizieren, dass diese vielseitig in unserem Unternehmen einsetzbar sind. Es geht darum, Stillstand zu vermeiden und den steigenden Anforderungen in unserer Branche gerecht zu werden. Meine Devise war schon immer: „Nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung“. Dafür stehe ich persönlich. Nach meiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker habe ich mich sukzessive weitergebildet, unter anderem zum Industriemeister, habe ein Wirtschaftsstudium abgeschlossen und mich selbstständig gemacht.

Welche Qualifizierungsbedarfe sehen Sie in Ihrem Unternehmen?

Qualifizierungsbedarfe bestehen über das gesamte Unternehmen hinweg. Das beginnt für uns bei den Auszubildenden, die wir so qualitativ hochwertig und vielseitig ausbilden möchten, dass sie von Beginn an Verantwortung übernehmen können und flexibel einsetzbar

Andreas Kempf

sind. Aber auch die Facharbeiter/-innen, die schon lange im Beruf tätig sind, müssen mittels Weiterbildungen eine aktuelle Denk- und Arbeitsweise vermittelt bekommen. Im Zuge von Nachfolgeregelungen platzieren wir unsere Nachwuchskräfte frühzeitig auf die entsprechenden Positionen – und ganz aktuell denken wir außerdem darüber nach, eine Feel-Good-Managerin zu qualifizieren, um den Mitarbeiterbedürfnissen noch mehr gerecht werden und die Zusammenarbeit weiter zu fördern.

Wie aktiv gehen Sie die Weiterbildung Ihrer Mitarbeitenden an?

Als Arbeitgeber sind wir sehr daran interessiert, dass sich unsere Mitarbeiter weiterbilden und greifen in diesem Zuge unter anderem auf die Angebote der IHK zurück. Wir bieten innerbetriebliche Schulungen und Weiterbildungen an, um das Wissen unserer Mitarbeitenden auf dem aktuellen Stand zu halten und sie vielseitig zu qualifizieren. Unsere Programmierer/-innen beispielsweise können auch an der Stanzmaschine oder am Laser arbeiten, falls Not am Mann ist. Und es fördert Innovationen. Andererseits unterstützen wir die berufliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden durch Kostenübernahmen, Freistellungen und Wiedereinstellgarantien. Damit investieren wir in die Zukunft des einzelnen Mitarbeitenden und nachhaltig betrachtet in die Zukunft des gesamten Unternehmens.

> „Innerhalb von 1½ Jahren habe ich den technischen Fach- und Betriebswirt absolviert. Dafür habe ich mich von meinem Arbeitgeber mit einer Wiedereinstellungszusage freistellen lassen. Das IHK-Weiterbildungsstipendium hat mir in dieser Zeit Sicherheit gegeben und mich finanziell unheimlich unterstützt.“
>
> **Lea Heck, Weiterbildung zur technischen Betriebswirtin**

Bild: Trueffelpix, adobe stock

Weiterbildungsförderungen im Überblick

Diese Fördermöglichkeiten bieten finanzielle Unterstützung bei Ihrer beruflichen Weiterbildung

Aufstiegs-BAföG

Mit dem Aufstiegs-BAföG werden Teilnehmende an Maßnahmen der höheren Berufsbildung – etwa zum Meister, Techniker/-innen, Fachwirt/-innen oder Erzieher/-innen – altersunabhängig finanziell unterstützt. Sie erhalten einkommensunabhängig einen Beitrag zu den Kosten der Fortbildung sowie zinsgünstige Darlehen und bei Vollzeitmaßnahmen zusätzlich einkommensabhängig einen Beitrag zum Lebensunterhalt.

Aufstiegsstipendium

Das Förderprogramm „Aufstiegsstipendium" unterstützt das Weiterlernen beruflich besonders begabter Erwachsener durch ein Hochschulstudium. Menschen, die in Ausbildung und Beruf ihr besonderes Talent bewiesen haben, können sich um ein Stipendium für ein Studium zu einem ersten berufsqualifizierendesn Hochschulabschluss bewerben.

Bildungsprämie

Mit der Bildungsprämie fördert der Bund individuelle berufsbezogene Weiterbildung. Berufsbezogen bedeutet, dass die ausgewählte Weiterbildung für den beruflichen Kontext wichtig sein muss; individuell, dass es um die persönlichen Bildungsinteressen geht – unabhängig von den Interessen des Arbeitgebers. Für die Förderung stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: der Prämiengutschein und der Spargutschein („Weiterbildungssparen").

> „Mein Arbeitgeber hat mir die Weiterbildung zum Meister für Veranstaltungstechnik angeboten, als eine zweite Meisterstelle im Betrieb frei wurde. Erst hatte ich Zweifel, doch es hat sich gelohnt: Ich sehe nun viele berufliche Aspekte mit anderen Augen, verstehe mehr Hintergründe und Zusammenhänge und habe nun die Chance, unbefristet übernommen zu werden."
>
> **Gregor Ersinger, Weiterbildung zum Meister für Veranstaltungstechnik**

ESF Fachkursförderung

Eine Vielzahl von Lehrgängen und Seminaren der beruflichen Weiterbildung in baden-württembergischen Bildungseinrichtungen wird durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF bezuschusst. Zur Zielgruppe gehören Beschäftigte, Unternehmer/-innen, Existenzgründer/-innen oder Wiedereinsteiger/-innen, die in Baden-Württemberg wohnen oder arbeiten.

Weiterbildungsstipendium

Das Weiterbildungsstipendium („Begabtenförderung") richtet sich an junge, begabte Absolventen/-innen einer Berufsausbildung, die sich berufsbegleitend weiterbilden möchten.
Der Anmeldeschluss für das Weiterbildungsstipendium ist bei der IHK Karlsruhe jedes Jahr am 15. Januar.

IHK-Weiterbildungsberatung

Lassen Sie sich beraten:

- professionell
- individuell und unabhängig
- kostenlos

Jetzt (Online-)Termin vereinbaren!

INFO Telefon (07 21) 174-207
www.karlsruhe.ihk.de/weiterbildungsberatung

Bild: magele-picture, adobe stock

Weiterbildungsförderungen für Unternehmen

Unter anderem diese Angebote bieten finanzielle Unterstützung bei der Qualifizierung Ihrer Mitarbeitenden

WEITER.BILDUNG! – die Qualifizierungsoffensive der Bundesagentur für Arbeit

WEITER.BILDUNG! bietet Ihnen eine individuelle Qualifizierungsberatung und abhängig von Betriebsgröße und den zu qualifizierenden Mitarbeitenden

- können zwischen 15 Prozent und 100 Prozent der Lehrgangskosten übernommen werden.
- kann zwischen 25 Prozent und 100 Prozent des Arbeitsentgelts während der Weiterbildung übernommen werden

Voraussetzungen sind, dass die Maßnahme mehr als 120 Stunden umfasst und die Maßnahme bzw. Träger für die Förderung zugelassen sind.

INFO www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive

Weiterbildung während Kurzarbeit

Wenn Ihr Unternehmen die Kurzarbeit nutzt, um Beschäftigte zu qualifizieren, wird Ihrem Betrieb für diese Beschäftigten bis 31. Juli 2023 die Hälfte der Sozialversicherungsbeiträge erstattet. Damit können Betrieben für die betroffenen Beschäftigten bis zum 31. Dezember 2021 die Sozialversicherungsbeiträge vollständig erstattet werden – bei Einführung der Kurzarbeit bis zum 30. Juni 2021 und bei Qualifizierung während Kurzarbeit in Kombination mit der Pandemie-bedingten Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge. Die Maßnahme muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

INFO www.arbeitsagentur.de/m/weiterbildung-qualifizierungsoffensive

> „Mithilfe meiner beruflichen Weiterbildung möchte ich in eine Führungsposition aufsteigen, denn die ständigen Montagen sind für mich aufgrund meiner körperlichen Beeinträchtigung zu anstrengend geworden. Außerdem plane ich, mich selbstständig zu machen. Dafür brauche ich den Meisterbrief."
>
> **Anatol Karsten, Weiterbildung zum Industriemeister Mechatronik**

Landesprogramm Weiterbildungsfinanzierung 4.0

Mit der Weiterbildungsfinanzierung 4.0 können mittelständische Unternehmen und Freiberufler (bis zu 500 Beschäftigte) mit einer Betriebsstätte in Baden-Württemberg Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Mitarbeitenden mit einem Förderdarlehen von 20.000 Euro pro zu qualifizierendem Beschäftigten finanzieren.

INFO www.l-bank.de/produkte/wirtschaftsfoerderung/weiterbildungsfinanzierung-4.0.html

Mehr Informationen zur beruflichen Weiterbildung, zu Fördermöglichkeiten und den IHK-Beratungsangeboten unter

INFO karlsruhe.ihk.de/weiterbildung

Neue und modernisierte Ausbildungsberufe

Die Ausbildungsordnung über die Berufsausbildung der Brauer/-innen und Mälzer/-innen ist im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden und löst somit die Verordnung über die Berufsausbildung zum Brauer und Mälzer/zur Brauerin und Mälzerin aus dem Jahr 2007 ab. Die Verordnung tritt am 1. August 2021 in Kraft. Zudem ist die Änderungsverordnung über die Berufsausbildung der Bankkaufleute in Kraft getreten. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, zukünftigen Auszubildenden, die verkürzen möchten, die Teil 1 Prüfung bereits im Winter des Vorjahres anzubieten.

INFO www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 4504196

COMING SOON

Veranstaltungshinweise

Dein Start in die Ausbildung

Willkommenstag für neue Azubis
mit Workshops und Vorträgen
Dienstag, 7. September 2021, 9 bis 13 Uhr

IHK-Online-Portal für Auszubildende

Digitales Berichtsheft, Azubicard, Azubi-App –
lerne das IHK-Online-Portal für Auszubildende kennen
Dienstag, 7. September 2021, 14 bis 15 Uhr

„Ausbildung to go“

Ausbildungsplatzvermittlung von IHK und Agentur für Arbeit
Montag, 26. Juli 2021 und
Donnerstag, 9. September 2021

INFO Mehr Infos und Anmeldung unter
www.karlsruhe.ihk.de/veranstaltungen-berufsbildung

ANZEIGE

Fit zum Erfolg: Mitarbeitergesundheit als Wettbewerbsfaktor

Unternehmen sollten Voraussetzungen für gesundes Arbeiten schaffen, denn dadurch profitieren sie mehrfach: bei der Mitarbeiterzufriedenheit, der Attraktivität am Arbeitsmarkt und auch bei der Produktivität.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sichert Mitarbeitende bestmöglich mit Leistungen einer privaten Krankenversicherung ab. Ein neuer Trend sind sogenannte Budgettarife. Das Attraktive daran: Mitarbeitende erhalten einen „Freibetrag“ innerhalb dessen sie Rechnungen erstattet bekommen. Hierdurch wird die bKV transparent und individuell einsetzbar. Bei den neuen BudgetTarifen der SDK GESUNDWERKER können Arbeitgeber die Absicherung der Mitarbeitergesundheit flexibel gestalten, während Arbeitnehmer den Versicherungsschutz für Angehörige und sich selbst individuell aufstocken können.

Alle Vorteile auf einen Blick:
- Budgets flexibel wählbar
- Bausteinaufteilung in ambulante und zahnärztliche Leistungen
- Attraktives Upgrade-Modell zur Aufstockung des Schutzes
- Identischer Versicherungsschutz für Angehörige verfügbar
- Abschluss ab 5 Mitarbeitenden und ohne Gesundheitsprüfung
- Ergänzende Module mit Gesundheitsdienstleistungen
- Kostenlose Gesundheitsberatung, Facharztterminservice und digitaler Arztbesuch

Die SDK GESUNDWERKER tragen mit den neuen BudgetTarifen und weiteren Angeboten wie z. B. betrieblichem Gesundheitsmanagement das Thema Gesundheit in Ihr Unternehmen. Sie unterstützen Sie als Arbeitgeber dabei, echte Mehrwerte für sich und auch die Mitarbeitenden zu generieren.

SDK GESUNDWERKER
Einfach für Ihr Leben da.

Info/Kontakt:
SDK GESUNDWERKER
Mesut Genc
Raiffeisenplatz 5
70736 Fellbach
Tel. +49 (0) 711 7372 7140
mesut.genc@sdk.de

VERLAGSSPECIAL OKTOBER 2021

- Wirtschaftsregion Baden-Baden / Bühl
- Maschinenbau / Elektrotechnik / Automation / Robotik
- Zeitarbeit / Personalmanagement

– Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt
– In Verbindung mit einer Anzeige als ergänzende Veröffentlichung

WIMA Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe
IHK

Anzeigenschluss: 06. September
Tel. 0721/2119-24 Fax 0721/2119-30

B:VS G. Braun Verleger-Services GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden
sandra.diener@pruefer.com · www.pruefer.com

ROTON PowerSystems

Unterbrechungsfreie Energie in Beruf und Familie

Der Dreh- und Angelpunkt von ROTON PowerSystems liegt darin, eine unterbrechungsfreie Stromversorgung zu gewährleisten. Das Versprechen von Sicherheit und Rückhalt gegenüber Kunden gilt für das Unternehmen ebenso auf interner Ebene. Private und familiäre Situationen von Mitarbeitenden werden individuell berücksichtigt und Arbeitsbedingungen entsprechend gestaltet.

Sandra Pawel schildert als junge Mutter und Marketingverantwortliche bei ROTON ihre positiven Erfahrungen – in einem traditionellen Familienunternehmen, das seine familiären Werte gerne weiterträgt und bei aller Tradition einen zeitgemäßen, richtungsweisenden Kurs fährt. Als Teil des Netzwerks Erfolgsfaktor Familie bekennt sich das Unternehmen zudem als Heimat eines großen Teams, hinter dem viele Familien stehen, die auch „gesehen" und berücksichtigt werden. Sandra Pawel ist sehr familienorientiert und möchte ihrer Rolle als Mutter große Aufmerksamkeit schenken. Eine gleichzeitige, kreative und verantwortungsvolle Marketing-Tätigkeit schien ihr in den ersten Lebensjahren ihres Kindes kaum vorstellbar. Ein Teilzeit-Modell mit Berücksichtigung ihrer individuellen Situation führte sie 2019 schließlich mit einem guten Gefühl zu ROTON.

„Marketing und Werbung sind kreatives Schaffen," beschreibt Sandra Pawel, „hier kommen die Ideen und Impulse nicht unbedingt nach Plan, während der Arbeitszeit am Schreibtisch oder in einem Meeting im Konferenzraum. Darum habe ich mit mir gehadert, nach der Elternzeit überhaupt eine Teilzeitstelle im Bereich Marketing aufzunehmen." Pawel kennt die Herausforderungen der kreativen Arbeit: „Als ich auf das Angebot im Marketing bei ROTON aufmerksam wurde, waren meine Zweifel schnell ausgeräumt."

Viele Faktoren trugen 2019 zu einer überzeugten Entscheidung Pawels pro Teilzeit und pro ROTON bei. „Was mich zu diesem Unternehmen geführt hat, ist auch das was mich heute hier hält und was ich täglich zu schätzen weiß: Freiheit in der Arbeitszeitgestaltung, eine hervorragende Vernetzung im modernen digitalen Umfeld, Rücksicht und Flexibilität hinsichtlich Kinderbetreuung und familiärer Belange sowie schlichtweg die freundliche Atmosphäre im Team."

Bereits zu Beginn ihrer Marketing-Verantwortung durfte Sandra Pawel das Design des aktuellen ROTON-Logos schaffen. Ihr Aufgabenspektrum wuchs schnell und umfasst viele abwechslungsreiche Aufgabengebiete. „Als wertvolle Eigenschaft unserer Unternehmenskultur sehe ich die offene und engmaschige Kommunikation über alle Verantwortungsbereiche. Durch regelmäßige Abstimmungen finden wir schnell zu gemeinsamen Lösungen. Sei es für unsere Kunden und Partner oder für die Team-interne Vereinbarkeit von Familie und Beruf."

Mit schneller Reaktionsfähigkeit, konstruktiver Kommunikation und der Schaffung eines durchdachten Arbeitsumfeldes konnte man sich unternehmerisch stabil aufstellen – und gleichzeitig viel Aufmerksamkeit auf einzelne Mitarbeitende und ihre familiären Belange richten.
Die Liste der Maßnahmen, die ROTON zur Bewältigung der Corona-Situation ergreift, ist lang. Flexible Homeoffice-Möglichkeiten stehen dabei weit oben ebenso wie Gleit- und Teilzeit-Möglichkeiten. „Viele Arbeitnehmende und Arbeitgebende wissen spätestens seit 2020, dass für flexible Arbeitszeitmodelle ein stabiles, digitales Umfeld geschaffen werden muss. Mit einem All-in-One-Cloud-Tool sowie modernem Equipment für das Homeoffice konnten wir uns eine stabile Basis schaffen", beschreibt Pawel. Über den Digital Workplace hinaus bietet das Unternehmen attraktive soziale Anreize.

„Was man gibt, ist, was man bekommt – diese Redensart drückt treffend aus, was das Arbeiten bei ROTON für mich ausmacht."

Sandra Pawel, Marketingverantwortliche bei ROTON

Doppeljahrgang teilnahmeberechtigt

Baden-Baden Award als Livestream

Nach einjähriger Pause wird der Baden-Baden Award Event und Medien 2021 wieder verliehen. Bei dem Nachwuchspreis für Absolventen/-innen der sogenannten Kreativberufe, den die IHK 2009 ins Leben gerufen hat, sollen diejenigen, die sonst hinter der Bühne aktiv sind, einmal selbst im Rampenlicht stehen. Am 3. Dezember werden zum zwölften Mal überragende Abschlussarbeiten frisch gebackener Bühnenmalerinnen und Bühnenmaler, Maskenbildnerinnen und Maskenbildner, Mediengestalterinnen und Mediengestalter Bild und Ton, Veranstaltungskaufleute, Fachkräfte für Veranstaltungstechnik und Requisiteurinnen und Requisiteure ausgezeichnet. Die Verleihung findet voraussichtlich als Livestream statt. Ausnahmsweise sind zwei Abschlussjahrgänge, 2020 und 2021, teilnahmeberechtigt. Die Sieger werden nicht nur mit dem Award-Fohlen ausgezeichnet, sondern erhalten auch 500 Euro für den 1. Platz, 300 Euro für den 2. Platz und 200 Euro für den 3. Platz.

INFO www.baden-baden-award.de/teilnehmen#bewerbung
daniela.richter@karlsruhe.ihk.de

Bewerbungsschluss 15. September 2021

Anzeige

IHK Bildungszentrum Karlsruhe GmbH

Egal ob junges Talent, Spezialist, Leader, Gründer oder Trainer – Im Kursangebot des Bildungszentrums der IHK Karlsruhe wird jeder fündig, der für den nächsten Schritt der individuellen Weiterentwicklung bereit ist.

Mit über 300 Fachdozenten aus der Praxis wird Expertenwissen aus sämtlichen Branchen bedarfsgerecht, praxisnah und stets am Puls der Zeit vermittelt.

Weitere Informationen unter

www.ihk-biz.de

Lassen Sie sich jetzt unverbindlich und persönlich beraten!

IHK-Bildungszentrum Karlsruhe GmbH | Haid-und-Neu-Str. 7
76131 Karlsruhe | Telefon 0721 174-222

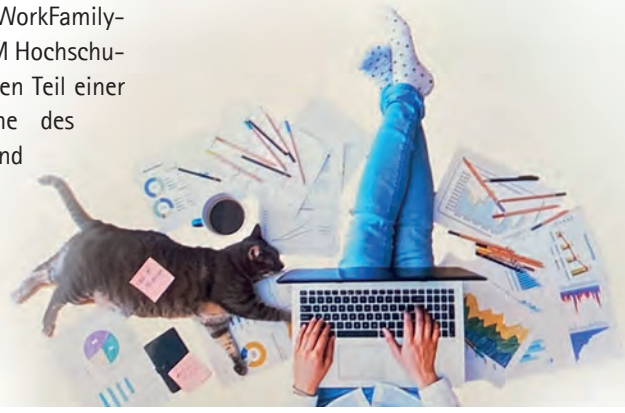
Virtuelle Veranstaltungsreihe des Arbeitgeberforums

Homeoffice will gelernt sein

Wie wichtig „Onboarding" ist, hat Joachim Lask gerade im Privaten erlebt, als eine Hebamme die ersten Schritte seiner Tochter als junge Mutter begleitet hat. Der Diplompsychologe, Unternehmensberater, Vater von fünf Kindern und frisch gebackene Opa versteht unter „Onboarding" die Begleitung auf dem Weg zu etwas Neuem, noch Unbekanntem. In seiner aktuellen Studie hat er das „Onboarding" im Homeoffice in Corona-Zeiten untersucht und mit seinen Fragen einen Blick geworfen auf die Art und Weise, wie Beschäftigte auf dem Weg ins heimische Büro von Firma und Vorgesetzten betreut wurden.

Die Ergebnisse der Studie des von Lask gegründeten WorkFamily-Instituts und der FOM Hochschule hat der Psychologe im ersten Teil einer virtuellen Veranstaltungsreihe des Arbeitgeberforums Beruf und Familie in der TechnologieRegion Karlsruhe vorgestellt. Ein halbes Jahr hat er bei 671 Personen Daten dazu erhoben, wie sie vorbereitet wurden auf das plötzliche Homeoffice. Er hat nachgefragt, ob man sie über Risiken, Strukturen und Pausen vorab informiert hat. 67 Prozent der Befragten haben darauf mit einem „eher nein" geantwortet.

„Manche Menschen hatten das Gefühl, den eigenen Wert nicht mehr zu kennen, wenn der Arbeitgebende als Wertegeber wegfällt", so Lask. „Insgesamt gab es sehr viel Luft nach oben." Man müsse allerdings den Führungskräften zugutehalten, dass auch sie keine Weiterbildung in dem Bereich erfahren haben. Beim zweiten Lockdown habe es dann tatsächlich positive Veränderungen gegeben. Lediglich ein Prozent der Führungskräfte erwartet, dass die Mitarbeitenden den Job vor das Private stellen. Jedoch glauben 20 Prozent der Mitarbeitenden, dass ihre Führungskraft genau dies von ihnen fordert. Dieses Kommunikationsproblem führe häufig im Preboarding und Onboarding zu erhöhtem Erschöpfungserleben und Erholungsbedürfnis.



Welche Fähigkeiten helfen nun, die Probleme zu bewältigen? „Es sind Skills wie Selbstorganisation, Stressmanagement, Kooperation, Teamkompetenz, Zeitmanagement, Kommunikation und Verhandlungsgeschick", erklärt Lask. Kompetenzen, die man häufig im Privatleben erlernt und im Beruf anwenden kann. Training im Verein, Kindererziehung oder ein nachhaltiger Lebensstil bringen auch auf den Beruf übertragbare Fähigkeiten mit sich.

Im zweiten Teil des Nachmittags beleuchtete Trainerin und Coach Anke Reichert die unerwartete Corona-bedingte Lebens- und Arbeitsumstellung unter dem Aspekt der positiven Psychologie. Reichert nahm die Teilnehmenden in das „Haus der Veränderung" mit und betrachtete Zimmer für Zimmer, welche Auswirkungen eine plötzliche Veränderung des Alltags hat, über den Schock, die Anpassung bis zum Finden eines neuen Alltags und der Frage: Was kann ich aus der Krise mitnehmen?

INFO Die Veranstaltungen ist zu sehen unter www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5158238

Anzeige

IKEA Karlsruhe unterstützt den Energie-Accelerator AXEL

„Ideen sind unsere wichtigste Ressource“

Bild: fokus.energie

Start-ups aus dem Energiesektor auf ihrem Weg zur Unternehmensgründung begleitend zu betreuen, das ist Intention des Karlsruher Energie-Accelerators AXEL vom Netzwerk fokus.energie e.V. So können die für den Energiesektor typischen Produktentwicklungs- und Markteintrittszeiten verkürzt werden.

„Wir schaffen dabei mit vielfältigen Maßnahmen beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gründung und die Betreuung in der Startphase“, so Hilmar F. John, fokus.energie-Geschäftsführer.

Jetzt unterstützt auch IKEA Karlsruhe den einzigen Accelerator mit einem hundertprozentigen Fokus auf Energie. „Ideen sind unsere wichtigste Ressource“, betont der Karlsruher IKEA-Chef Tim Geitner. „Wir fördern gerne Innovation. Deshalb unterstützen wir als IKEA Karlsruhe auch bei AXEL Start-ups, die Menschen einen besseren und nachhaltigeren Alltag schaffen wollen.“ Dabei sind es durchaus Kleinigkeiten, die sich letztlich summieren und so auch das eigene Zuhause nachhaltiger werden lassen.

Digital-Start-up Liveline Connect

Geschäftsführerwechsel nach Gründungsphase

Schon in einer frühen Phase der Pandemie erkannten Karlsruher Veranstaltungs- und IT-Profis, dass ein komplett neuer Bedarf an digitalen und hybriden Events entstehen würde. Und so wurde im Mai 2020 Liveline Connect gegründet, mit dem Ziel, nicht nur eine leistungsfähige und stabile Digitalplattform zu entwickeln, sondern darüber hinaus einen Full-Service-Prozess von der Konzeption und Inszenierung, mit einem Sales- und Service-Modul bis hin zur kommunikativen Integration der Live-, Hybrid- und Digitalelemente als Alleinstellungsmerkmal modular aufzubauen.

Nach einem Jahr intensiver Entwicklungsarbeit und der erfolgreichen Umsetzung von einem Dutzend Veranstaltungsprojekten ist die Gründungsphase nun planmäßig abgeschlossen. Der Gründungsgeschäftsführer Günter Knappe hat den Stab am 1. Juni an Dirk Saager übergeben, bleibt dem Unternehmen aber in der Funktion des Senior Advisors projektbezogen erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde Dirk Saager bestellt, der als Gründungsgesellschafter von Beginn an dabei war und durch seine Erfahrungen bei Hewlett Packard, SAP und Haufe, aber auch als IT-Leiter in der Messewirtschaft über einen passenden Hintergrund verfügt.

Über Liveline Connect

Liveline Connect ist ein Karlsruher Digital-Start-up, das mit Fachexpertise, selbstentwickelter Softwarelösung und den richtigen Netzwerkpartnern digitale Events inszeniert, die den persönlichen Austausch und die Begegnung in den Fokus stellen und eine neue Form der Emotionalität im digitalen Raum ermöglichen. Das Unternehmen bündelt in seinen Reihen ein vielfältiges Expertenwissen, das den innovativen Ansatz der LLC-Solution in der Realisation digitaler und hybrider Events erst möglich macht. Das Ökosystem rund um Liveline Connect verfügt über langjährige Erfahrung in der Planung, Organisation und Durchführung großer Messen und Kongresse, der professionellen Inszenierung von Live-Events sowie Film- und TV-Produktionen. Dieser Kompetenzmix aus einer Hand bildet gemeinsam mit einer ausgeprägten Serviceorientierung das Fundament und deckt alle Phasen der Veranstaltungsrealisation ab: von der Idee und Konzeption, über die Planung und Organisation hin zu Regie, Umsetzung und Postproduktion.

reStart – Livestream der IHK Karlsruhe

Positiv denken und flexibel sein

16 Monate Pandemie, zwei Corona-bedingte Lockdowns, ganze Branchen über Monate lahmgelegt, manche ohne eine Möglichkeit zur Krisenbewältigung, wie z. B. große Teile der Kultur- und Freizeitwirtschaft. Und trotzdem: Der Livestream der IHK Karlsruhe zum reStart zog durchaus auch ein positives Fazit aus der Krise.

„Wir sind aus der Pandemie nicht so zerrüttet herauskommen, wie wir im März letzten Jahres befürchtet haben", stellte Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft, Köln, in seinem Eingangsstatement fest. „Noch liegen einige Insolvenzen vor uns, aber sie halten sich in überschaubarem Rahmen. Es werden sicherlich Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen nötig sein. Glücklicherweise hatten wir zu Beginn des Jahres 2020 einen hohen Beschäftigungsstand", so Hüther. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Guido Glania riet den Unternehmen, in der jetzigen Situation „mutig zu sein, Dinge auszuprobieren, digitale Angebote zu nutzen und Fördermöglichkeiten auszureizen um nach dem Lockdown erfolgreich und nachhaltig in den reStart zu kommen."

IHK-Präsident Wolfgang Grenke beim Talk mit Nicole Köster.

Optimistisch und flexibel

Auch die Betriebe, die während des Livestreams im Gespräch mit Moderatorin Nicole Köster ihren reStart präsentierten, hatten Positives zu berichten. Von einer Weinbau AG zum Beispiel, die die Azubis von Brenners Park Hotel & Spa letzten Sommer gegründet haben. Oder dem virtuellen Liveshopping mit Sekt und direktem Zugang zum Onlineshop, mit dem der Minette Concept Store aus Karlsruhe in der Krise punkten konnte. Yvonne Maier, Inhaberin von Schwarzwald Soul in Bühl, einer Mischung aus Café und Geschenkboutique, hatte die Idee, Produkte zu personalisieren und zu jeder Geschenkbox ein Video mitzuliefern. Sie hatte sich vor Corona lange gesträubt, einen Onlineshop einzurichten, will sich aber auch nach der Pandemie nicht davon verabschieden.

„Vor allem die Gastronomie, viele Einzelhändler und Dienstleister haben eine lange Durststrecke hinter sich – jetzt geht es darum, wieder kraftvoll in die Gänge zu kommen und digitale Chancen nachhaltig zu nutzen."

IHK-Präsident Wolfgang Grenke

Blick ins Studio im Chrystal Ballroom

Beim Dreh im Schwarzwald Soul

Professor Hüther fordert die Politik zu mehr Mut auf.

Genau wie der Besitzer von Pizzeria Mamma Lina in Baden-Baden es vor Corona nicht für möglich gehalten hätte, auf Take-Away zu setzen. Trotzdem hat er sich vor der Wiedereröffnung des während Corona komplett umgestalteten Restaurants ganz besonders auf das Geräusch seiner Kaffeemaschine gefreut.

Bei allen vier Unternehmerinnen und Unternehmern spürte man die Freude auf das Live-Erlebnis mit Kunden und Gästen und man spürte die Erleichterung, dass die Zeit des Lockdowns, trotz aller Flexibilität und positiven Gedanken, nun hoffentlich der Vergangenheit angehört.

Blick in die Zukunft

IHK-Präsident Wolfgang Grenke und Prof. Hüther machten sich unterdessen schon Gedanken über die Zukunft mit oder nach einer möglichen vierten Welle. Wolfgang Grenke ging es vor allem um die Entbürokratisierung, speziell auch im europäischen Binnenmarkt. Die IHK werde weiterhin Einfluss nehmen auf die Rahmenbedingungen, unter denen die Unternehmen arbeiten, und dafür sorgen, dass die Interessen aller IHK-Mitgliedsunternehmen in der Krise auch weiterhin Gehör finden.

Esther Laut vom Minette Concept Store

Hüther empfahl, künftig differenzierter zu handeln und forderte die Politik zu mehr Mut auf. Und Glania ergänzte: „Vielen Betrieben ist von heute auf morgen die Geschäftsgrundlage entzogen worden. Noch immer gibt es für einige Branchen keine wirkliche Perspektive. Wir werden diesen Betrieben auch in Zukunft eine Stimme geben."

Virtuelle Messe

Auf der begleitenden virtuellen Messe hatten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich mit IHK-Experten auszutauschen oder Informationen zu Themen wie Ausbildung, Energie, Recht, internationaler Warenverkehr oder Förderprogramme abzurufen.

Hauptgeschäftsführer Glania freut sich darauf, dass die IHK nach einer kurzfristigen Umstellung auf virtuelle Angebote, wieder live ihren Mitgliedsbetrieben und Gremien zur Verfügung stehen werde. Er wies auch auf die dem Livestream folgende reStart-Kampagne der IHK Karlsruhe hin, die Unternehmen online und im IHK-Magazin WIMA zur Vorstellung der eigenen Neustart-Geschichte einlädt.

Der Livestream ist weiterhin abrufbar unter

www.karlsruhe.ihk.de/restart

Bedarfsanalyse für Karlsruher Gründerzentrum startet

Was brauchen Handwerker/-innen und Dienstleister/-innen, wenn sie ein Unternehmen gründen wollen? Das soll mit einer Bedarfsanalyse geklärt werden. Daraus entstehen könnte ein Konzept für ein neues Gründerzentrum in Karlsruhe. Dieses soll sich speziell an Handwerker/-innen richten sowie an diejenigen, die stadtteilorientiert mit Dienstleistungen und verarbeitendem Gewerbe präsent sein wollen. Impulsgeber für ein neues Gründerzentrum für Handwerk und Gewerbe sind die Stadt Karlsruhe, die Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe, die Handwerkskammer Karlsruhe und die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.
Was brauchen Sie für die Realisierung Ihrer Idee? – Gestalten Sie mit!

INFO gruender-und-gewerbe-zentrum.karlsruhe.de/de/

IHK-Industrieausschuss

„Der Green Deal der EU – Was kommt auf die Unternehmen zu?“

Dies war die zentrale Fragestellung, mit der sich der Industrieausschuss in seiner virtuellen Frühjahrssitzung befasst hat. Julian Schorpp vom DIHK Brüssel, berichtete über die politische Einigung auf EU-Ebene zur Anhebung der EU-Klimaziele. Daraus folgt eine Vielzahl von neuen Gesetzgebungsvorschlägen bzw. die Anpassung bestehender.
Betroffen sind der EU-weite Emissionshandel (ETS) ebenso wie die nicht-ETS Bereiche, z. B. durch sektorale EU-Gesetzgebung. Eine bereits heute sichtbare Folge sind die steigenden Preise für CO_2-Zertifikate im ETS. Weitere Handlungsfelder sind u. a. Energieeffizienz – auch in Gebäuden, Erneuerbare Energien, CO_2-Grenzausgleich, Wasserstoff und Taxonomie.

Wie Klimaneutralität im eigenen Unternehmen erreicht werden kann, das zeigten die beiden Praxisbeispiele. Jürgen Bock berichtet für L'Oréal von der unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsstrategie mit drei Säulen, die mit messbaren Zielen unterlegt wurden. Christian Oetker-Kast erläuterte, wie Klimaneutralität bei Casimir Kast bereits 2016 durch ein Bündel von Maßnahmen am Standort und ergänzender Kompensation erreicht wurde.

Einstimmig wurden Nikolaus P. Wild, Unternehmerberatung für Strategie, Führung und Organisation (UBSFO), Bühl, und Aufsichtsratsvorsitzender der Schöck AG, sowie IHK-Vizepräsident Reinhard Blaurock, Geschäftsführender Gesellschafter der Vollack Gruppe GmbH & Co. KG, Karlsruhe, als Ausschussvorsitzender bzw. Stellvertreter wiedergewählt.

INFO linda.jeromin@karlsruhe.ihk.de

IHK-Technologieausschuss

Sichere IoT-Produkte im Fokus

Die IT-Sicherheit von digitalen Produkten war Schwerpunktthema der virtuellen Frühjahrssitzung des IHK-Technologieausschusses. „Mehr und mehr Produkte werden über das „Internet der Dinge“ (IoT) vernetzt, Autos und Maschinen, aber auch weniger komplexe Dinge wie Kühlschränke, Türschlösser, Überwachungskameras oder Kinderspielzeug“, berichtete Jochen Rill vom FZI Forschungszentrum Informatik, Karlsruhe, den Ausschussmitgliedern.
„Gleichzeitig gibt es immer wieder Schlagzeilen über Schwachstellen bei der IT-Sicherheit von IoT-Produkten. Nach Untersuchungen des FZI handelt es sich dabei häufig um konzeptionelle Fehler bei der Produkt- und Systementwicklung. Diese können von Angreifern einfach ausgenutzt werden“, so Rill weiter. Oftmals sind zum Beispiel folgende Bereiche betroffen: gegenseitige Authentifizierung von IT-Geräten, Fernwartung, Updates, falsch implementierte Verschlüsselungen.

„Es gibt keine hundertprozentig sicheren IoT-Produkte. Unternehmen sollten deshalb von Beginn an für den gesamten Lebenszyklus eines IoT-Produkts überlegen, wie mit einem IT-Sicherheitsvorfall technisch und organisatorisch umgegangen wird, vor allem auch für den Fall, wenn das Produkt bereits am Markt ist. Wichtig ist, IT-Sicherheit bereits bei der Produktentwicklung mitzudenken. Dies im Unternehmen zu verankern, ist Aufgabe der Unternehmensleitung“, so Rill abschließend.

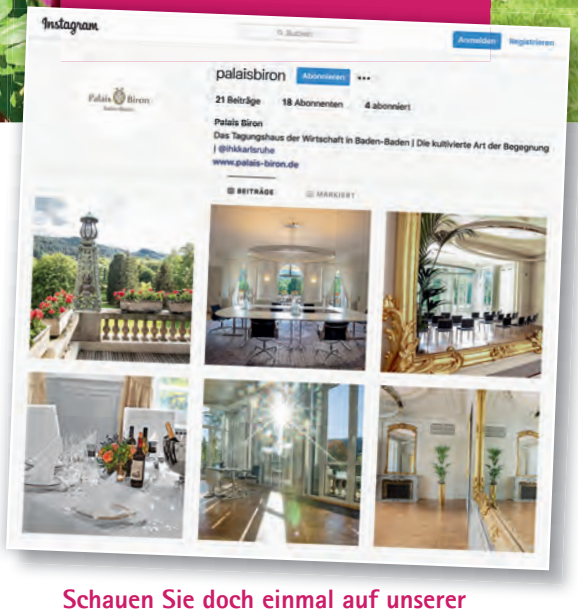
INFO stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de

Palais Biron

Das Tochterunternehmen der IHK Karlsruhe ist eins der renommiertesten Tagungshäuser europaweit mit geschichtsträchtigem Ambiente. Direkt an der Lichtentaler Allee in Baden-Badener gelegen, ist das Tagungshaus der Deutschen Wirtschaft Begegnungsstätte für Vertreter aus Politik und Wirtschaft und empfängt zu besonderen Veranstaltungen.
Unternehmen können die Räume für Tagungen, Seminare oder Konferenzen buchen.

Was hat das Palais Biron mit Dornröschen zu tun?

Wurde das Palais Biron in Baden-Baden ganz wie Dornröschen, aus dem langen Corona-Schlaf wachgeküsst? Nein, das Baden-Badener Tagungshaus hat nur die Chance genutzt, das medientechnische Angebot auszubauen, sodass mittlerweile das ganze Spektrum digitaler Veranstaltungs-Formate abgedeckt werden kann: von der klassischen Hybrid-Veranstaltung bis hin zum Live-Stream. Die Nachfrage ist groß, Veranstaltungen ohne Hybrid-Technik sind heute nicht mehr vorstellbar.
Dennoch hat das Palais seine Hauptfunktion nicht aus den Augen verloren: als Location für hochkarätige Netzwerkveranstaltungen – in Präsenz. Zum Netzwerken eignet sich die Villa inmitten einer alten Parkanlage besonders. Und schlendert man bei einem Vier-Augen-Gespräch entlang der Oos, fällt der Blick auf die Blüten der purpurfarbenen Palais Biron-Rose: eine Rose, die im Park des Palais Biron im Jahr 2010 in Anwesenheit von Prinzessin Sibilla aus Luxemburg auf den Namen „Palais Biron" getauft wurde und einen intensiven Damascener-Duft verströmt. So trifft High-End-Technik auf die Schönheit der Natur, womit wir dann wir dann doch bei Dornröschen wären.



Schauen Sie doch einmal auf unserer neu gestalteten Website vorbei.

INFO
www.palais-biron.de
Jetzt auch auf Instagram:
www.instagram.com/palaisbiron

GetDigital@IHK

Content kreieren für Social-Media-Plattformen

Am 8. Juli 2021 findet um 9 Uhr unsere nächste GetDigital@IHK-Veranstaltung als Webinar statt. Das Thema Social-Media-Marketing bewegt nach wie vor viele Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Unser Top-Referent Nico Kusterer wird Ihnen zeigen, worauf Sie achten müssen, um gute Inhalte zu produzieren. Dabei wird er sich am Beispiel von Instagram orientieren und auch Unterschiede zu anderen Plattformen aufzeigen.
Seien Sie dabei, wenn es wieder heißt: „GetDigital"!

INFO
Info und Anmeldung:
www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5148702

Bild: OPERAPRINCE

Der „Parc du Petit Prince" in Ungersheim, in der Nähe von Mülhausen

Hoffnungen für den Sommer

Die Nachbarn von gestern sind die Touristen von morgen

In Deutschland wie in Frankreich hofft die Tourismusbranche, dass sie den erzwungenen Stillstand in diesem Sommer zumindest teilweise wieder aufholen kann. Wie schon 2020 sollen insbesondere Touristen aus dem Nahbereich angesprochen werden. Das erfordert eine gewisse Flexibilität.

„Friedrichsbad! Schon die Römer haben hier gebadet. Das war damals ungefähr das Gleiche wie die Caracalla-Thermen, nur ohne die Franzosen am Wochenende." Die virtuelle Führung durch Baden-Baden in Begleitung des Schauspielers Max Ruhbaum soll dazu beitragen, den Kontakt der Kurstadt zu ihren Besuchern aufrechtzuerhalten. Während sich diese Werbeaktion vor allem an Einheimische richtet, werden beim globalen Stadtmarketing auch die ausländischen Besucher einbezogen. Der Internetauftritt von Baden-Baden zeigt, dass die Tourismusbranche schnell und nachhaltig wieder in Gang gebracht werden soll. „Wir haben sehr rasch neue digitale Tools eingeführt", freut sich der Geschäftsführer von Schwarzwald-Tourismus Hansjörg Mair. „Die Eingaben in Suchmaschinen sind um ein Siebenfaches gestiegen!"

Während des Lockdowns waren viele Touristen im Internet unterwegs. Im Sommer werden sie „live" erwartet, die Reservierungen begannen bereits im Mai. Doch auch dieses Jahr werden die Besucher nicht aus weiter Ferne kommen. „Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf unser Publikum in der Nähe", fährt Hansjörg Mair fort: „Deutsche, Franzosen, Luxemburger, Belgier, Schweizer, Niederländer ... Im Vorjahr kamen vor allem Gäste aus Frankreich und der Schweiz."

Im Elsass sieht es ähnlich aus. Marc Levy, Geschäftsführer von Alsace Destination Tourisme, macht nicht nur die Corona-Krise für die Flaute verantwortlich, sondern weist auch auf die Beendigung des Interreg-Projekts Upper Rhine Valley hin. Dieses grenzüberschreitende Projekt hat Branchenprofis veranlasst, die Region international als Topdestination zu vermarkten. Um ein Publikum anzusprechen, das die Region bereits kennt, hat Alsace Destination Tourisme Rêver d'Alsace herausgegeben. Der unterhaltsame Reiseführer enthält 100 Ausflüge abseits von ausgetretenen Pfaden. Zu den Angeboten gehört auch ein Besuch des Freizeitparks Petit Prince in der Nähe von Mülhausen.

Pierre Pauma

Übersetzung: Barbara Selbach

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe, Lammstraße 13–17
76133 Karlsruhe, Telefon (07 21) 174-0
Telefax (07 21) 174-115
Internet: www.karlsruhe.ihk.de

Redaktion:
Chefredaktion: Claudia Nehm
E-Mail: claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-147
Gabriela Blume, gabriela.blume@karlsruhe.ihk.de
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Für die Rückgabe unverlangt eingeschickter Manuskripte, Fotos oder Karikaturen übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Für die bessere Lesbarkeit des Textes wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Erscheinungsweise:
Jährlich zehn Ausgaben (Doppelausgaben: Juli/August und Januar/Februar), jeweils am Monatsanfang. Das IHK-Magazin „WIMA – Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe" ist das offizielle Organ der IHK Karlsruhe. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für Nicht-Mitglieder beträgt die jährliche Schutzgebühr 12,80 Euro, für ein Einzelheft 1,28 Euro.
ISSN 1439-2593

Druckauflage:
25.500 Exemplare

Verlag + Gesamtherstellung:
B: VS
G. Braun Verleger-Services GmbH,
Ooser Bahnhofstr. 16
76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 21 19 24
Telefax (0 72 21) 21 19 15
E-Mail: bvs.verlegerservices@pruefer.com

Verlags-/Anzeigenleitung:
Wolfrüdiger W. Endriß
Telefon (0 72 21) 21 19-0
E-Mail: medienmarketing@pruefer.com

Anzeigenservice:
Sandra Diener, Telefon (0 72 21) 21 19 24
E-Mail: sandra.diener@pruefer.com
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr.51 vom Januar 201.
Die Mediadaten sowie die Schwerpunktthemen 2021 sind im Internet abrufbar unter:
www.karlsruhe.ihk.de/magazin

Grafik:
Perfect Page, Karlsruhe
www.perfectpage.de
Bernhard Kutscherauer
Gestaltung: Clarissa Rosemann
Telefon (07 21) 16 03 96 90

Titelbild:
Elnur, adobe stock
Composing: Clarissa Rosemann

PEFC™ zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de
PEFC/04-31-1265

HAGSFELDER WERKSTÄTTEN

Wir bieten Ihnen IN SERIENFERTIGUNG:

- Verpackung
- Konfektionierung
- Bauteilmontage
- Elektromontage

WIR FERTIGEN FÜR ALLE BRANCHEN.

Sprechen Sie uns an!

Hagsfelder Werkstätten und
Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH
Rainer Moritz (Technischer Vertrieb / Projektmanagement)
Tel.: 0721 / 94605-25

www.hwk.com

USM

making places colorful

usm.com

WOHN DESIGN

Wohn-Design Einrichtungsideen
Unterreut 7, 76133 Karlsruhe,
Tel. 0721 - 50 44 74 50
Beratung: Mo. - Sa. von 10.00 bis 18.00
Online rund um die Uhr:
www.wohn-design.com